



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



18/17

6. Oktober 2017

8 Aargau

Mit grossem Einsatz
viel erreicht

20 Solothurn

KLT 2017 – in jeder
Beziehung gelungen

46 Praxis

Mit den Augen eines
Kleinkindes



**SCHULE FÜR GESTALTUNG
AARGAU**
MEDIEN PRINT DESIGN

Der Gestalterische Vorkurs bereitet nach abgeschlossener Volksschule auf gestalterische Berufslehren vor.
Das Gestalterische Propädeutikum, nach einem Mittelschulabschluss oder abgeschlossener Berufslehre, bietet die nötige gestalterische Praxis und Erfahrung als Vorbereitung auf ein Studium an einer Hochschule für Gestaltung und Kunst.
Die Vollzeitausbildung dauert ein Jahr.

Im August 2018 beginnt in Aarau ein

GESTALTERISCHER VORKURS

Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren:
17. November 2017

GESTALTERISCHES PROPÄDEUTIKUM

Anmeldeschluss Aufnahmeverfahren:
17. November 2017 für Interessierte ohne gymnasialen Abschluss oder für Interessierte mit gymnasialem Abschluss ohne Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten.
8. Dezember 2017 für Interessierte mit gymnasialem Abschluss im Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten.

Informationen und detaillierte Unterlagen mit Anmeldeformular erhalten Sie bei der Schule für Gestaltung Aargau
Weihermattstrasse 94, 5000 Aarau
Telefon 062 834 40 40, www.sfgaargau.ch

Zu verkaufen

Schimmel-Konzertflügel (170 cm)

mit eingebautem Yamaha-Silent-System
in tadellosem, neuwertigem Zustand CHF 40 000.–

Telefon 061 851 24 95

E-Mail: maximilian.spoerri@hotmail.com

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:

Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch

Telefon 058 330 11 37, Martin Schwindl

Ein Unternehmen der **azmedien**



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Wiedereinstieg für Lehrerinnen und Lehrer

Wollen Sie nach einer Familienpause oder anderweitiger Berufstätigkeit in den Lehrberuf zurückkehren?

Mit den Wiedereinstiegskursen aktualisieren und erweitern Sie Ihre Berufskennntnisse und gewinnen Sicherheit. Das nächste Einstiegsseminar findet statt am Freitag/Samstag, 19./20.1.2018.

Zielgruppe

Lehrpersonen mit Lehrberechtigung für Kindergarten, Primarschule und Sekundarstufe I

Kontakt

karin.frey@fhnw.ch
T + 41 56 202 80 59

Anmeldung

www.fhnw.ch/wbph/wiedereinstieg

WEITERBILDUNG

Das lebenslange **Lernen** hat in einer **Berufs- und Lebenswelt**, die sich ständig wandelt, einen hohen Stellenwert. Wie bilden sich Lehrerinnen und Lehrer weiter und was bringt **Weiterbildung** neben der inhaltlichen Horizonterweiterung sonst noch? Das **SCHULBLATT** vom **3. November** stellt zum Thema **«Weiterbildung»** vielfältige Angebote vor.



**Themenheft
Nr. 20
3. November
2017**

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: Freitag, 13. Oktober 2017

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch





7 Standpunkt

Junge Menschen sollen an die Kultur herangeführt werden, darum sei die Kulturvermittlung zentral, sagt der Bildungsdirektor und Landammann Remo Ankli. Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe würden in der heutigen Zeit zu einer umfassenden Bildung gehören.



8 Mit grossem Einsatz viel erreicht

Elisabeth Abbassi, Präsidentin des alv, blickt in ihrem Jahresbericht zurück auf ein intensives Verbandsjahr 2016/17, das einmal mehr gezeigt hat: Mit vereinten Kräften kämpfen für eine gute Bildung und gegen Bildungsabbau lohnt sich.



16 Lehrplaneinführung

Bei der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans sind Schulleitungen zentrale Akteure. Zur Vorbereitung der Umsetzung werden sie durch Weiterbildung und Beratung unterstützt.

3 Cartoon von Ernst Mattiello

7 Kunst und Kultur sind ein grundlegendes Recht

18 Portrait: Pia Brunner

Titelbild: Die furiosen und melancholischen Gitarrenklänge von Michael Erni widerspiegeln die Geschichte des LSO und den KLT 2017 in Olten auf eindrückliche Art und Weise. Über 2000 Lehrpersonen und Gäste wohnten der Jubiläumsversammlung in der Stadthalle bei.

Foto: Hansjörg Sahli.

8 Mit grossem Einsatz viel erreicht

10 Das Mittelschul-Ei des Kolumbus

11 Die Finanzpolitik dominiert die Bildungsdiskussion

11 Politspiegel

12 Agieren und mitgestalten

13 Beratung konkret

13 Termine

14 Kantonalkonferenz: Zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt

16 Vorbereitung der Lehrplaneinführung

17 Notfallnummer: 0800 00 27 27

52 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
 Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.
 Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
 Solothurn.

Insterverwaltung

Stelleninsetrate: Schulblatt AG/SO
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Insetrate: Ewald Keller, Werbung
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Insetrate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
 Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 823 66 19
 E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
 E-Mail schulblatt.so@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
 und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Janine Frey, Volksschulamt
 St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
 E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
 Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-,
 1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
 Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Martin Schwindl
 Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 37
 E-Mail martin.schwindl@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



20 KLT 2017 – in jeder Beziehung gelungen
Über 2000 Lehrpersonen und Gäste kamen am KLT 2017 in den Genuss eines hochstehenden Programms mit Persönlichkeiten wie Beat W. Zemp, Remo Ankli, Rolf Dobelli und dem Gitarristen Michael Erni. 20 Wünsche eröffneten den Tag.



35 Angebote des Schulpsychologischen Dienstes
Der Schulpsychologische Dienst bietet Beratungen, Abklärungen und Interventionsangebote für Schulen, Eltern, Kinder und Jugendliche und vermittelt Schulen fachspezifisches Wissen zu lern- und entwicklungspsychologischen Themen.



37 Feedback macht Lernen sichtbar
Die von John Hattie zusammengetragene Unterrichtsforschung belegt: Es ist wichtig, dass Lehrpersonen Lernfortschritte fortlaufend erfassen. Inzwischen haben sich neue und effiziente Methoden dafür etabliert.



46 Mit den Augen eines Kleinkindes
Die Wanderausstellung «Die Entdeckung der Welt» thematisiert die frühe Kindheit. Organisiert wird sie vom Verein «Stimme Q», der sich für Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung stark macht. Bis Ende Jahr ist sie in Liestal zu sehen.

- 20 KLT 2017 – in jeder Beziehung gelungen
- 24 20 Jahre LSO – 20 Jahre Schulentwicklung (Teil 2)
- 27 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 28 Sek E soll wahren Wert erhalten
- 30 Es braucht die Fraktion der Primar-Lehrpersonen
- 32 Zehn Jahre Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen
- 33 Marius Haffner ist neuer Präsident
- 33 Treffen der Hauswirtschaftslehrpersonen
- 34 Delegiertenversammlung 2017
- 34 Termine
- 34 Da sind wir dran

- 35 Gewaltprävention an Schulen
- 36 Angebote des Schulpsychologischen Dienstes
- 54 Offene Stellen Solothurn

- 37 Feedback macht Lernen sichtbar
- 38 Lernen von der Hirnforschung?
- 38 «Theatrales Lernen hat grossen Einfluss auf meinen Unterricht»
- 39 «My Lessons» unterstützt Sie in der Jahresplanung
- 39 «Ver//rückungen» Musik und Mensch 2017/18
- 40 «parkstark» – Lernen mit Vergnügen
- 40 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 43 Singen macht Spass
- 44 Einmal täglich eine Stunde
- 45 Eine Schule räumt auf
- 46 Mit den Augen eines Kleinkindes
- 48 Fensterdekoration aus Gräsern
- 50 Lernfilme selbstgemacht
- 49 Kiosk
- 51 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsidentin: Dagmar Rösler
Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch



BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.

zurich.ch/de/partner/login
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33

Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr
Bitte erwähnen Sie Ihre
LCH-Mitgliedschaft.



DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ



aargauer
lehrerinnen- und
lehrerverband



**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**


ZURICH®

Kunst und Kultur sind ein grundlegendes Recht

Standpunkt. Junge Menschen sollen an die Kultur herangeführt werden, darum sei die Kulturvermittlung zentral, sagt Bildungsdirektor und Landammann Remo Ankli. Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe würden heute zu einer umfassenden Bildung gehören. Die Kulturvermittlung werde daher auf drei Arten gefördert, unter anderem durch Beiträge an Institutionen und Organisationen, die projektbezogen arbeiten.

Im Rahmen meines Jahres als Landammann widmete ich einen meiner Schulbesuche speziell dem Thema der Kulturvermittlung. Beim Besuch im Musikautomatenmuseum Seewen stand insbesondere die Förderung der Kulturvermittlung für Kinder und Schulklassen durch den Kanton Solothurn im Fokus. Das Thema der Kulturvermittlung ist zentral: Wer besucht später einmal unsere Museen, wer die Konzerte, wer die Theater und so weiter, wenn es nicht gelingt, bereits die jungen Menschen an die Kultur heranzuführen?

Das Musikautomatenmuseum ist ein hervorragendes Beispiel für die subsidiäre Förderung einer Kulturinstitution durch den Bund, den Kanton und durch die Gemeinde. Gemeinsam stärken und ermöglichen wir das Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln von einem einzigartigen traditionsreichen Kulturgut. Die kantonalen Fördermittel kommen in Seewen mehrheitlich der Kulturvermittlung zugute.

Schöpferische Fähigkeiten ausbilden

Kunst und Kultur gehören zu den grundlegenden Rechten jedes Kindes. Der Staat hat dafür einzustehen, dass Kindern dieses Recht gewährt wird. Ästhetische Bildung und kulturelle Teilhabe gehören deshalb heute zu einer umfassenden Bildung. Dazu braucht es nicht nur die Wissensvermittlung über die Traditionen von Kunst und Kultur. Kinder sollen vielmehr kreativ Erkenntnisse gewinnen und Kompetenzen ausbilden. Erleben,

erfahren, erkennen – wenn wir frühzeitig lernen, unsere schöpferischen Fähigkeiten auszubilden, hilft uns dies auch, die Anforderungen einer Welt zu meistern, die mit der Digitalisierung und Individualisierung, dem Pluralismus und der Globalisierung etwas rastlos und unruhig daherkommt und uns alle fordert.

Kultur bietet gerade in Zeiten der Veränderung Orientierung und Halt, aber auch Anregung zur genauen Beobachtung und kritischen Auseinandersetzung mit allen Themen.

Kultur bringt Menschen zusammen, wirkt identitätsstiftend und bildet so den nötigen Kitt zwischen den Menschen. Der Kanton Solothurn hat die Notwendigkeit der Ästhetischen Bildung und der kulturellen Teilhabe bereits früh erkannt und im Bereich der Kulturvermittlung im engeren Sinne verschiedene Massnahmen ergriffen.

Wir fördern die Kulturvermittlung grob gesagt auf drei Arten:

Erstens fördern wir durch die Zusage von Beiträgen an Institutionen, Organisationen, Vereine und Kulturschaffende projektbezogen deren Kulturvermittlungsangebote und Kulturvermittlungstätigkeiten für Kinder und Erwachsene. Dies gilt nicht nur für die Museen im Kanton, sondern auch für sämtliche anderen Sparten von der Literatur über den Tanz, das Theater, die Musik und den Film. Zweitens fördern wir durch spezifische Projekte wie beispielsweise die Architekturvermittlung im Rahmen der Architekturauszeichnungen. Und drittens hat der Regierungsrat bereits früh die Notwendigkeit gesehen, dass der Förderung der Kulturvermittlung insbesondere für Schulen noch spezielle Aufmerksamkeit beigemessen werden sollte. Denn es



wurde festgestellt, dass auf dem Gebiet des Kantons Solothurn zwar bereits vielfältige Kulturvermittlungsangebote auch für Schulen vorhanden waren, dass diese jedoch unterschiedlich verteilt beziehungsweise zentrumslastig eingerichtet und wenig koordiniert waren. Aus diesem Grund wurde bereits vor zehn Jahren das Projekt «Kultur und Schule» ausgearbeitet. Seit 2012 wird das Projekt unter dem Label «SOkultur und Schule» erfolgreich umgesetzt.

Regierungsrat Remo Ankli, Landammann

Informationen

Amt für Kultur und Sport (AKS),
Kontaktperson: Christine Teuteberg
Tel. 032 627 63 62
E-Mail: christine.teuteberg@aks.ch

«Kultur bringt Menschen zusammen,
wirkt identitätsstiftend.»



Trotz kalt-nassem Novemberwetter protestierten 2016 Tausende gegen den Bildungsabbau. Foto: Simon Ziffermayer.

Mit grossem Einsatz viel erreicht

Jahresbericht alv. Elisabeth Abbassi, Präsidentin des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands (alv) blickt auf ein intensives, erneut kämpferisches Verbandsjahr zurück. Das SCHULBLATT gibt eine gekürzte Fassung des Jahresberichts wieder, in ganzer Länge nachzulesen auf der alv-Website.

Gleich nach Schuljahresbeginn 2016 stellte der Regierungsrat das neue Sanierungspaket vor. Um 126 Millionen Franken sollte das Budget entlastet werden. Im Bildungsbereich sollte die Primarschule mit der Streichung von ungebundenen Lektionen am meisten bluten. Vollpensen wären damit für Klassenlehrpersonen oft nicht mehr möglich gewesen. Der Unterricht in Textilem Werken, nach Lehrplanvorgabe in Halbklassen zu unterrichten, hätte mit den Blockzeiten teilweise nur noch am Nachmittag durchgeführt werden können, was auch für diesen Beruf nur noch Teilzeitanstellungen ermöglicht hätte. Nach den Lehrpersonen der Bezirks- und der Mittelschulen müssen nun auch die Lehrpersonen der Berufsfachschulen eine Lektion mehr unterrichten, obwohl auch sie in der letzten Arbeitszeiterhebung (2008) deutlich mehr als 100% Arbeitszeit ausgewiesen hatten. Der alv bekämpfte die Vorschläge der Regierung vehement und beschloss zusam-

men mit dem Verband der Schulleitenden (VSLAG) und dem Verband der Schulpflegepräsidenten (VASP) eine gemeinsame Strategie: In einer Urabstimmung befürworteten die Mitglieder des alv eine Protestkundgebung während einer Grossratsdebatte. Gleichzeitig wurde mit den beiden Partnerverbänden VSLAG und VASP eine Resolution gegen den drohenden Bildungsabbau lanciert. Am 14. September 2016 beschlossen die Delegierten an einer ausserordentlichen DV die Durchführung einer Protestversammlung. Weiter verabschiedeten sie die Resolution. Schulleitende, Schulpflegepräsidenten und Lehrpersonen legten gemeinsam dar, weshalb die neuen Abbaumassnahmen nicht zu verantworten sind.

Am 8. November 2016 war es so weit: Tausende von Lehrpersonen, Kantonsangestellten, Polizisten, Vertretenden der Pflegeberufe, Schulleitenden, Schulpflegemitgliedern, Schülerinnen und Schülern, Studierenden, Eltern und besorgten Einwohnerinnen und Einwohnern zogen in einem eindrucksvollen Protestmarsch durch die Aarauer Bahnhofstrasse. 8000 bis 10000 Protestierende versammelten sich beim Grossratsgebäude, der Grossratspräsident nahm die Resolution mit 50000 Unterschriften gegen den Bildungsabbau entgegen. Grossrätinnen und Grossräte überdachten die Situation und erkannt-

ten, dass die Aargauer Bevölkerung einen weiteren Raubbau bei der Bildung nicht wünschte. So konnte die schlimmste Massnahme verhindert werden – die Streichung der ungebundenen Lektionen an der Primarschule.

Abstimmung zum Lehrplan 21 im Aargau

Wer gedacht hatte, der «Verein zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis» (VPM) sei zu Grabe getragen worden, sah sich letztes Jahr arg getäuscht. Wie in vielen anderen Kantonen versuchten dessen Exponenten zusammen mit anderen Gegnern einer zeitgemässen Schule, den Lehrplan 21 auch im Kanton Aargau zu verhindern. Der trügerische Titel der Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» machte es uns nicht einfacher. Mit grossem Einsatz gelang es, die Stimmbürgerinnen und -bürger davon zu überzeugen, dass mit der Annahme der Initiative kein Problem gelöst, dafür mit der Isolation des Kantons viele neue geschaffen würden. Der alv freute sich sehr über das deutliche Abstimmungsergebnis, für welches die Initianten flugs die Behördenpropaganda verantwortlich machten.

Neuer Aargauer Lehrplan

Nach der Abstimmung konnte der Kanton die Planung für den Aargauer Lehrplan aufnehmen. Der alv erarbeitete in einer in-

ternen Arbeitsgruppe eine Stundentafel, die als Verhandlungsbasis mit dem Departement dienen sollte. Der alv war in allen Arbeits- und Begleitgruppen gut vertreten und konnte seine Sicht einbringen. Es zeigte sich sehr bald: Das grösste Problem für den neuen Lehrplan stellt die vom Regierungsrat vorgegebene Kostenneutralität für die Umsetzung dar: Zusätzliche Schülerlektionen und neue Inhalte ohne zusätzliche Finanzen einführen zu wollen, kann nur bedeuten, dass einmal mehr die Lehrpersonen die Zeche bezahlen sollen. Der alv hielt bei jeder Gelegenheit dezidiert fest, dass er eine solche Einführung nicht unterstützen wird.

Lohnnullrunde, Lohnklage, Lohnsystem

Der Grosse Rat beschloss für das Jahr 2017 eine weitere Lohnnullrunde. Für junge Lehrpersonen bedeutet dies Stagnation, und dass sie nach einigen Dienstjahren in den umliegenden Kantonen jährlich durchschnittlich 17 000 Franken, in einzelnen Kantonen gar bis 35 000 Franken mehr verdienen könnten. Wen wundert es da, dass im Aargau bereits nach dem ersten Berufsjahr 20 Prozent der Berufseinsteigenden den Kanton verlassen?

Das Bundesgericht wies vergangenen Juli unsere Beschwerde gegen das Urteil des

Verwaltungsgerichts in Sachen Primarlöhne ab. Die Argumentation wird teils auch von Fachleuten als abenteuerlich und politisch motiviert beurteilt. Immerhin attestierte uns das Bundesgericht, dass Lehrpersonen 10 Prozent weniger verdienen als dies in entsprechend eingestuften Funktionen der Verwaltung üblich ist. Die Lohnklage hat weiter dazu geführt, dass unser Lohnsystem mit der lohnensenkenden Anwendung des Vektorenmodells als nicht mehr haltbar anerkannt wird und ein neues Lohnsystem geschaffen werden muss.

Gesundheit Lehrpersonen

Der alv hat wiederholt aber leider erfolglos eine aktuelle Erhebung der Arbeitszeit von Lehrpersonen verlangt. Die vom Kanton 2008 erhobenen Zahlen belegen eine schon damals deutlich zu hohe Arbeitszeit. Die Verantwortung für die Einhaltung der Arbeitszeit wird vom Kanton gerne an die Schulen vor Ort oder noch lieber an die Lehrpersonen delegiert. Dies vor allem dann, wenn im Rahmen des Bildungsabbaus die Lektionenverpflichtung erhöht wird. In seiner Studie zur Gesundheit der Lehrpersonen hat der LCH für den Kanton Aargau alarmierend hohe jährliche Krankheitskosten von 3,5 Mio. Franken

(Schweiz: 37,6 Mio. Franken) nachgewiesen. Doch anstatt die Arbeitsbedingungen zu verbessern und so Krankheitskosten zu sparen, schlägt der Regierungsrat vor, die Intensivweiterbildung für Lehrpersonen zu streichen. Viele Lehrpersonen kamen bis anhin nach einem Sabbatical mit frischem Elan und neuen Ideen zurück in die Schulhäuser. Die Streichung der Intensivweiterbildung würde die Krankheitskosten weiter erhöhen.

alv und Politik

Im Herbst 2016 wurde der Grosse Rat neu gewählt. Wir unterstützten Kandidierende, die sich für Bildungsfragen in unserem Sinn stark machen. Seit Januar ist der alv Mitglied von ArbeitAargau, des neuen Dachverbandes, der den Anliegen der Arbeitnehmenden eine gemeinsame, starke Stimme geben will.

Wir setzten uns gegen die Unternehmenssteuerreform III (USR III) zur Wehr, sie hätte Bund und Kanton weitere Steuermillionen gekostet, die später auch im Bildungsbereich gefehlt hätten. Wir machten uns weiter stark für die Rentenreform 2020, weil sie Vorteile für Lehrpersonen mit kleinen Pensen und damit vor allem für Frauen gebracht hätte. Der alv wird sich in den nächsten Jahren stärker dafür einsetzen müssen, dass Lehrpersonen sich vermehrt in die Politik einmischen und sich in politische Ämter wählen lassen.

Ein herzliches Dankeschön

Im Namen der Geschäftsleitung danke ich allen alv-Mitgliedern herzlich für die Unterstützung. Nur ein Verband mit vielen Mitgliedern und einem hohen Organisationsgrad findet Gehör und hat die Möglichkeit, den Forderungen auch Gewicht zu verleihen. Ein ganz herzliches Dankeschön gilt allen, die an irgendeiner Stelle den Verband mit ihrer Mitarbeit unterstützen und die intensive Verbandsarbeit ermöglichen. Um unsere effiziente und sehr professionell arbeitende Geschäftsstelle werden wir oft beneidet. Allen Mitarbeitenden bin ich für ihren weit über das Erwartete hinaus geleisteten Einsatz von Herzen dankbar!

Elisabeth, Abbassi, Präsidentin alv



Die Schülerinnen und Schüler werden bald nach dem neuen Lehrplan unterrichtet. Das grösste Problem: die geforderte Kostenneutralität in der Umsetzung. Foto: Christoph Imseng (Archiv).

Das Mittelschul-Ei des Kolumbus

GL alv. Das Unterrichtsmodell 2019+, das die Rektorenkonferenz der Mittelschulen ihren Mitarbeitenden vorgestellt hat, versucht den von der Politik auferlegten Sparzwang mit pädagogischer Innovation zu verbinden. Es wird von der Diskussionskultur und vom Verhandlungsgeschick beider Seiten abhängen, ob sich daraus ein zukunftsweises und breit akzeptiertes Modell entwickeln kann.

Ein Auftrag der Regierung an die Sektion Mittelschulen, im Budget für die kommenden Jahre 2 Millionen Franken einzusparen, war für die Rektoren der Mittelschulen der Auslöser, das innovative Unterrichtsmodell 2019+ zu entwickeln. Erklärtes Ziel war es, die Reduktion an Unterrichtszeit mit pädagogischen Verbesserungen zu verknüpfen und so den Abbau erträglicher zu machen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in Zukunft nicht mehr in 45-Minuten-, sondern in 80-Minuten-Lektionen unterrichtet werden, was die Anzahl der Fächer, die pro Tag besucht werden, auf ein pädagogisch vernünftiges Mass reduziert. Eine Lehrperson wird in Zukunft nicht mehr 23 Lektionen, sondern 13 Langlektionen pro Woche unterrichten, was ungefähr der gleichen zeitlichen Unterrichtspräsenz entspricht. Die Unterrichtszeit für die Jugendlichen wird insgesamt um 5 Prozent reduziert, im Gegenzug soll von ihnen mehr Eigenleistung verlangt werden. So werden 10 Stellen eingespart, womit das vorgegebene Sparziel erfüllt werden kann.

Auch wenn das vorgestellte Modell auf den ersten Blick durch seine pädagogische Logik besticht, ist es doch zu komplex, als dass dessen Auswirkungen in allen Details schon überblickt werden könnten. Die involvierten Kollegien brauchen genügend Zeit, um den Vorschlag der Schulleitungen zu verdauen, unterschiedliche Gesichtspunkte zu diskutieren und zu einer konsolidierten gemeinsamen Meinung zu kommen. Zudem

braucht es die Diskussions- und Kompromissbereitschaft von Departement und Schulführung, wenn das neue Modell auf breite Akzeptanz stossen soll.

Die von politischen Kreisen angestossene Gewichtsverschiebung von den Fremdsprachen zu den MINT-Fächern und zur politischen Bildung muss für die von der Stundenreduktion betroffenen Lehrpersonen verträglich umgesetzt werden. Es braucht eine wissenschaftlich-pädagogische Beurteilung, ob der Wechsel zu längeren Unterrichtsintervallen für alle Fächer sinnvoll ist. Die für die Vorbereitung des Unterrichts benötigte Zeit nimmt mit dieser Form von Unterricht mit Sicherheit zu. Dementsprechend muss die Verteilung der Berufsfelder innerhalb des Berufsauftrags zur Diskussion stehen. Dies sind nur einige der Problemfelder. Ganz klar ist jedoch, dass es hier um einen markanten Stellenabbau geht, verbunden mit einer Reduktion der Unterrichtszeit für die Schülerinnen und Schüler an den Mittelschulen. Wenn dieser Bildungsabbau nicht durch genügend Vorteile für die Lehrpersonen und Verbesserungen für die Schülerinnen und Schüler kompensiert werden kann, so dürfte deren erwünschte Zustimmung zum vorgelegten Paket nur schwer zu erreichen sein.

Es wird auf allen Seiten viel Verhandlungsgeschick nötig sein, damit aus diesem Ei des Kolumbus auch ein flugfähiger Vogel schlüpft.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 25. September.



Ist nun das Ei des Kolumbus gefunden? Wohl nur, wenn der Bildungsabbau durch Verbesserungen für Lehrpersonen wie Schülerinnen und Schüler kompensiert wird. Foto: Fotolia.

Die Finanzpolitik dominiert die Bildungsdiskussion

alv-Verbandsrat. Hauptthema der Sitzung, die für einmal im Grossratsgebäude stattfand, war der Umgang des alv mit der Tatsache, dass die Finanzdiskussion die Bildungspolitik immer stärker dominiert. Das hat Konsequenzen für das Handeln des Verbandsrats.

Für die alv-Geschäftsleitung (GL) ist es sehr wichtig, dass die Verantwortlichen des BKS mit den Verbandsratsmitgliedern im direkten Kontakt stehen. An der September-Sitzung durfte alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi den Generalsekretär des Departements BKS, Michael Umbricht, als Gast begrüßen. Dieser erläuterte den Anwesenden die Botschaft «Gesamtsicht Haushaltssanierung», in welcher mit verschiedenen «Modulen» eine nachhaltige Sanierung der Kantonsfinanzen angestrebt wird.

Der Bildungsbereich ist dabei gleich mehrfach betroffen. Zum Modul «Verkürzung der Schuldauer bis zur Matur» hat die alv-GL eine Arbeitsgruppe gebildet. Das Modul «Reform der Berufsfachschulen» ist eine Neuauflage des gescheiterten Projekts «Standort- und Raumkonzept Sek-II-Stufe». Der Verbandsrat erwartet,

dass die Verantwortlichen wertschätzend und sorgfältig mit den Betroffenen umgehen und diese von Beginn an in die Ausarbeitung von möglichen Szenarien einbeziehen. Ebenso erwartet er dezidiert, dass keine vorzeitigen Veränderungen vorgenommen werden und verurteilt die ersten Verschiebungen und Schliessungen von Berufsfeldern aufs Schärfste. Das nebulöse Modul «Finanzielle Entlastung Volksschule» konnte Michael Umbricht nur vage skizzieren. Er liess jedoch durchblicken, dass es Zusatzlektionen und DaZ-Stunden betreffen könnte. Einmal mehr sollen Kinder und Lehrpersonen die Zeche zahlen für die Unfähigkeit der Politik, die Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen.

Dass die Finanzdiskussion je länger desto mehr die Bildungspolitik dominiert, und der nötige Bedarf an Entwicklung nicht mehr bezahlbar erscheint, führt im Verbandsrat immer wieder zu Diskussionen um die Frage, ob und wie notwendig es ist, dass sich der alv zu ausserhalb seines Kerngeschäfts liegenden Finanzvorlagen äussern soll. Er hat sich entschieden, dass er sich zu Vorlagen, die die Finanzierung der Bildung verschlechtern oder verbes-

sern, äussern will – mit dem Risiko, dass der Zusammenhang zu Bildungsthemen nicht immer offensichtlich ist und die politische Herkunft der Anliegen ein Unbehagen auslösen könnte.

Aargauer Lehrplan muss nachgebessert werden

Die zweite intensive Diskussion entbrannte bei den Ausführungen zum geplanten Aargauer Lehrplan. Der Verbandsrat machte dem Generalsekretär klar, dass die vom Regierungsrat vorgegebene Kostenneutralität bei der Umsetzung nicht akzeptabel ist. Die Regierung will mehr Unterrichtslektionen, und dafür eine grosse Anzahl ungebundener Lektionen streichen. Die Rahmenbedingungen an der Primar- und an der Realschule werden in einem nicht akzeptablen Mass verschlechtert. Hier sind zwingend Nachbesserungen erforderlich. Der alv wird sich im Rahmen der Vernehmlassung deutlich dazu äussern.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Aus der alv-Verbandsratssitzung vom 13. September

Politspiegel

Erarbeitung von Empfehlungen für die ICT-Infrastruktur in der Volksschule

Ein überparteiliches Postulat von Ruth Müri, Grüne, Maya Bally Frehner, BDP, Collette Basler, SP, Jürg Bauer, CVP, Michaela Huser, SVP und Dominik Peter, GLP, eingebracht am 12. September und mitunterzeichnet von 24 Ratsmitgliedern, möchte, dass der Regierungsrat ausführliche Empfehlungen betreffend ICT-Infrastruktur und -Support an Aargauer Volksschulen zuhanden der Gemeinden und Schulen erlässt.

Mit der Digitalisierung und Einführung des Lehrplans 21 mit dem Fach Medien und Informatik gewinne eine zeitgemässe und effiziente ICT-Infrastruktur an der Volksschule an Bedeutung, so die Begründung. Dies sei eine grosse Herausforderung für Gemeinden wie Schulen, die mit der Ein-

richtung einer ICT-Infrastruktur beauftragt seien. Der Kanton solle Empfehlungen ausarbeiten, die den Gemeinden und Schulen als Orientierungshilfe hinsichtlich Budgetierung, Ausgestaltung, Anschaffung und Unterhalt einer sinnvollen ICT-Infrastruktur an der Volksschule dienen. Ebenso gehörten Empfehlungen und allfälliger pädagogischer Support für ICT vor Ort dazu. Ohne diesen werde es für die Schulen schwer sein, den Wechsel zur Digitalisierung zu schaffen.

Zu prüfen sei auch, inwiefern die Volksschulen im Sinne von BYOD (Bring Your Own Device) zukünftig auch die bereits vorhandene Hardware im Eigentum der Schülerinnen und Schüler wie Smartphone, Tablet oder Laptop im Unterricht nutzen könnten, wie dies auf der Sekun-

darstufe II bereits verbreitet sei – inklusive Lösungen für Kinder und Jugendliche, deren Erziehungsberechtigte keine entsprechenden Geräte zur Verfügung stellen könnten oder wollten. Das Postulat listet auf, für welche Bereiche Empfehlungen erarbeitet werden könnten und betont nochmalig, dass es keinen Sinn mache, dass jede Schule im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21 ein eigenes ICT-Konzept erstellen und weiterentwickeln müsse.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

(www.ag.ch → Themen → Grosser Rat → Postulate → 17.217)

Agieren und mitgestalten

Jahresbericht Fraktion Sek1. Der geplante Bildungsabbau hielt auch die Fraktion Sek1 in Atem. Es zeigte sich, dass sich gemeinsames Kämpfen lohnt. Viele Vorstandsmitglieder engagierten sich in Arbeitsgruppen für die Ausgestaltung von Sek und Real in der Zukunft.

Der Vorstand traf sich im vergangenen Fraktionsjahr zu acht Sitzungen. Mitglieder des Vorstands nahmen am alv-Hearing «Attraktivität Lehrberuf» teil, besuchten Versammlungen anderer Mitgliedsorganisationen und hatten einen informellen Austausch mit dem Vorstand des BLV. Auch arbeiten sie in unterschiedlichen Gremien wie ArbeitAargau, alv-Verbandsrat, Begleitgruppen des BKS, Erziehungsrat, Kantonalkonferenz, Lehrmittelkommission und Stufenkommission Sek1 des LCH mit.

Hanspeter Brunner engagierte sich seit etlichen Jahren zuerst im Vorstand des SLA und anschliessend in der Fraktion Sek1. Er möchte etwas kürzertreten und ver-

lässt den Vorstand per November, bleibt aber Mitglied der Lehrmittelkommission – herzlichen Dank!

Check S2/S3

Jannine Lecsko nahm mit Elisabeth Abbassi am «Oltner Kreis» zum Thema Checks und Abschlusszertifikat teil. Dort äusserten sie gegenüber Berufsbildnerinnen und -bildnern und Vertretern der Bildungsdepartemente der Nordwestschweiz Bedenken und Erwartungen der Oberstufenlehrpersonen hinsichtlich der Checks. Das BKS wird eine Handreichung für die Checks erstellen. Der Vorstand behält dieses Thema weiterhin im Blick, Maren Gauch vertritt die Fraktion Sek1 in dieser Begleitgruppe.

Keine Bildungsbremse! Nein zur schädlichen Initiative

Die Vorstandsmitglieder nahmen an Veranstaltungen zur Abstimmung über die Initiative gegen den Lehrplan 21 teil, verteilten Flyer, sprachen Stimmbürgerinnen

und Stimmbürger direkt an und lancierten erfolgreich die Idee eines Inserats mit Unterschriften von Lehrpersonen, die gegen die Initiative sind. Auch dank dem Engagement vieler Lehrpersonen konnte diese schädliche Initiative abgeschmettert werden.

Lehrplan 21

Esther Erne brachte die Anliegen der Fraktion in der alv-Arbeitsgruppe zum Lehrplan 21 ein und half mit, den alv-Vorschlag zur Stundentafel auszuarbeiten. Sie und Jannine Lecsko nahmen auch an Austauschrunden des BKS zum Thema Ausgestaltung des Neuen Aargauer Lehrplans teil.

Arbeitsgruppe Besondere Abschlussklassen

Das Werkjahr und das Berufswahljahr sind dank dem Engagement unterschiedlicher Akteure des alv gerettet worden und dürften nicht so schnell wieder gefährdet sein. Deshalb wurde die Arbeitsgruppe Besondere Abschlussklassen der Fraktion Sek1 aufgelöst.

Impulstagung Realschule

Auf Initiative des BKS und in Mitarbeit der Fraktion Sek1 (Andrea Schneider und Jannine Lecsko) fanden zwei Impulstagungen zur Realschule statt: Die erste Impulstagung REAL LIFE thematisierte die besonderen Herausforderungen der Realschule. Nach dem Referat von Prof. Dr. Kurt Reusser konnte eines von fünf themenspezifischen Ateliers besucht werden. Mit dem Potenzial der Realschülerinnen und -schüler und der Berufswelt beschäftigte sich die zweite Impulstagung REAL POTENZIAL der dreiteiligen Tagungsreihe. Sehr aufschlussreich war das Referat «Unverhoffte Talente» von Prof. Dr. Margrit Stamm. Auch hier folgten Ateliers. An den beiden Tagungen nahmen je über hundert Lehrpersonen der Real und Sek sowie Schulleitende und Interessierte teil – ein voller Erfolg!

Jannine Lecsko, Präsidentin Fraktion Sek1

Der im SCHULBLATT abgedruckte Jahresbericht der Fraktion Sek1 ist leicht gekürzt. Den Originaltext finden Sie auf www.alv-ag.ch.



Stephan Dietschi leitete eines der Ateliers an der ersten Impulstagung Real. Foto: zVg.

Beratung konkret

Schulinterne Weitergabe von Informationen

Rechtsberatung. Im Zusammenhang mit dem Stufenwechsel von Schülerinnen und Schülern stellt sich regelmässig die Frage, welche Informationen eine Lehrperson an die nächste innerhalb einer Schule weitergeben darf und welche nicht. Aus Unsicherheit und in der Absicht, möglichst nichts falsch zu machen, erlassen Schulleitungen dann oft die Weisung, gar keine Informationen weiterzugeben, was die tägliche Arbeit der Lehrpersonen erheblich erschwert.

Im Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen (IDAG) sind die Grundsätze festgehalten, welche Informationen wann und an wen weitergegeben werden dürfen. Die Beauftragte für Öffentlichkeit und Datenschutz ist dafür verantwortlich, die Einhaltung dieser gesetzlichen Grundlagen zu garantieren. Bei Unsicherheiten kann bei ihr angefragt werden, ob die Datenweitergabe rechtmässig ist.

Im Grundsatz dürfen und sollen schriftliche Informationen über Schülerinnen und Schüler dann schulintern weitergegeben werden, wenn diese für die Arbeit mit den Kindern notwendig oder hilfreich sind. Diese Informationen sollten so objektiv sein, wie dies bei einer schulischen Beurteilung möglich ist. Alle Daten, die für die Laufbahn der Kinder und Jugendlichen wichtig sind, können den Lehrpersonen der nächsten Stufe zur Verfügung gestellt werden. Dies betrifft Laufbahnberichte und Beurteilungsdossiers mit den Beurteilungen zur Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz. Abklärungsunterlagen des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) gehören in die Hand der abnehmenden Lehrperson, soweit diese weiterhin Gültigkeit beanspruchen dürfen und Relevanz für die nachfolgende Lehrperson respektive Schulstufe besitzen. Zu beachten ist, dass es sich dabei um besonders schützenswerte Personendaten handelt und eine unbeachtete Weitergabe daher auch zu einer schweren Persönlichkeitsverletzung mit



Zweifel betreffend Weitergabe von Informationen? Der Rechtsdienst des BKS und die Beauftragte Person für Öffentlichkeit und Datenschutz können um ihre Einschätzung gebeten werden. Foto: Fotolia.

den entsprechenden rechtlichen Konsequenzen führen kann. Es gilt daher Vorsicht walten zu lassen. Gleiches gilt auch für Resultate von «runden Tischen», über die ebenfalls nur zurückhaltend zu informieren ist. Selbstverständlich ist die Weitergabe von gesundheitlichen Daten, über die die Lehrperson aus Gründen der Sicherheit verfügen muss. Wenn das Lehrer-Office seriös geführt wird, dann dürfen in der Regel alle Daten, die darin gespeichert sind, der abnehmenden Stufe zur Verfügung gestellt werden. Gespräche zwischen der abgebenden und der abnehmenden Lehrperson über persönliche Eindrücke zu den Kindern sind heute an vielen Schulen üblich und sinnvoll. Schriftliche Dokumente zu diesen subjektiven Wahrnehmungen sollten jedoch vermieden werden. Grundsätzlich gilt es, schulinterne Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Dabei gilt der Grundsatz, dass die Weitergabe von Informationen immer dem Wohl der Kinder dienen muss. Die berufliche Professionalität der Lehrpersonen stellt sicher, dass keine subjektiven Animositäten gegenüber Schülerinnen und Schülern oder persönliche Konflikte mit Eltern der abnehmenden Lehrperson weitergegeben werden. Sollten anlässlich der Weitergabe von Informationen dennoch Zweifel entstehen, können der Rechtsdienst BKS und die Beauftragte Person für Öffentlichkeit und Datenschutz um ihre Einschätzung gebeten werden.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Termine

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung in der Berufsschule Lenzburg

LBG AG – Verband Aargauer Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Alte Kantonsschule Aarau

Fraktion Kindergarten

► 3. November, 16 Uhr
Mitgliederversammlung

Aargauischer Verein für Sport in der Schule AVSS

► 3. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Wettingen

Fraktion Sek1

► 8. November
18 Uhr: Stadtführung in Aarau («Das Revoluzzernest»)
19.30 Uhr: Apéro Hotel Kettenbrücke in Aarau
20.15 Uhr: Mitgliederversammlung Hotel Kettenbrücke

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 22. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion Sek1

► 29. November
3. Impulstagung Realschule in der Berufsschule Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.



Die Delegierten stimmen zu: Daniela Schori und Daniel Hotz werden einstimmig in den Vorstand der Kantonalkonferenz gewählt.

Zwei neue Vorstandsmitglieder gewählt

DV Kantonalkonferenz. An der diesjährigen Delegiertenkonferenz der Aargauischen kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz (KK) standen Ersatzwahlen an. Regierungsrat Alex Hürzeler gab zudem einen Überblick über die Haushaltsanierung des Kantons und informierte über den Zwischenstand des Aargauer Lehrplans.

Die Kantonalkonferenz kontaktierte im letzten Jahr alle Aargauer Schulen, um weitere Delegierte zu gewinnen. Die Aktion hat gefruchtet: Es sind viele neue Gesichter zu sehen im Aarau Kultur- & Kongresszentrum. Sie hören nach der Begrüssung durch den Präsidenten der Kantonalkonferenz, Roland Latscha, als Erstes ein Referat von Regierungsrat Alex Hürzeler, der wie jedes Jahr einen Überblick über die Themen gibt, die die Regierung und das Departement BKS aktuell beschäftigen.

Einmal mehr sind die Kantonsfinanzen das Sorgenkind. Seit fünf Jahren zehre der Aargau von der Finanzausgleichsreserve, «die Problematik verschärft sich von Jahr zu Jahr», so der Regierungsrat. Gründe dafür gibt es viele: Spitalfinanzierung, Mindereinnahmen bei den Steuern, Start mit Defizit ins neue Jahr. Ausgaben müssten weiterhin reduziert werden, und auch der Bildungsbereich

werde nicht vor Einschnitten verschont, schliesslich fliesse ein Drittel der Staatsausgaben in die Bildung, so Hürzeler. Anders als in den vergangenen drei Jahren sollen nun aber keine «Hauruck-Sparübungen» mehr folgen, sondern der Finanzhaushalt mit einem neuen Konzept mittelfristig wieder ins Lot gebracht werden.

Auch ohne Hauruck – die «Sanierungsmassnahmen» für 2018 gehen nicht spurlos an der Volksschule vorbei: Die Regierung will auf den Wiederaufbau des Wahlfachangebots verzichten und die Intensivweiterbildung für Lehrpersonen streichen. Andererseits sollen die Löhne der Lehrpersonen und des Staatspersonals 2018 um durchschnittlich 1 Prozent erhöht werden, der Mutationsgewinn soll grundsätzlich in der Lohnsumme bleiben und ein Vorprojekt zur Annäherung der Lohnsysteme von Lehrpersonen und Angestellten der kantonalen Verwaltung ist gestartet.

Neuer Aargauer Lehrplan – kostenneutral umsetzen?

Alex Hürzeler informierte anschliessend über den Stand der Arbeiten am neuen Aargauer Lehrplan, der ab 2020 eingeführt wird. Die Stundentafel ist erarbeitet, der Vorschlag geht im November in die öffentliche Anhörung. Französisch

soll nun ab der 5. Primar unterrichtet werden, das neue Fach «Medien und Informatik» von der 5. Primar bis zur 2. Oberstufe. Das Fach «Berufliche Orientierung» wird ab der 2. Klasse Oberstufe in alle drei Leistungszüge integriert. Weiter werden die Pflichtpensen für einzelne Klassen erhöht: In der Unterstufe auf 24 Lektionen, an der Real auf 32 bis 35 Lektionen.

Im Aufgaben- und Finanzplan ist es zu lesen: Die Umsetzung des Lehrplans soll kostenneutral erfolgen. Dies soll unter anderem mit dem Abbau von drei bis vier ungebundenen Lektionen auf der Primarstufe erreicht werden. Dies stiess bei den anwesenden Delegierten auf Kritik. Die Streichung bedeute eine starke Belastung der Lehrpersonen, meinte eine Lehrerin: «Wir bezahlen den Preis.» Jannine Lesko, Präsidentin der alv-Fraktion Sek1, bezweifelte, dass der Output bei Realschülern damit grösser werde. Gaby Schaffner, Primarlehrerin in Turgi, betonte, dass schwächere Schülerinnen und Schüler Unterstützung und Förderung in kleinen Gruppen benötigten. Alex Hürzeler informierte schliesslich über das Projekt «Neue Ressourcensteuerung» (NR), das vorsieht, dass den Schulen ein Ressourcenkontingent basierend auf Schülerpauschalen zugeteilt wird. Damit sollen der administrative Aufwand

für die Zuteilung der Ressourcen vereinfacht und der Handlungsspielraum der Schulen vergrössert werden. Zur NR gehört auch ein neuer Sozialindex, der noch in Erarbeitung ist. Mit ihm soll der Wegfall von ungebundenen Lektionen teils aufgefangen werden.

Erziehungsrat steht grundsätzlich hinter dem neuen Lehrplan

Esther Erne, Mitglied des Erziehungsrats, verlas anschliessend ihren Rückblick auf das vergangene Jahr im Erziehungsrat. Sie empfinde die Arbeit als bereichernd, so Erne, man könne gestaltend mitwirken in Schulfragen. Trotz unterschiedlicher Sichtweisen würden Diskussionen im Erziehungsrat differenziert und sachlich geführt. Auch dieser beschäftigte sich mit der Neuen Ressourcierung Volksschule, die er begrüsse, sofern damit weder Qualitätseinbussen noch Sparübungen verbunden seien. Der Erziehungsrat beurteilt den neuen Aargauer Lehrplan als folgerichtige Weiterentwicklung, allerdings sei es schwierig, ein solches Entwicklungsprojekt in Sparzeiten zu realisieren. Erne zweifelte daran, ob eine kostenneutrale Einführung die gewünschte Qualitätssteigerung bringt.

Zwei Themenkonferenzen am Puls der Zeit

Roland Latscha blickte anschliessend zurück auf die Themenkonferenzen des vergangenen Jahres: Am 16. November 2016 stand brandaktuell das Thema «Lehrplan 21 – Chance oder Gefahr?» im Fokus. Prof. Sabina Larcher, Direktorin der PH FHNW hielt das Inputreferat, gefolgt von einer Podiumsdiskussion. Am 10. Mai ging es um die «Bildung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft», auf das Referat von Prof. Roland Reichenbach von der Uni Zürich folgte eine Diskussion mit Mitgliedern der Bildungskommission zum Thema.

Wahlen und Verabschiedungen

Es galt, sich von langjährigen Vorstandsmitgliedern zu verabschieden: Daniel Glatthard, Heike Jungclaus und Niklaus Stöckli (Foto). Ihr Wirken wurde von den Vorstandsmitgliedern Micheline Ruffieux,



Sie haben die Vorstandsarbeit viele Jahre lang mitgeprägt: Niklaus Stöckli, Heike Jungclaus und Daniel Glatthard. Fotos: Irene Schertenleib.

Adina Baiatu und von Roland Latscha gewürdigt. Dieser verdankte Niklaus Stöcklis Einsatz für den Erhalt der Kantonalen Konferenz: Seiner Initiative sei es zu verdanken, dass es diese trotz damaligen Widerständen, auch aus dem BKS, noch gebe. 2004 folgte eine Neuausrichtung, die KK als Bildungs- und Diskussionsforum habe sich seither zur wichtigen Bildungsplattform entwickelt. «Du warst ein wichtiger Impulsgeber für Themen und deren strategischer Umsetzung, ich werde die Zusammenarbeit mit dir vermissen», wurde Latscha persönlich und wünschte Niklaus Stöckli alles Gute als «Autor, Reisender und Lesender». In der Ersatzwahl wählten die Delegierten Daniela Schori als Vertreterin des Kindergartens. Sie unterrichtet in Eggenwil und ist Mitglied der alv-Fraktion



Neu im Vorstand: Daniel Hotz und Daniela Schori.

Kindergarten. Ebenfalls gewählt wurde Daniel Hotz als Ersatz für Niklaus Stöckli. Hotz ist alv-Vizepräsident und unterrichtet an der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb).

Drei gehen, zwei kommen – Roland Latscha appellierte an die Delegierten, weitere Leute für Kandidaturen zu ermuntern, besonders aus den Reihen der Bezirksschullehrpersonen. In der abschliessenden Fragerunde äusserte ein Delegierter den Wunsch, detaillierter über die Aktivitäten des Vorstandes informiert zu werden. Latscha zeigte sich offen dafür, den Kontakt zu den Delegierten zu intensivieren, die er seinerseits bat, ihre Inputs einzubringen.

Irene Schertenleib

Die nächste Themenkonferenz findet am 22. November, 16 Uhr, im Kultur- & Kongresshaus Aarau statt. Thema: «Digitalisierung der Schule?» Eine Vorschau zum Anlass lesen Sie im nächsten SCHULBLATT. Alle Unterlagen zu den Themenkonferenzen und zur DV finden Sie auf www.kantonalkonferenz.ch.

Vorbereitung der Lehrplaneinführung

Aargauer Lehrplan. Bei der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans sind Schulleitungen zentrale Akteure. Zur Vorbereitung der Umsetzung werden sie durch Weiterbildung und Beratung unterstützt.

Der neue Aargauer Lehrplan für die Volksschule soll ab dem Schuljahr 2020/21 eingeführt werden. Er basiert auf dem gemeinsamen Deutschschweizer Lehrplan (Lehrplan 21), der in den vergangenen Monaten unter Einbezug wichtiger Anspruchs- und Interessengruppen aus Schule, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in einem partizipativen Prozess an Aargauer Bedürfnisse angepasst und ergänzt worden ist.

Vorarbeiten für die Lehrplaneinführung

In den kommenden Wintermonaten wird eine freiwillige Anhörung zu den neu erarbeiteten Stundentafeln und den angepassten Inhalten stattfinden. Vor den Sommerferien 2018 wird der Regierungsrat den neuen Aargauer Lehrplan und die Stundentafeln beschliessen. Parallel zum politischen Prozess beginnen im Jahr 2018 für die Schulen die Planungsarbeiten zur Einführung des neuen Aargauer Lehrplans.



Die Vorarbeiten für den neuen Aargauer Lehrplan sind in vollem Gang. Foto: Fotolia.

Weiteres Vorgehen

Winter 2017/18	Durchführung freiwillige Anhörung
2018	Beschluss Regierungsrat (unter Einbezug des Erziehungsrats)
2018–2020	Vorbereitung der Einführung: Weiterbildung, Überprüfung der Lehrmittel, Anpassung der Instrumente, Vorbereitung an Schulen vor Ort
Ab Schuljahr 2020/21	Einführung des neuen Lehrplans Volksschule Aargau

Schulleitungen spielen wichtige Rolle

Die Verantwortung für die Umsetzung der Lehrplaneinführung liegt bei der Schule vor Ort. Deshalb spielen die Schulleitungen bei der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans eine zentrale Rolle. Ausgehend von den individuell und teamintern vorhandenen Kompetenzen der Lehrpersonen sowie den lokalen Bedürfnissen nehmen sie die Personalplanung vor, schätzen den notwendigen Weiterbildungsbedarf ein und verantworten die Weiterbildungsplanung und -steuerung ihrer Schule.

Unterstützung durch Weiterbildung und Beratung

Das Departement Bildung, Kultur und Sport hat die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) beauftragt, Angebote zur Weiterbildung und Beratung zur Einführung des

neuen Aargauer Lehrplans auszuarbeiten. Zielgruppen sind sowohl Schulleiterinnen und Schulleiter als auch Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule. In einer ersten Phase fokussiert die Weiterbildung und Beratung auf Schulleitungen. Sie werden – je nach Bedarf – darin unterstützt, eine Standortbestimmung bezüglich kompetenzorientiertem Unterricht für ihre Schule durchzuführen. Erfahrene Schul- und Weiterbildungscoaches der PH FHNW unterstützen Schulleitungen und Steuergruppen. Die PH FHNW bietet ab 2018 Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen an, über die in einer der kommenden Ausgaben des SCHULBLATTS berichtet wird.

Rahmenbedingungen

Die lehrplanspezifischen Weiterbildungs- und Beratungsangebote der PH FHNW werden im Rahmen der für die Weiter-

bildung verfügbaren Mittel angeboten. Zurzeit werden verschiedene Möglichkeiten geprüft, wie die Schulen bei der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans zusätzlich unterstützt werden können – auch bezüglich der Nutzung des Weiterbildungsangebots.

Martina Bruggmann, Abteilung Volksschule, BKS

Weitere Informationen zum Projekt «Neuer Aargauer Lehrplan» sind zu finden unter www.ag.ch/bks → über uns → Dossiers & Projekte → Neuer Aargauer Lehrplan

Notfallnummer: 0800 00 27 27

Krisensituationen. Seit mehreren Jahren führt der Schulpsychologische Dienst eine telefonische Notfallnummer. Sie dient Schulleitungen und Schulpflegern als mögliche Anlaufstelle bei Notfällen, schwierigen Situationen und Krisen.

Eine Schülerin verunfallt auf einem Schulausflug tödlich. Mädchen einer Klasse werden heimlich beim Duschen gefilmt. In solchen und ähnlichen Situationen berät der Schulpsychologische Dienst (SPD) Schulleitungen und Schulpflegern, und zwar auch ausserhalb der üblichen Arbeitszeit, zum Beispiel an Wochenenden und in der Ferienzeit.

Charakteristika von Notfällen und Krisen

Notfälle oder Krisen können in Schulen zu angespannten Verhältnissen führen. Zu Notfällen gehören Tötungsdelikte, Todesfälle, Suizide und schwere Unfälle – also plötzlich auftretende, unerwartete Ereignisse. Die Funktion des Systems Schule ist akut gefährdet, die normalen Abläufe sind stark eingeschränkt oder gar unterbrochen. In ihrer Wirkung auf die Betroffenen sind Notfälle potenziell traumatisch. Sie bedeuten für alle Beteiligten eine erhebliche Belastung ihrer psychischen Stabilität.

Krisen sind Ereignisse, welche in der Regel einen längeren Vorlauf haben und nicht mehr bewältigt werden können.

Beispiele dafür sind Mobbing, Gewalt oder Verdacht auf sexuelle Übergriffe. Die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Ressourcen einer Schule reichen zur Bewältigung solcher Situationen meist nicht mehr aus. Früher erworbene Fähigkeiten der Lehrpersonen und bisher bewährte Strategien einer Schule können dabei versagen.

Grundlegendes Krisenmanagement

Bricht nun ein Notfall oder eine Krise über eine Schule oder Klasse herein, verfügen in der Regel weder Lehrpersonen noch ihre Vorgesetzten über eine angemessene Handlungsroutine. Unter dem Schock der Ereignisse sind sie gleichermaßen betroffen und hilflos. Für das Krisenmanagement ist es hilfreich, wenn die Schule über ein Notfallkonzept oder ein Notfallhandbuch verfügt. Bei Bedarf stehen zusätzlich verschiedene Unterstützungsorganisationen zur Verfügung, so auch kantonale Stellen wie der SPD oder die Schulaufsicht.

Soforthilfe vom SPD

Der SPD verfügt über mehrere Psychologinnen und Psychologen mit einer Zusatzausbildung in Notfallpsychologie. Sie bedienen auch die Notfallnummer 0800 00 27 27, die Schulleitungen und Schulpflegern als mögliche Anlaufstelle in einer Krisen- oder Notfallsituation dient. Als Soforthilfe steht der SPD den Schul-

leitungen und Lehrpersonen für Hilfestellungen im Sinne eines Coachings bereit, nachdem die Blaulichtorganisationen oder das Care-Team Aargau ihren allfälligen Ersteinsatz abgeschlossen haben. Je nach Situation der Schule oder Gemeinde geschieht dies in Zusammenarbeit mit dem Krisenstab der Schule oder Gemeinde. Der SPD hilft dabei bei der Planung und Organisation mit, indem er sein psychologisches Fachwissen und seine Krisenerfahrung einbringt. Eventuell leitet er in Absprache mit der Schulleitung geeignete Interventionen zur seelischen Verarbeitung der Krisensituation ein.

Längerfristige Unterstützung

Mittel- bis langfristige Hilfe zur nachhaltigen Bewältigung von traumatischen Ereignissen und schwierigen Situationen können Einzelgespräche, Klasseninterventionen oder Gruppengespräche umfassen, aber auch Begleitung und Unterstützung von traumatisierten Personen. Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen wie Opferhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie und externen Fachpersonen werden, wenn immer möglich, bereits früh initiiert. Auch bei diesen Prozessen steht der SPD den betroffenen Schulen zur Seite.

**Johannes Gerber, Fachpsychologe,
SPD Regionalstelle Bad Zurzach**



In schweren Krisensituationen und Notfällen bildet die Notfallnummer des SPD eine Anlaufstelle für Schulleitungen und Schulpflegern.
Foto: Fotolia.

Für schnelle Hilfe: 0800 00 27 27

Die Notfallnummer 0800 00 27 27 des SPD für Schulleitungen und Schulpflegern wird von 10 Schulpsychologinnen und -psychologen des Notfallteams bedient, wenn die Regionalstellen des SPD telefonisch nicht erreichbar sind.

Präsenzzeiten:

- Montag bis Freitag von 7 bis 21 Uhr
- Wochenende, Feiertage, Ferienzeit von 10 bis 18 Uhr
- Sommerferien erste und letzte Ferienwoche 10 bis 18 Uhr, die mittleren drei Wochen ist das Telefon nicht bedient.

Die Notfallnummer ist nicht für Eltern und nicht für normale Kontakte mit dem SPD.

Ein Gespür für Gestaltung



Portrait. Pia Brunner leitet seit 21 Jahren das «Lehratelier für Modegestaltung» der Kantonalen Schule für Berufsbildung (ksb) in Aarau. Bei ihr lernen bis zu acht junge Frauen und manchmal auch Männer pro Ausbildungsjahr nicht nur das Entwerfen, Zuschneiden und Nähen, sondern auch den sicheren Umgang mit Kundinnen und Kunden.

Pia Brunner führt durch das lichtdurchflutete, ebenerdige und grosse Atelier. Es ist durch Stellwände oder Garderobenstände unterteilt. An verschiedenen Stationen sind etwa fünf junge Frauen vertieft in verschiedene Arbeiten – ruhig und konzentriert schneiden und zeichnen sie, die Industrienähmaschinen und die Bügelstationen sind gerade nicht in Aktion. Im Raum stehen Modellbüsten für die erste Anprobe, an der Wand hängen Reissverschlüsse in verschiedenen Farbvarianten. Leise läuft ein Radio – wie fast immer. Nur am Donnerstag bleibt dieser ausgeschaltet, wenn der Lärm der laufenden Maschinen «ohrenbetäubend» wird, wie Pia Brunner lachend schildert. Denn jeweils einmal pro Woche sind alle 24 Lernenden des ersten bis dritten Ausbildungsjahrs der Fachrichtung «Damenbekleidung» gleichzeitig im Atelier. Im Lernatelier wird für das spätere Berufsleben geprobt: Hier entstehen massgeschneiderte Kleider, Jacken, Blusen und mehr für modebewusste Kundinnen. Die angehenden Bekleidungsgestalterinnen, früher hiess der Beruf «Damen-schneiderin», sollen dadurch einen direk-

«*Die Lernenden sollten modisches Flair, Geduld und Neugierde mitbringen und mit anderen zusammenarbeiten können.*»

ten Einstieg in die Modebranche erhalten und hier das Handwerk in all seiner Präzision erlernen sowie ihre persönliche Begeisterung für das Gestalten einbringen können. Pia Brunners Hauptaufgabe ist es, die Lernenden praktisch auszubilden. Darüber hinaus macht sie aber noch viel mehr: Sie akquiriert Kundenaufträge und ist für den Umsatz verantwortlich. Das heisst, es gilt auch, die Angebote des Lehrateliers für Modegestaltung bekannt zu machen. Wichtige Fixpunkte im Jahr sind deshalb die Präsenz an der MAG (Markt Aarauer Gewerbetreibender) und der Frühlings-Modeapéro im Atelier. Hinzu kommt alle drei Jahre eine grosse Modeschau. Vieles läuft aber, wie andersorts auch, über die Mund-zu-Mund-Propaganda, bestätigt Brunner.

Eine Saison beim schillernden Couturier

Pia Brunner selbst entdeckte bereits in Kindertagen die Freude am Nähen, ihre Grossmutter war Schneiderin, ihr konnte sie bei Nähen auf der Tretmaschine zuschauen. Und: «Ich hatte eine gute Handarbeitslehrerin, die mir Freude vermittelt hat.» So war für sie schon früh klar, dass sie Damenschneiderin werden wollte. Mit der Lehre erwachte auch das Interesse an der Mode. Der Sprung vom «geschützten Ort» der Lehre im Lehratelier in Olten nach Basel zum schillernden Couturier Fred Spillmann war allerdings gross. Brunner erinnert sich: «Die Kunden von Spillmann sassen auf goldenen Stühlen. Wenn er selber ins Atelier kam, dann hörte man ihn, bevor man ihn sah –

er trug immer viel Schmuck.» Die Angestellten waren immer gespannt auf seine äussere Erscheinung: Fred Spillmann wechselte nicht nur täglich Schmuck und Kleider, sondern auch Perücken und Frisuren. «Es war spannend zu sehen, was er aus unseren Kreationen für den Laufsteg gemacht hat. Er beklebte einmal einen von mir genähten Rock mit unzähligen kleinen Schminkspiegeln und nannte das Kleid «la vérité.» Er sei ein Bohemien gewesen, nicht immer ganz einfach im Umgang. Brunner blieb zwar nur eine Saison, möchte die aufregende und spannende Zeit aber nicht missen. Sie wechselte für knapp drei Jahre nach Oerlikon zu «Couture Heierle», ein etwas «gewöhnlicheres» Atelier, so Brunner. Aber auch hier waren die Aufträge interessant, die Angestellten konnten für Zürcher Boutiquen Abendroben fertigen. Leben konnte Pia Brunner vom Lohn allerdings noch nicht. Sie wohnte weiter bei ihren Eltern im solothurnischen Winznau und pendelte. «Es ist einfach ein typischer Frauenberuf, in dem man nicht viel verdient», resümiert sie. Es folgten ein Jahr im Lehratelier in Solothurn als Assistentin, anschliessend sieben Jahre im Lehratelier in Olten, ebenfalls als Assistentin. Parallel dazu absolvierte sie Methodikkurse und die Meisterprüfung, die sie dazu befähigte, selbst Lernende auszubilden.

Als 1996 in Aarau eine Leitungsstelle des Lehrateliers ausgeschrieben war, sagte sie zu und hat es seither nicht bereut: «Es ist spannend, mit jungen Men-

schen zu arbeiten und zu sehen, dass man sie begeistern kann. Das gibt mir immer wieder den «Kick», um weiterzumachen.» Und so überrascht es nicht, dass sie ihre berufliche Zukunft auch weiterhin hier sieht. Denn die Zeit vergehe wie im Flug, die Arbeit sei abwechslungsreich. Schon jetzt, im Spätsommer, beginnen die Vorbereitungsarbeiten für die grosse Modeschau mit dem Titel «Fashion meets art» nächsten Frühling im Kultur- & Kongresshaus in Aarau. Kundinnen und Lernende werden die Kollektionen gemeinsam auf dem Laufsteg zeigen. «Bis es so weit ist, steht eine manchmal aufreibende Zeit vor uns», meint sie, aber sicher eine unvergessliche.

In ihrer Freizeit sucht Pia Brunner den Ausgleich, sie fährt Velo, schwimmt, reist in andere Länder und liest gerne – Krimis und aktuell die Biografie über Hillary Clinton. Auch wenn Schere, Nähmaschine & Co. in der Freizeit ruhen: Sie hat immer einen offenen Blick für Farben, Textilien und deren Verarbeitungen und lässt sich gerne inspirieren von Kreationen, die sie etwa auf Reisen sieht. Es kommt vor, dass sie manchmal etwas probiert und nachzeichnet, um die Ideen in neue Kreationen aus dem Lehratelier einfliessen zu lassen.

Irene Schertenleib

Informationen zum Lehratelier für Modegestaltung: www.allesecht.ch

KLT 2017 – in jeder Beziehung gelungen

KLT 2017. Über 2000 Lehrpersonen und Gäste gaben sich am KLT 2017 in der Stadthalle in Olten die Ehre und kamen in den Genuss eines hochstehenden Programms mit Persönlichkeiten wie Beat W. Zemp, Remo Ankli, Rolf Dobelli und dem Gitarristen Michael Erni. 20 Wünsche – vorgetragen von Dagmar Rösler und Roland Misteli – eröffneten den gelungenen Tag.

Allegro, con bravura, dolente, con fuoco, espirando: So war die Gitarrenmusik von Michael Erni, der mit seinen spanischen und südamerikanischen Kompositionen sämtliche Sinne berührte. Mit Feuer, heiter und lustig, leidend-verhauchend und mit grösster Virtuosität begeisterte der Gitarrist die rund 2000 Anwesenden am Jubiläums-KLT in Olten. Die Musik war zugleich ein Abbild der vergangenen 20 Jahre Verbandsgeschichte des LSO, die auch von feurig engagiert über leidend bis hin zu mit Bravour geführten Kampagnen reichte. Die Uraufführung zweier Eigenkompositionen machte das musikalische Erlebnis sinnbildlich perfekt: Auch der LSO muss sich immer wieder neu erfinden und mit Kreativität Schritte in die Zukunft



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

20 JAHRE

LSO – auf uns kann man zählen!

2000 Lehrerinnen und Lehrer waren in Olten am KLT

Ebenso der Kantonsratspräsident, ein Regierungsrat, zwei Stadträt/innen, etliche Kantonsrätinnen und Kantonsräte. Zudem Vertretungen aus der Bildungsverwaltung und den verschiedenen Bildungsinstitutionen. Top-Referenten hielten spannende Referate. Nur jemand fehlte: die Presse!

wagen. Zudem widerspiegelte Michael Erni musikalische Vielfalt den Grossanlass in der Stadthalle in Olten, der in allen Belangen zu begeistern wusste.

20 Wünsche im Kerzenlicht

«Wir wünschen uns einen Kanton, der sich durch gute Arbeitsbedingungen hervorhebt. Wir wünschen uns Lehrer, die durch ihr Verhalten das Berufsbild positiv prägen. Wir wünschen uns Politikerinnen, die sich auch nach den Wahlen für die Bildung einsetzen. Wir wünschen uns Bildungsverwaltungen, die bei Reformen die Betroffenen aus der Praxis einbeziehen. Wir wünschen uns Eltern, die nicht nur das eigene Kind sehen.» Das sind fünf von 20 Wünschen, mit denen Dagmar Rösler und Roland Misteli den KLT 2017 in der Stadthalle in Olten eröffneten und jeweils auf der Leinwand virtuell eine Kerze entzündeten. Damit setzten sie ein deutliches Zeichen. Wenn die Schule die zukünftigen Herausforderungen meistern will, dann braucht es alle dazu. Die Lehrpersonen, die Schulleitungen, die Eltern, die Kinder, die Bildungsverwaltung, die Politikerinnen und Politiker, die Gemeindebehörden, die Bildungsdirektoren und auch die Verbände sind aufgerufen, gemeinsame Sache für eine gute Schule zu machen. Erst das gemeinsame Licht bringt die Schule und damit das Bildungswesen zum Leuchten.

Die 20 Wünsche können auf Seite 21 nachgelesen werden.

Die Sterne meinen es gut

Beat W. Zemp, Präsident des LCH, zeichnete anhand von sieben Leitthemen einerseits die Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte nach und wagte andererseits einen Ausblick auf die weitere Schulentwicklung. Gleichzeitig beschrieb er die Arbeit des LCH und des LSO in den vergangenen 20 Jahren.

Durch den Zusammenschluss von KLV und SLB und durch die somit eingeleitete Zusammenführung der Zuständigkeiten der pädagogischen als auch gewerkschaftlichen Aufgaben habe der LSO noch mehr Profil und Legitimation erhalten, meinte Beat W. Zemp. «Mit



Dagmar Rösler und Roland Misteli eröffneten mit 20 Wünschen den KLT in Olten in besonderer Weise. Fotos: Hansjörg Sahli.

der Überführung der ehemaligen Stufen- und Fachvereine in LSO-Fraktionen wurden unnötige Doppelspurigkeiten beseitigt und die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung verbessert», führte er weiter aus. Letzlich brauche es aber die richtigen Führungspersonen, damit ein solcher Erfolg möglich sei.

Als besonderes Geschenk überbrachte der LCH-Präsident ein speziell für den LSO erstelltes Astrogramm. Die Sterne meinen es gut: «Ist Ihnen ein bestimmtes Thema ein Anliegen, können Sie auf diesem Gebiet vollen Einsatz leisten und sich in einer gesellschaftlichen Funktion dafür einsetzen. Neben Verwaltungsaufgaben im Bereich von Wirtschaft, Finanzen oder Politik können Sie sich damit auch als Sprecher einer Gemeinschaft profilieren und mit Engagement das Interesse des

«**Wir wünschen uns
Lehrer, die gegenüber
ihren Schülern eine
positive Grundhaltung
einnehmen.**»

20 Jahre LSO – 20 Wünsche des LSO



Wir wünschen uns ...

- ... einen Kanton, der sich durch gute Arbeitsbedingungen hervorhebt.
- ... Lehrerinnen und Lehrer, die durch ihr Verhalten das Berufsbild positiv prägen.
- ... Bildungsdirektoren, die Reformen erst starten, wenn sie durchdacht und finanziert sind.
- ... Politikerinnen und Politiker, die in der Schule mehr als einen Kostentreiber sehen.
- ... Gemeinderäte, die die Qualität der Schule höher gewichten als das knappe Budget.
- ... Schulleitungen, die den Bezug zum Kerngeschäft der Lehrerinnen und Lehrer nicht verlieren.
- ... Bildungsverwaltungen, die bei Reformen die Betroffenen aus der Praxis einbeziehen.
- ... Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Beruf mit Herzblut und Engagement ausführen.
- ... Eltern, die die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer wertschätzen.
- ... Gemeinderäte, die die Lehrpersonen als Mitarbeitende sehen, die eine wichtige Leistung in der Gemeinde erbringen.
- ... Politikerinnen und Politiker, die sich auch nach den Wahlen für die Bildung einsetzen.
- ... Schulleitungen, die eine wertschätzende Haltung gegenüber ihren Lehrpersonen einnehmen.
- ... Eltern, die nicht nur das eigene Kind sehen.
- ... Lehrerinnen und Lehrer, die gegenüber ihren Schülern eine positive Grundhaltung einnehmen.
- ... Gemeinderäte, denen die Gesundheit ihrer Lehrpersonen am Herzen liegt.
- ... Lehrerinnen und Lehrer, die nicht nur pädagogisch, sondern auch politisch denken.
- ... Politikerinnen und Politiker, die auf die Erfahrungen der Fachleute aus der Praxis hören und vertrauen.
- ... Schulleitungen, die mit ihrer Macht fair und sachlich umgehen.
- ... Mitglieder, die ihren Verband durch Präsenz und Mitdenken unterstützen.
- ... Einen LSO, der sich weiterhin einmischet.

Dagmar Rösler, Roland Misteli



Die Kulisse am Morgen des 20. Septembers in der Stadthalle in Olten war imposant.



Regierungsrat und Landammann Remo Ankli beehrte die Jubiläumsversammlung und sprach über die Ausbildung der Lehrpersonen.

Gemeinwohls vertreten. Dies dürfte dazu führen, dass Sie sich in der Aussenwelt mit Revisions- und Reparaturbedürftigem auseinandersetzen, sei dies im Bereich des Körpers oder im Bereich des gesellschaftlichen Organismus wie beispielsweise der Arbeitssphäre.»

Die gesamte Rede von Beat W. Zemp wird im SCHULBLATT veröffentlicht. Der erste Teil mit vier Leitthemen steht in der Ausgabe 17/17 auf den Seiten 18 bis 21. Der zweite Teil folgt in dieser Ausgabe auf Seite 24ff.

Gewicht auf Berufseinführung legen

«Zum heutigen 20-Jahr-Jubiläum gratuliere ich der organisierten Lehrerschaft, den damaligen Macherinnen und Machern des LSO herzlich zu ihrem Mut und Weitblick bei der Professionalisierung der Standesorganisation.» Nach diesen Begrüssungsworten befasste sich der Bildungsdirektor und Landammann Remo Ankli mit der Ausbildung der Lehrpersonen. Die Diskussion, insbesondere «über die Verwissenschaftlichung respektive die scheinbare Entfremdung der Lehrerbildung zum Praxisfeld», werde weiter andauern. Die Datenlage zur Wirksamkeit der neuen Ausbildungsgänge

«*Wir wünschen uns einen LSO, der sich weiterhin einmischt.*»

sei dünn, trotzdem werde über Reformen und eine Verlängerung der Ausbildung gestritten. «Aus meiner Sicht sollten wir jedoch unsere Energie besser auf die Weiterbildung und eine sorgfältige Berufseinführung legen. (...) Was fehlt, ist die Fokussierung auf Inhalte, es müsste über Mindeststandards debattiert werden», meinte Remo Ankli.

Im Weiteren befasste sich der Bildungsdirektor mit den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen und der sich radikal verändernden Sozialisation der Kinder. Grosses Gewicht legte Remo Ankli auf den ICT-Unterricht, wo es um Wissen, Nutzen und Verstehen gehe. «Der Kanton Solothurn hat diese Entwicklung erkannt und mit den ab Schuljahr 2017/18 verbindlichen ICT-Regelstandards schweizweit führende Arbeit geleistet.» Für die künftigen Primarlehrerinnen und Primarlehrer werde die Informatische Bildung an der PH ein zwingender Bestandteil sein.

«Trotz technologiegetriebener Entwicklung bleibt die allgemeine, ganzheitliche, auch musische Bildung junger Menschen im Zentrum unseres Wirkens», führte Remo Ankli weiter aus. Für einen erfolgreichen Unterricht brauche es jedoch gesunde Lehrerinnen und Lehrer und die Wertschätzung und Anerkennung in der Öffentlichkeit. Im Bereich Gesundheit wolle man im Kanton Solothurn Standards setzen, damit der Beruf der Lehrperson nicht krank macht. Neu wird mittels Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton und dem LSO die Beratungsstelle für Lehrpersonen auch ein Resilienz-Training anbieten, welches insbesondere der Vorbeugung von Burn-out dienen soll.

Mit einem Steinzeithirn im digitalen Zeitalter

Das mit Spannung erwartete Referat von Rolf Dobelli mit dem Titel «Die Kunst des klaren Denkens» überzeugte. Informativ, amüsant und unterhaltsam vermittelte der Schriftsteller den Teilnehmenden des KLT anhand einiger Beispiele das nötige Rüstzeug, um nicht Opfer von einem der 104 Denkfehler und Irrwege zu werden. Die Selbstüberschätzung, die Missachtung der Grundverteilung, das Chauffeurwissen oder die Plappertendenz seien unter anderem dafür verantwortlich, dass wir nicht unabhängig denken und handeln und uns damit den Weg zum Erfolg verbauen.

Das sei allerdings nicht weiter erstaunlich, meinte Rolf Dobelli. Unser Gehirn, ein biologisches Organ, sei immer noch ein Steinzeithirn, das auf das Jagen und Sammeln programmiert sei. Unser Gehirn sei nicht adaptiert für die moderne Zeit. Daraus würden beinahe zwangsläufig Denkfehler entstehen.

Eine erweiterte Zusammenfassung des Referats von Rolf Dobelli finden Sie auf Seite 23.

Neue Persönlichkeit an der Fraktionspitze

Der Nachmittag gehörte den Fraktionen und Unterverbänden. Es galt die Präsidien, die Kommissionen und die Vorstände für die Amtsperiode 2017/21 zu bestätigen oder neu zu wählen.



Michael Ernis Virtuosität löste grosse Begeisterung aus.

Die Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen konnte nach einjähriger Vakanz Marius Haffner als neuen Präsidenten wählen. Damit ist auch der Sitz in der Geschäftsleitung wieder besetzt. Brigitte Aeberhard führte die Fraktion während eines Jahres mit ihrer Fraktionskommission zusammen.

Auch die Fraktion der Deutsch-als-Zweit-sprache-Lehrpersonen steht unter neuer Führung. Auf Annelies Humm folgt Lilo Hadorn, die bereits seit vier Jahren in der Fraktionskommission tätig ist.

Der Verein Logopädinnen und Logopäden Kanton Solothurn (VLS) konnte an seiner Versammlung Sira Kaiser als Co-Präsidentin wählen. Zusammen mit Susan Allemann-Jenkins wird sie die Anliegen des Vereins vertreten.

Detaillierte Angaben zu den Fraktions- und Vereinsversammlungen können den

«Wir wünschen uns Schulleitungen, die mit ihrer Macht fair und sachlich umgehen.»

104 Denkfehler



«Marc, schlank, Brille, hört gerne Mozart: Was denkt ihr? A: Er ist Literaturprofessor in Zürich. B: Er ist Lastwagenfahrer. Wir stimmen ab, bitte ohne Enthaltungen!» Nach einer über den Daumen gepeilten Auszählung stellte Rolf Dobelli fest, dass sich 95 Prozent der über 2000 Anwesenden für den Literaturprofessor entschieden hatten. «Das kann nicht sein», meinte der Referent unter einsetzendem Gelächter, «denn Literaturprofessoren in Zürich gibt es vielleicht drei bis vier, Lastwagenfahrer hingegen sehr viele. Es wird also mit grösserer Wahrscheinlichkeit eher ein Lastwagenfahrer als ein Literaturprofessor sein.» Dieses Verhalten nennt Rolf Dobelli «Missachtung der Grundverteilung», denn das Gehirn schaue nicht auf Statistiken, sondern lasse sich von Einzelgeschichten, Einzelköpfen und Anekdoten leiten. Man solle seine Entscheidungen also auf Fakten basierend – Zahlen, Statistiken – fällen. «Das ergibt eine objektive Sicht der Dinge.»

Ein Blick in den Spiegel

Rolf Dobelli stellte im Laufe seines Referats weitere von den insgesamt 104 in seinen Büchern festgehaltenen Denkfehler vor, die uns täglich unterlaufen. Auf amüsante, unterhaltsame und anschauliche Art und Weise hielt er den Teilnehmenden einen Spiegel vor. Als ganz schwerwiegenden Denkfehler bezeichnete Rolf Dobelli den Effekt des «Herdenvhaltens». Dem Menschen würde suggeriert, dass ein von einer Mehrheit mitgetragenes Verhalten das richtige sei. Wieso ist das so? Unser Gehirn, ein biologisches Organ, sei immer noch ein Steinzeithirn, das auf das Jagen und Sammeln programmiert sei. Unser Gehirn sei nicht adaptiert für die moderne Zeit. Daraus würden beinahe zwangsläufig Denkfehler entstehen.

Im Weiteren zeigte Dobelli auf, dass Gründe, auch wenn sie noch so fadenscheinig erscheinen, beschwichtigen und Verständnis erzeugen können. Die Hauptsache sei, dass ein Grund vorhanden sei. Auch die Geschichte von Max Blanck und seinem Chauffeur (Chauffeurwissen) sorgte für viel Gelächter.

Mit Videoeinspielungen und Beispielen aus dem (persönlichen) Alltag machte Rolf Dobelli auf weitere Denkfehler aufmerksam und lieferte dazu postwendend Rezepte, wie man diese verhindern könnte. Die Plappertendenz, der Effekt des subjektiven Werts oder des persönlichen Efforts und die Kompetenz des Verzichts waren ebenfalls Thema im Referat.

Seine Ausführungen schloss Rolf Dobelli mit einem Blick in die Zukunft und hielt fest, dass es auch in 50 Jahren nicht ohne Lehrpersonen gehen werde. Zudem sei in seinen Augen eine Stunde Schule halten definitiv anstrengender als eine Stunde Arbeit als Manager oder Schriftsteller.

Christoph Frey

jeweiligen SCHULBLATT-Berichten entnommen werden.

Ein grosser Tag

Der KLT 2017 war – um bei der Musiksprache zu bleiben – con fuoco, con bravura und voller affetto. Höhepunkt reihte sich an Höhepunkt, das zweieinhalbstündige Programm bot von tiefgründiger Analyse, geschichtlichem Rück- und digitalem Ausblick, biologischen Unzulänglichkeiten und fantastischer Musik alles, was einen erfolgreichen KLT

ausmacht. Über 2000 Lehrpersonen und Gäste füllten die Stadthalle in Olten, es war eine eindruckliche Demonstration der Lehrerschaft des Kantons Solothurn. Der KLT 2018, der am 19. September stattfindet, wird hoffentlich wieder so viele Menschen zusammenbringen.

Christoph Frey

Teil 2

20 Jahre LSO – 20 Jahre Schulentwicklung

Jubiläumsrede. In der Zusammenfassung der Jubiläumsrede von Beat W. Zemp am KLT 2017 in Olten blickt der LCH-Zentralpräsident auf 30 Jahre Schulpolitik zurück und umschreibt die Herausforderungen, die das öffentliche Schulwesen in den kommenden Jahren meistern muss.

Im zweiten Teil stehen die drei Themen Digitalisierung, Harmonisierung und Arbeits- und Unterrichtsbedingungen im Zentrum.

Mitte der Neunziger Jahre setzte in der Schweiz der Trend ein, die Instrumente des New Public Managements (NPM) nicht nur in der öffentlichen Verwaltung, sondern auch an den Schulen einzuführen. Dazu gehörten die Output- anstelle der Inputsteuerung, Globalbudgets und Leistungsvereinbarungen sowie die Einführung von Wettbewerbs- und Anreizmechanismen. Mit einer wirkungsorientierten Verwaltungsführung sollten staatliche Dienstleistungen verbessert, verschlankt oder ganz privatisiert werden.

5. Privatisierung, Deregulierung und Digitalisierung

Unter dem Zürcher Bildungsdirektor Ernst Buschor führte der Kanton Zürich den Leistungslohn für Lehrpersonen ein und schaffte die Beamtung ab. Der LCH entwickelte als Antwort auf diese Deregulierung ein neues Wording und ersetzte den Begriff Leistungslohn an Schulen durch lohnwirksames Qualifikationssystem LQS, das es zu bekämpfen galt. Mit der Entwicklung eines formativen Qualifikationssystem FQS schuf der LCH eine besser passende Alternative für den Bildungsbereich, da sich die Leistungs- und Wirkungsmessung im Lehrberuf als Achillesferse des NPM entpuppte. Gleichzeitig entwickelte der LCH in Zusammenarbeit mit dem VPOD die Eckpunkte einer öffentlich-rechtlichen Anstellung von Lehrpersonen als Ersatz für die Beamtung. Beide Strategien zeigten Wirkung und führten dazu, dass die meisten Lehrpersonen von unausgereiften leistungsabhängigen Gehaltssystemen verschont blieben und der Schutz vor willkürlichen



LSO

VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

20 JAHRE

LSO – auf uns kann man zählen!

«*Handschrift und voraussichtlich auch Tastaturschreiben werden unwichtiger, weil Computer auf Sprachdiktat richtig schreiben werden.*»

Kündigungen erhalten blieb. Im Kanton Solothurn gelang es den Personalverbänden per 1. Januar 2005 einen sozialpartnerschaftlich ausgehandelten Gesamtarbeitsvertrag auszuhandeln, der für 11 000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst gilt. Das war eine schweizweit beachtete Premiere, die sich bis heute bewährt hat. Auch hier zeigt sich, dass durch einen Zusammenschluss die Arbeitnehmerrechte gestärkt werden. Bald darauf entstand mit den Diskussionen um die freie Schulwahl und Bildungsgutscheine eine weitere Front, die der LCH von allem Anfang an konsequent bekämpfte. Die Argumente der Elternlobby Schweiz für eine freie Schulwahl mit Bildungsgutscheinen grenzten an unrealistische Heilerwartungen und blendeten negative Konsequenzen völlig aus. Die soziale Segregation würde bei einer freien Schulwahl stark erhöht, nicht nur an privaten, sondern auch an öffentlichen Schulen. In wohlhabenden Regionen würden Schulen in einen Wettbewerb um die besten Schülerinnen und Schülern treten, während Schulen in ärmeren Regionen ihre besten Schüler verlieren würden und in eine Abwärtsspirale geraten, wie dies in vielen anderen Ländern zu beobachten ist, die ihr Bildungssystem umgestellt haben. Zudem könnten Schulen Konkurs machen und die Kosten würden insgesamt nach einer Expertise von Prof. Oelkers erheblich steigen. Erst als dann 2008 die erste Volksabstimmung im Kanton Baselland mit 80 Prozent wuchtig verworfen wurde und weitere kantonale Volksabstimmungen das gleiche Resultat ergaben, wurde es an dieser Front wieder etwas ruhiger.

Doch bald schon werden mit der Digitalisierung neue Herausforderungen auf uns zukommen, denen wir uns stellen müssen. Bereits heute zeigt sich die fortschreitende Digitalisierung in Form von internetbasierten Tests und Lernaufgaben, in modular aufgebauten digitalen Lehrmitteln, in Tools für das personalisierte Lernen und in visualisierten individuellen Kompetenzständen. In naher Zukunft werden auch scheinbar empathisch reagierende Roboter für Übungen, zur Fragenbeantwortung oder für das



Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident.



Die fortschreitende Digitalisierung bringt neue Herausforderungen. Foto: Christoph Frey.

Vorlesen und Diktieren von Texten zur Verfügung stehen. Agile Start-ups und global agierende Bildungskonzerne sind daran, gesamte Leistungspakete zu schnüren, um im Auftrag oder Abonnement den Schulgemeinden das volle Bildungsprogramm anbieten zu können. In den USA und in Grossbritannien läuft

dieser Verdrängungsprozess bereits im grossen Stil. Im Hintergrund stehen grosse Unternehmen mit integrierten Angeboten bereit: Cloud-Lösungen, Social Media, interaktive Webseiten, alle Arten von Apps und Lernprogrammen, Video-tutorials, modulares Lernmaterial, Lernwegtracking und internationale Tests.

Vielleicht umfassen die Pakete bald auch spezialisierte Lehrpersonen, die teilweise vor Ort sind und Probleme mit den digitalisierten Lernprogrammen im pädagogischen Ferncoaching lösen. Korrekturen können weitgehend automatisiert erledigt werden. Handschrift und voraussichtlich auch Tastaturschreiben werden unwichtiger, weil Computer auf Sprachdiktat richtig schreiben werden. Lernaufgaben werden zunehmend in attraktiven, experimentellen und forschend-entdeckenden Spielformen konzipiert. Derartige Angebote verlangen einen enormen Investitionsbedarf und sind dafür nach oben in Businessplänen gut skalierbar, was nur sehr grossen Unternehmen möglich ist. Der Umgang mit den so gewonnenen Daten zu einzelnen Kindern ist bisher noch völlig ungeregt. Man stelle sich vor, welche Brisanz in solchen personenbezogenen Daten über Lernprozesse und Testergebnisse steckt! Daher ist auch die Politik stark gefordert. Diese Herausforderung müssen wir gemeinsam meistern und die Chancen der Digitalisierung nutzen, ohne die Gefahren auszublenden. Die Bildung ist zu wichtig, um sie einzelnen Grosskonzernen zu überlassen. Wir brauchen auch beim Lernen und Lehren Artenvielfalt und keine weltweite Einheitskost und Fast Food, um den Bildungshunger unserer Schülerinnen und Schüler zu stillen.

«Reparaturwerkstatt» Schule

Y oga	Z ahnhygiene	A ntiraucher-Kampagne	B ewegte Schule
X enophobie			C omputerspiele
W irtschaftspädagogik			D rogenprophylaxe
V erkehrsunterricht			E rnährungslehre
U nhöflichkeit, Übergriffe			F ettleibigkeit
T rinken bis zum Rausch			G ewaltprävention
S uizid, Sexualkunde			H IV-Prävention
R assismus			I nterkulturelle Erziehung
Q ualifikation			J ugendarbeitslosigkeit
P olitische Bildung, Portfolios			K leidervorschriften
O rdnung und Disziplin			
	N achhaltige Entwicklung	M agersucht	



6. Harmonisierung der Strukturen und Kompetenzen

Immer wieder wurden und werden neue Schulfächer gefordert, zuletzt am internationalen Bildungssymposium in Zug anfangs September, wo ein neues Schulfach «Theorie des Wissens» gefordert wurde. Wo immer ein gesellschaftliches Problem auftritt, wird mit schöner Regelmässigkeit die Einführung eines neuen Schulfachs verlangt, damit die «Reparaturanstalt» Schule das Problem lösen soll. Das hat mich 2006 auf die Idee gebracht, diese Themenbereiche zu sammeln, alphabetisch zu ordnen und in einem Parcours grafisch abzubilden von A wie Antiraucher-Kampagne bis Z wie Zähneputzen. Es ist klar, dass mit dieser additiven Methode die Lehrpläne und die Aufgaben



Der gemeinsame Lehrplan schafft Klarheit. Er wird 2018/19 definitiv eingeführt. Foto: Christoph Frey.

der Schule immer mehr überladen wurden. Eine Harmonisierung der schulischen Strukturen und der zu fördernden Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern war überfällig. Die Sehnsucht nach einem harmonisierten schweizerischen Bildungssystem und die dauernde Kritik am «Kantönligeist» führten schliesslich am 21. Mai 2006 dazu, dass 86 Prozent der Stimmberechtigten die neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung annahmen. Umziehen den Familien in einen anderen Kanton sollte das Leben erleichtert werden, indem die Schulstrukturen und die Unterrichtsinhalte schweizweit möglichst vereinheitlicht werden. Elf Jahre später haben sich die Schulstrukturen tatsächlich stark angeglichen. Der zweijährige Kindergarten wird bald überall als erste Stufe der Grundschule die Norm sein; die Primarschule und die Sekundarstufe I dauern nun in allen Kantonen gleich lang, und zum ersten Mal in der Geschichte gibt es pro Sprachregion einen gemeinsamen Lehrplan. Damit wurde Klarheit geschaffen, welche Kompetenzen und Schulfächer künftig zum Lehrplan gehören. Auch im Kanton Solothurn wird der Lehrplan 21 nun auf das Schuljahr 2018/19 eingeführt und umgesetzt, wie

dies in den anderen 20 Kantonen der D-EDK-Region beschlossene Sache ist. Zwar sind kleine Unterschiede zwischen einzelnen Kantonen und Fachbereichen vorhanden. Trotzdem ist der Lehrplan 21 eine historische Erfolgsgeschichte in der deutschschweizerischen Bildungspolitik, die nur möglich wurde, weil innerhalb der D-EDK eine politische Diskussion stattfand und man einheitliche Positionen gegen aussen vertrat. An Herausforderungen mangelt es indes auch bei diesem Themenbereich nicht: Da ist zunächst die Koordination des Fremdsprachenunterrichts zu nennen. Das Modell 3/5 der EDK ist bei vielen Lehrpersonen unbeliebt, weil nicht genügend Ressourcen bei der konkreten Umsetzung vorhanden sind. Hier muss nachgebessert werden, indem die Gelingensbedingungen, die der LCH schon 2004 gefordert hat, endlich erfüllt werden. Man kann eine Fremdsprache nicht

zum Nulltarif in der Schule einführen! Das Gleiche gilt für die integrative Schulung. Ohne genügend und gut ausgebildete schulische Heilpädagoginnen lässt sich das Sonderpädagogik-Konkordat der EDK in den Kantonen nicht umsetzen. Statt immer mehr Geld in Checks und Tests zu stecken, ist es an der Zeit, dieses Geld in die Lehrpersonen zu investieren, die vor Ort mit ihren Interaktionen die Kompetenzen der Lernenden mit besonderen Lernbedürfnissen fördern.

7. Einsatz für bessere Arbeits- und Unterrichtsbedingungen

Last but not least ging es in den letzten 30 Jahren meiner Verbandsarbeit auch immer wieder um die Verbesserung der Unterrichts- und Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen. Zwar kann der LCH selber keine Löhne und Arbeitspensen aushandeln, weil dies auf kantonaler Ebene gemacht werden muss. Er kann aber Lohnklagen finanziell unterstützen, wie dies zurzeit bei den Kindergarten-Lehrpersonen in den Kantonen Aargau und Zürich der Fall ist. Und er kann durch seine Lohn- und Arbeitszeitanalysen gute Argumente und wissenschaftliche Studien liefern, die wiederum den Kantonalsektionen helfen, wenn sie für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen müssen. Noch in diesem Jahr wird der LCH eine Neuauflage der wissenschaftlichen Erhebung zur Arbeitszeit der Lehrpersonen lancieren, um die Arbeitszeitstudie von 2009 mit neuen Daten zu aktualisieren. Dank der periodisch durchgeführten Berufszufriedenheitsstudien des LCH wissen wir sehr genau, wo der Schuh bei den Lehrerinnen und Lehrern drückt, aber auch in welchen Bereichen sie Freude am Beruf empfinden und ihre nach wie vor hohe Berufsmotivation stärken können.

«Ohne genügende und gut ausgebildete schulische Heilpädagoginnen lässt sich das Sonderpädagogik-Konkordat nicht umsetzen.»

«Es handelt sich dabei in den meisten Fällen nicht um Sparpakete, sondern um handfeste Abbaupakete bei der Bildung.»

Eine besondere Herausforderung sind die vielen «Spar- und Entlastungspakete», die im Nachgang zur Finanzkrise von 2007 die Schulen getroffen haben. Es handelt sich dabei in den meisten Fällen nicht um Sparpakete, sondern um handfeste Abbaupakete bei der Bildung. Entlastet werden dabei die Steuerzahler und Unternehmen, während die Eltern mit ihren schulpflichtigen Kindern und die Lehrpersonen belastet werden. Diese Thematik wird uns leider auch in den kommenden Jahren beschäftigen. Wir werden uns auf eine härtere Gangart einstellen müssen, wenn bisherige Tabus wie Unterrichtsabbau, Zwangsferien, Erhöhung der Klassengrößen oder Lohnreduktionen den Bürgerinnen und Bürgern als harmlose Sparpakete verkauft werden, welche die Qualität der Bildung nicht tangieren. Hier leisten unsere Kantonalsektionen vor Ort eine hervorragende Arbeit, die unverzichtbar ist. Dazu gehört auch das aktuelle Führungsduo des LSO mit Dagmar Rösler und Roland Misteli. Die Sterne meinen es gut mit dem LSO. Im speziell

für den LSO erstellten Astrogramm steht der folgende Abschnitt geschrieben: «Ist Ihnen ein bestimmtes Thema ein Anliegen, können Sie auf diesem Gebiet vollen Einsatz leisten und sich in einer gesellschaftlichen Funktion dafür einsetzen. Neben Verwaltungsaufgaben im Bereich von Wirtschaft, Finanz oder Politik können Sie sich damit auch als Sprecher einer Gemeinschaft profilieren und mit Engagement das Interesse des Gemeinwohls vertreten.» Und weiter: «Dies dürfte dazu führen, dass Sie sich in der Aussenwelt mit Revisions- und Reparaturbedürftigem auseinandersetzen, sei dies im Bereich des Körpers oder im Bereich des gesellschaftlichen Organismus wie beispielsweise der Arbeitssphäre.» Und diese Zitate umschreiben die Rolle des LSO doch ziemlich zutreffend: Schmunzeln ist erlaubt. Ich wünsche dem LSO auch weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die nächsten zwanzig Jahre!
Beat W. Zemp, LCH-Zentralpräsident



Auch von dieser Seite ist die Kulisse beeindruckend. Foto: Hansjörg Sahli.

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Sek E soll wahren Wert erhalten

KLT F-Sek. Die elfte Fraktionsversammlung der Sekundarlehrpersonen im Theatersaal in Olten beschäftigte sich mit vielen Dauerbrennern. Vor seinem letzten Amtsjahr als Fraktionspräsident zeigte Hannes Lehmann auf, dass die Kurskorrekturen bei der Sek-I-Reform in die richtige Richtung gehen.

Obwohl mittlerweile die siebte Schülergeneration die Oberstufe nach neuem Modus in Angriff genommen hat, löse die neue Struktur immer noch keine Begeisterungstürme aus, leitete Hannes Lehmann das Kernthema ein. Doch alle erfolgten Korrekturen, darunter der zuletzt eingeführte prüfungsfreie Übertritt von der 3. Sek E ins Gymnasium und der mittelschulvorbereitende Unterricht im 9. Schuljahr, «sind Schritte in die richtige Richtung.» Nun gelte es die Sek P und die Sek E noch in allen Köpfen richtig zu sortieren. «Viele Eltern schicken ihre Kinder präventiv in die Sek P und sogar immer mehr Firmen suchen ziemlich offensiv in der Sek P nach Lehrlingen», sagte der Fraktionspräsident und wies damit auf Widersprüche zur eigentlichen Stossrichtung der Sek-I-Reform hin. Lobend äusserte er sich zur Antwort auf eine Interpellation von Kantonsrat Josef Maushart, der eine obligatorische Lektion Berufsorientierung auf der Sek P gefordert hatte. Der Regierungsrat wies das Begehren in die Schranken, indem er auf die erwünschte Stärkung der Sek E verwies, die explizit auf anspruchsvolle Berufslehren ausgerichtet sei.

Lohnlösung ist auf dem Tisch

Während ein Mentalitätswandel nicht über Nacht zu erwarten ist, scheint eine andere Altlast der Sek-I-Reform bald der Vergangenheit anzugehören. Auch für die altrechtlich ausgebildeten Lehrpersonen mit Lohnklasse 20 sei nun eine spruchreife Lösung auf dem Tisch, wusste Hannes Lehmann zu berichten. Sie ermöglicht auch Familienvätern, mit realistischem Aufwand die Lohnklasse 21 zu erreichen. Betroffene Lehrpersonen erhalten in den nächsten Wochen mit einem direkt an sie gerichteten Schreiben die nötigen Informationen.



Es herrschte auf dem Podium und im Saal eine gute Stimmung. Fotos: Jürg Salvisberg.

Die Welle der Empörung über die Fremdsprachenlehrmittel, insbesondere wegen fehlender Binnendifferenzierung und verspäteter Auslieferung, hat das Volksschulamt ebenfalls an die Verlage weiterge-

tragen. «Als ein Einkäufer unter vielen versuchen wir auch Druck auszuüben», sagte VSA-Leiter Andreas Walter vor der Versammlung und unterstrich die Notwendigkeit von Treffpunkten. Einverstanden zeigte er sich auch mit allen Jahreszielen, welche die Sekundarlehrpersonen in der Fortschreibung der Vorjahre verabschiedeten. «Ich könnte diese auch unterschreiben.»

Dass die Spezielle Förderung ohne spezielle Beliebtheit ab August 2018 vom Schulversuch in den gesetzlich verankerten Normalbetrieb übergeht, veranlasste Hannes Lehmann zu ein paar Ausführungen. Nachdem eine Umfrage gezeigt hat, dass die Hälfte der LSO-Mitglieder die Integration nur unter Zulassung separativer Formen weiterführen möchte, habe der Verband diese Haltung in verschiedene Arbeitsgruppen einfließen lassen und viel erreicht. Laut dem nun zur Vernehmlassung stehenden Bericht hätten Schulträger fortan im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten (weiterhin) die Option, separative Elemente einzurichten. Wichtig sei für die Sek I der Erhalt der Regionalen Kleinklassen, betonte der Fraktionspräsident.



Präsident Hannes Lehmann hatte die Versammlung im Griff.

«Wichtig ist für die Sek I der Erhalt der Regionalen Kleinklassen.»

Hannes Lehmann

Ein Präsident auf Reserve

Hannes Lehmann liess sich in Olten, wie der übrige Vorstand mit Cornelia Salathe, Toni Hänggi, Anita Palermo, Marco Zürcher und Rahel Brotschi, in seinem Amt bestätigen. Dank seiner frühzeitig per 2018 angekündigten Demission konnte er bereits seinen potenziellen Nachfolger vorstellen. Thomas Rüeger (Zuchwil) wurde durch die Anwesenden mit der Absicht in die Fraktionskommission gewählt, dass er in Jahresfrist den Vorsitz übernehmen kann. Auf Rüegers ausdrücklichen Wunsch hin wird die Funktion trotzdem ausgeschrieben. Melden sich Gegenkandidaten, kommt es an einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung Anfang 2018 zu einer Kampfwahl. Lehmanns Nachfolger wird einer Fraktion vorstehen, die personell weiter zugelegt hat. 23 Neueintritten standen im letzten Jahr zwölf Neupensionierungen und acht Todesfälle gegenüber.

Traktorkestar fuhr mächtig ein

Passend zur angestrebten Durchlässigkeit in der Volksschule verschoben sich die Sekundarlehrpersonen nach ihrer Fraktionsversammlung vom Theater- in den Konzertsaal des Stadttheaters Olten, wo zuvor die Kindergartenlehrpersonen getagt hatten. Gemeinsam liessen sie sich von den Rhythmen der Balkan-Brass-Band «Traktorkestar» anstecken. Die Berner fetzten das Publikum mit Pauken und Trompeten wieder in den Alltag hinaus und bildeten auch punkto Lautstärke so etwas wie das musikalische Kontrastprogramm zum Auftritt von Michael Erni mit der Gitarre an der KLT-Haupttagung. Jürg Salvisberg



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

Der LSO sucht infolge des Rücktritts des bisherigen Präsidenten per 1. August 2018 eine/n

Präsidentin oder Präsidenten der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen (25%-Pensum)

Die Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen vertritt die Anliegen und Interessen der Sek-I-Lehrpersonen im LSO. Die Leitung der Fraktion und die Mitarbeit in der LSO-Geschäftsleitung stellen eine spannende Herausforderung dar.

Du bringst mit:

- abgeschlossene Ausbildung als Sek-I-Lehrperson
- einige Jahre Berufserfahrung
- Anstellung als Sek-I-Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion im Kanton SO
- Interesse an politischen Abläufen und Zusammenhängen
- sicheres Auftreten
- zeitliche Flexibilität

Deine Aufgaben:

- führen der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen
- vertreten der Anliegen der Sekundar-Lehrpersonen im LSO
- leiten der Sitzungen der Fraktionskommission
- mitarbeiten in der Geschäftsleitung des LSO
- vertreten der Fraktion gegen aussen

Wir bieten:

- eine spannende und herausfordernde Führungsarbeit
- viele Gestaltungsmöglichkeiten in der Fraktionsarbeit
- Unterstützung durch die Fraktionskommission und die Geschäftsleitung
- eine 25%-Anstellung
- gute Entlohnung und Anstellungsbedingungen

Bewerbungsfrist: 30. Oktober 2017

Der Vizepräsident der Fraktion gilt als angemeldet.

Weiter Informationen:

Hannes Lehmann, Fraktionspräsident: Tel. 079 282 89 81
oder Roland Misteli, Geschäftsführer: Tel. 079 431 12 64

Bewerbungen an:

Dagmar Rösler, Präsidentin, Verband LSO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
d.roesler@lso.ch.

Es braucht die Fraktion der Primar-Lehrpersonen

KLT F-PS. Angriffe auf die Rahmenbedingungen, Abschaffung der Noten auf der Unterstufe und der Fortlauf der Speziellen Förderung sind unter anderem Themen, die die Fraktion der Primar-Lehrpersonen fordern und wo sie mitreden und mitgestalten will. Es braucht die Fraktion, so der einhellige Tenor.

«Wie bitte?» Mit diesen Worten eröffnete Mathias Stricker, Präsident der Fraktion der Primar-Lehrpersonen (F-PS), die 11. Fraktionsversammlung. «Wie bitte?» steht nämlich im «Wirtschaftsflash», dem Magazin der Solothurner Wirtschaft, der Hauszeitung der Solothurner Handelskammer und des Kantonalen Gewerbes. Mathias Stricker zitierte daraus: «Primarlehrerinnen und Primarlehrer im Kanton Solothurn gehören zu den bestbezahlten Lehrkräften.» In diesem Artikel wird sogar von einem «Topsalär» gesprochen: «Wer als Berufseinsteiger monatlich brutto 6721 Franken verdient, ist wahrlich gut gehalten.» Die Solothurner Primarlehrerlöhne stehen tatsächlich an dritter Stelle im nationalen Vergleich. Mathias Stricker stösst sich an der Rhetorik, die er zu Recht als «sehr speziell» betitelt. Er ergänzte in der Folge Fakten, die im Bericht nicht genannt wurden.

Den Beitrag geleistet

Die letzte Erhöhung des Grundlohnes liegt schon mehrere Jahre zurück. Zusätzlich hat das Staatspersonal durch das jahrelange nicht begleichen der Teuerung seinen Beitrag zu den Sparmassnahmen längstens geleistet. Mit der Ausdehnung der Erfahrungsstufen mussten die Lehrpersonen eine weitere indirekte Lohnkürzung akzeptieren. Im Gegensatz zu unseren Nachbarkantonen mit geringeren Löhnen hat der Kanton Solothurn weniger Mühe, die Stellen mit ausgebildeten Lehrkräften zu besetzen. Die Situation auf dem Stellenmarkt wird sich aber mit den zunehmenden Pensionierungen verschärfen. Dann werden Kantone mit guten Löhnen schneller adäquat ausgebildete Lehrpersonen finden. Es ist also im Interesse der Bildung, der Wirtschaft und der Gesellschaft, dass



Die Fraktionskommission der Primarlehrpersonen (v.l.n.r.): Mathias Stricker, Andrea Zürcher-Bieri, Corinne Kaiser, Martin Fürst-Kuratli, Brigitte Stadelmann, Maria Dea Covella, Cristina Mattiello. Fotos: Martin Fürst.

die Löhne der Lehrpersonen im Kanton attraktiv und somit marktkonform sind und bleiben.

Dieses «Wie bitte?» fand Mathias Stricker schlichtweg deplatziert und fügte an, dass mit weiteren Angriffen auf unsere Rahmenbedingungen zu rechnen sei. Deshalb brauche es den LSO und die F-PS, um die gewerkschaftlichen Anliegen einzufordern und bei den pädagogischen Themen mitreden und mitgestalten zu können. Mathias Stricker bedankte sich bei den nun 1038 Mitgliedern der Fraktion der Primar-Lehrpersonen für das Mittragen der gewerkschaftlichen und pädagogischen Arbeit. Nach der Begrüssung aller Anwesenden und einem Grusswort von Daniel Eggimann (VSA) leitete Mathias Stricker zu den statutarischen Geschäften über.

Nein zur Initiative – Ja zum LP21

Mathias Stricker ging kurz auf fünf Themen des Jahresberichtes ein, der ebenfalls auf der Homepage und in einer Kurzfassung im SCHULBLATT erschienen ist.

- Das klare Nein zur Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehr-

plan 21» war ein deutliches Zeichen für die Harmonisierung der Schule.

- Die Ergebnisse eines Runden Tisches zum Thema «Alternativmodelle zu den Noten auf der Unterstufe» konnten inzwischen in der vom VSA eingesetzten Arbeitsgruppe «Beurteilung 1. Zyklus» eingebracht werden.
- Beim neuen Übertrittsverfahren konnte aufgrund verschiedener Rückmeldungen der Mitglieder ein neu überarbeiteter Einschätzungsbogen erstellt werden. Dieser wird nun mehrheitlich als brauchbar eingestuft. In vier Jahren wird das Übertrittsverfahren evaluiert. Bis zu diesem Zeitpunkt sammelt die FK-PS weitere Erfahrungen, die dann in die Evaluation einfließen werden.
- In der Vernehmlassung zum Schlussbericht der Speziellen Förderung konnte die Kommission wichtige Anliegen deponieren. Die aufgenommenen Änderungen befinden sich jetzt im politischen Prozess, den die Fraktionskommission sorgfältig verfolgt.
- Neben Katja Hänggi nimmt nun Anna Walter aus Balsthal neu Einsitz in der Lehrmittelkommission. Sie ersetzt

«Die aufgenommenen Änderungen befinden sich jetzt im politischen Prozess, den die Fraktionskommission sorgfältig verfolgt.»»

Dieter Fischlin aus Zuchwil. Mathias Stricker bedankte sich bei Dieter Fischlin für die langjährige Mitarbeit.

- Mit dem Aufheben des Lehrmittelobligatoriums im Fach Mathematik wurde ein altes Anliegen der Fraktion erfüllt. Wichtig ist aber, dass künftig Absprachen über gemeinsame Mathematiklehrmittel in den Schulkreisen stattfinden. Auch das Obligatorium des ESP I und ESP II wurde aufgehoben.
- An der letzten Fraktionsversammlung rief Mathias Stricker dazu auf, sich für die Kantonsratswahlen zur Verfügung zu stellen. Mit Marianne Wyss, 1./2. Klasse Trimbach, wurde eine weitere Lehrperson in den Kantonsrat gewählt. Der Jahresbericht 216/17 wurde einstimmig angenommen.

Ein bunter Strauss von Aufgaben

Mathias Stricker erläuterte im Detail die Punkte des Geschäftsprogramms, zu denen niemand der Anwesenden Ergänzungen

hatte. Das Geschäftsprogramm kann auf der Homepage eingesehen werden. Es wurde mit einer Enthaltung angenommen. Bei einer Aufgabe der FK-PS im jährlichen Geschäftsprogramm geht es darum, zu politischen Vorstössen Stellung zu beziehen. Ein Beispiel aus dieser Arbeit präsentierte Mathias Stricker: In einem kantonsrätlichen Vorstoss wurde verlangt, dass die Nationalhymne in der Schule geübt und jährlich gemeinsam an einem Anlass gesungen werden muss. Die durchgeführte Konsultativabstimmung unter den Mitgliedern zeigte, dass die rund 650 anwesenden Primarlehrpersonen diesen Vorstoss grossmehrheitlich ablehnten (mit 114 Enthaltungen und 14 Befürwortern).

Au revoir et bonjour!

Jasmine Scheidegger, seit 2015 im Fraktionsvorstand dabei, tritt aus der Fraktionskommission aus. Mathias Stricker bedankte sich bei ihr für ihren Einsatz.

Jasmine Scheidegger wurde mit Applaus verabschiedet.

Nach der Totenehrung leitete Mathias Stricker zu den Wahlen über. Für die nächste Legislatur stellte er sich als Präsident der FK-PS weiterhin zur Verfügung. Er wurde mit grossem Applaus als Präsident bestätigt. Im Vorstand der Fraktion nimmt neu Maria Dea Covella Einsitz. Auch der Vorstand mit Maria Dea Covella, Martin Fürst-Kuratli, Corinne Kaiser, Cristina Mattiello, Brigitte Stadelmann und Andrea Zürcher-Bieri wurde einstimmig wiedergewählt.

Von den 27 Pensionierten waren 14 anwesend. Nach dem grossen Dank für den langjährigen Einsatz an unserer Schule erhielten die Neupensionierten ein Geschenk.

Am 17. Januar findet in Olten ein Austausch «Good Practice Fremdsprachen» statt, zu dem alle Fremdsprachenlehrpersonen herzlich eingeladen sind. Ein exklusives Kursangebot für die Mitglieder der Fraktion der Primar-Lehrpersonen findet am 25. April 2018 in Solothurn statt: Lea Schneider stellt ihr Lehrmittel für den individualisierenden Unterricht mit der Deutschschweizer Basisschrift (1. bis 6. Klasse) vor.

Erlesene Kunst

Für den letzten Programmpunkt forderte Mathias Stricker die Zuhörerschaft auf, ihre Lesebrillen und Linsen bereitzuhalten. Denn mit OHNE ROLF gab es nichts zu hören, nur zu lesen.

Christoph Wolfisberg und Jonas Anderhub, die das Duo OHNE ROLF bilden, unterhielten während Dreiviertelstunden die «Leserschaft» aufs Feinste. Auf ihren Plakaten spielten sie mit Wortdialogen, indem sie die auf kreativste Art und Weise bedruckten Plakate in verschiedenen Tempis zückten und so mit versteinerten Miene das Publikum zum Lachen brachten.

Mit diesem fulminanten Schlusspunkt endete die 11. Versammlung der Fraktion der Primar-Lehrpersonen und der KLT in Olten.

Cristina Mattiello, Martin Fürst



Singe, wem Gesang gegeben – wenn man darf! Gesangspantomime mit Plakaten.

Zehn Jahre Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen

KLT F-KG. Ein stimmungsvoller Rückblick in die Geschichte aus aktuellem Anlass, Wahlen ohne Komplikationen mit viel Applaus und ein ohrenbetäubendes Konzert mit bleibenden Tanzbewegungen, das sind die Schlagzeilen zur Versammlung der Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen.

Im gut besetzten Saal begrüßte die Fraktionspräsidentin Doris Engeler die Kindergartenlehrpersonen und Gäste. Zügig und sachlich führte sie durch die statutarischen Geschäfte. Der genehmigte Jahresbericht sowie das neu beschlossene Geschäftsprogramm sind auf der Homepage des LSO – unter Fraktionen – nachzulesen. Die Fraktionskommission wird sich im neuen Verbandsjahr schwerpunktmässig mit der Beurteilung im 1. Zyklus und mit dem Übergang der Speziellen Förderung in den Regelbetrieb beschäftigen. Ein besonderer Moment während der Fraktionsversammlung war der Rückblick auf zehn Jahre Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen. Doris Engeler liess die ReferentInnen der letzten zehn Fraktionsversammlungen Revue passieren und gab einen Überblick über die Themen. Nach der Gründung der jetzigen Fraktion wurden viele Themen bearbeitet: von der Einführung der Blockzeiten über die Konkretisierung und Umsetzung der Speziellen Förderung, der Zustimmung zum HarmoS-Konkordat bis zur Einführung des Lehrplans 21.

Alle bleiben im Amt

Alle Fraktionskommissionsmitglieder stellten sich zur Wiederwahl und wurden mit einem herzlichen Applaus in ihrem Amt bestätigt. Auch die Präsidentin musste formell wieder gewählt werden. Dies geschah ebenfalls durch einen langen und wertschätzenden Applaus. Somit werden sich neben der Präsidentin Doris Engeler weiterhin Andrea Bur, Barbara Jenny, Nicole Roth, Andrea Stricker und Andrea Stuto im Auftrag der Fraktion für die Anliegen des Kindergartens im Kanton einsetzen. Im Vorfeld der Versammlung hatte die Fraktionskommission beschlossen, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums eine Spende für ein gemeinnütziges Schulpro-



«Traktorkestar» schöpfte aus dem Vollen und hinterliess im Gehör und in den Gliedern Spuren.
Foto: Jürg Salvisberg.

«Diese Truppe und ihre Musik funktionieren leise gar nicht.»

jekt zu tätigen. Der Verein «Liberdade» erhält in diesem Sinne einen Zustupf von 800 Franken. Die Gründerin der Vereins, Marlene Grieder, stellte die Scuola Uniao Comunitaria in Recife mit ebenso schlichten wie eindrücklichen Worten und Bildern vor. Sie schilderte den Alltag in der Schule, die sich im Nordosten Brasiliens in einem Armenviertel befindet. Wer sich näher informieren möchte, findet im SCHULBLATT 12/15 zwei Berichte. Die Unterstützung ist dringend nötig, wie die Bilder und die Beschreibungen der Lage vor Ort zeigten. Beeindruckend ist das Engagement, die Energie und die Selbstlosigkeit, mit der Marlene Grieder dieses Projekt seit 25 Jahren leitet und unterstützt. Missstände, die aus dem Bau der WM-Fussballstadien in Brasilien entstanden sind, beschreibt sie sachlich, Erfolge im Schulprojekt mit Freude und Zuversicht. Sie wirkt energisch und bereit, noch viele Jahre nach Brasilien zu reisen und anzupacken, um die Lebensumstände der ärmsten und schwächsten Bewohnerinnen und Bewohner der Favela zu verbessern. Die Fraktion freut sich, hier einen klei-

nen Beitrag zu leisten und wünscht «Liberdade» von Herzen viel Ausdauer und alles Gute!

Stereo ist ein laues Lüftchen

Nach den statutarischen Geschäften war Feiern angesagt. Zusammen mit der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen konnte die Balkanbrass-Kapelle «Traktorkestar» aus Bern für ein Konzert engagiert werden. Es hiess, die Trommelfelle zu schützen und das Tanzbein zu ölen. Munter und laut traten die zehn Männer in Schwarz auf und legten ohne grosse Vorbereitungen los. Schnell war klar, dass «Traktorkestar» kein «laues Lüftchen» ist, sondern aus dem Vollen schöpft und mit ihren eingängigen und sehnsüchtigen Melodien nicht nur das Herz sondern auch den Kopf zerreisst. Diese Truppe und ihre Musik funktionieren leise gar nicht! Die grosse Lücke zwischen der Bühne und dem Publikum – ja, wir stehen einfach nicht gerne zuvorderst und die Reihen hatten sich erheblich gelichtet – überbrückte die Band kurzerhand mit einem Marsch von der Bühne in eben jene Lücke. So wurde Nähe zum Publikum geschaffen und die Konzertstunde verging im Flug. Zurück blieb ein leichtes Kribbeln im Gehörgang und eine kleine Tanzbewegung, die nach diesem tollen Musikerlebnis einfach nicht aus den Gliedern weichen wollte.

Nicole Roth

Marius Haffner ist neuer Präsident

KLT F-HP. Nach langer Suche konnte die Fraktionskommission der Heilpädagogik-Lehrpersonen in der Person von Marius Haffner einen neuen Präsidenten präsentieren. Er wurde einstimmig gewählt. Auf ihn wartet viel Arbeit, unter anderem im Bereich Anstellung und Besoldung als auch bei der Umsetzung des Lehrplans 21. Der Kontakt zu den Fraktionsmitgliedern ist ihm wichtig.

Die diesjährige Versammlung der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen (F-HP) verlief etwas anders, als in den letzten Jahren. Zum 20-jährigen Bestehen des LSO trafen sich die rund 150 Mitglieder und Interessierte nach den Festivitäten des Plenums in der Stadthalle erst am Nachmittag in der Schützi Olten. Umrahmt wurden die statutarischen Geschäfte von der wunderbaren Musik der Hora'Band. An diesem Nachmittag standen sowohl die Wahl des Fraktionspräsidiums als auch die Erneuerungswahlen für die Fraktionskommission im Zentrum. Nach der Genehmigung des Protokolls der letzten Fraktionsversammlung und der Zustimmung zum Jahresbericht 2016/17 – Anträge gab es keine – wendete sich die Versammlung zügig den Wahlen zu.

Er wurde einstimmig gewählt

Nach der langen Suche für die Besetzung des Präsidiums der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen konnte die Fraktionskommission endlich jemanden präsentieren. Seit Juni besuchte Marius Haffner bereits erste Sitzungen. Er wurde



Marius Haffner übernimmt das Präsidium von Brigitte Aeberhard, die die Fraktion während eines Jahres interimistisch führte. Foto: Hansjörg Sahli.

an der Fraktionsversammlung offiziell, einstimmig und mit Applaus ins Amt des Fraktionspräsidenten gewählt. Er übernimmt den Posten von Brigitte Aeberhard, welche die Funktion interimistisch ausgeübt hatte.

In der Kommission gab es keine Wechsel. Die Versammlung wählte die Kommissionsmitglieder ebenfalls einstimmig und mit Applaus. In der Fraktionskommission sitzen erneut Brigitte Aeberhard, Lea Illi, Sarah Krähenbühl Harder, Elena Lerch, Markus Reist, Marianne Schönemann und Alexandra Stuber.

Anschliessend führte Alexandra Stuber durch das Programm. Sie leitete die Übergabe des Präsidiums an Marius Haffner und bedankte sich bei der Interimspräsidentin Brigitte Aeberhard für die mit viel Engagement geleistete Arbeit und die unzähligen Einsätze. Sarah Krähenbühl überreichte Brigitte Aeberhard ein Dankeschön und gab der Erleichterung Ausdruck, dass Brigitte weiterhin der Fraktionskommission aktiv angehört. Neupensionierte sind dieses Jahr Thomas Bitterli und Brigitte Dinkelmann Walter. Sie durften den Dank für ihre geleistete Arbeit entgegennehmen. Der verstorbenen Hanna Binz gedachte die Fraktionsversammlung mit einer Schweigeminute.

Der Kontakt ist ihm wichtig

Nach den besinnlichen Momenten trat der neu gewählte Präsident ans Rednerpult. Er stellte die wichtigsten Punkte des Jahresprogramms der F-HP vor. Zu diesen gehören die Anstellung und Besoldung, die Aus- und Weiterbildung, das Laufbahnreglement, der Lehrplan 21, die Schülerpauschale und die Sek-I-Reform. Weiter machte er einen Aufruf an alle Mitglieder, sich mit Beobachtungen, Anliegen und Ideen an die Fraktion zu wenden. Den Kontakt zu den Fraktionsmitgliedern erklärte er als eines seiner wichtigsten Ziele in seiner Amtszeit. Da weder Fragen oder Anliegen aus den Reihen der Mitglieder kamen, schloss die Versammlung pünktlich und konnte der Hora'Band die Bühne überlassen. Eine eindrückliche Fraktionsversammlung endete mit Musik vom Feinsten.

Marius Haffner

Einladung

Treffen der Hauswirtschaftslehrpersonen

Lehrplan 21. Die letzte Hürde ist überwunden, auch der Kanton Solothurn wird nun den Lehrplan 21 einführen. Für die Hauswirtschaftslehrpersonen bedeutet diese Einführung eine grosse Umstellung. Einige haben diese in der Organisation der Hauswirtschaftslektionen vielleicht bereits erlebt, andere werden wohl oder übel umstellen müssen.



Am 8. November wird der Verlag KLV (klar, lösungsorientiert, verständlich) das neue Lehrmittel «Alltagsstark» vorstellen. Natürlich stehen dann

auch Tür und Tor für Fragen zu weiteren Themen offen. Der Anlass ist eine gute Gelegenheit, sich gegenseitig auszutauschen und vielleicht auch Ideen zur Umsetzung zu gewinnen. Gespannt? Die Arbeitsgruppe Hauswirtschaft freut sich, wenn Du auch dabei bist!

Arbeitsgruppe Hauswirtschaft: Patrizia, Verena, Rita, Yvonne, Regina und Rahel.

Das Programm sieht folgendermassen aus:

- **Treffpunkt:** Mittwoch, 8. November, Kreisschule Oensingen
- **Ablauf**
 - **17.30 bis 17.45 Uhr:** Empfang
 - **17.45 bis 17.50 Uhr:** Einleitende Worte des Verlags
 - **17.50 bis 18.30 Uhr:** Übersicht der Inhalte und des Aufbaus des Lehrmittels
 - **18.30 bis 18.45 Uhr:** Didaktischer Input von der Fachexpertin
 - **18.45 bis 19 Uhr:** Allgemeine Fragerunde
 - **Ab 19 Uhr:** Apéro

Die Anmeldung ist bis zum 31. Oktober an rahel.brotschi@gmx.net zu richten.

Vorankündigung

Delegiertenversammlung 2017

Datum: 22. November 2017

Zeit: 17 bis 18 Uhr, anschliessend Apéro und Jubiläums-Kabarett-Vorstellung

Ort: Konzertsaal, Solothurn

1. Statutarische Geschäfte

1. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
2. Protokoll der DV Nr. 22 vom 23.11.2016
3. Mitteilungen der Geschäftsleitung
4. Rechnung 2016/17
5. Geschäftsbericht 2016/17
6. Ehrungen
7. Wahlen Amtsperiode 2017–2021: Präsidium, Vorstand und RPK
8. Geschäftsprogramm 2017/18
9. Budget 2017/18
10. Mitgliederbeiträge 2018/19
11. Anträge der Delegierten
12. Verschiedenes

Anträge können bis zum 30. Oktober 2017 schriftlich an die Präsidentin gerichtet werden: Dagmar Rösler, Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf, Mail: d.rosler@lso.ch
Die Unterlagen werden den Delegierten Anfang November per Post zugestellt.
Geschäftsleitung LSO

Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte offeriert der LSO einen Apéro und eine Vorstellung des Kabarett-Duos Hutzenlaub und Stäubli.



Termine

Treffen Lehrpersonen Hauswirtschaft

- Mittwoch, 8.11., ab 17.30 Uhr, Kreisschule Oensingen

►

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

- Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

VorstandswEEKEND LSO

- Freitag/Samstag, 9./10.3.2018

Vorstandssitzung LSO

- Donnerstag, 24.5.2018

Vorstandssitzung

- Donnerstag, 13.9.2018

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

- Mittwoch, 19.9.2018

Verabschiedung neu Pensionierte

- Donnerstag, 8.11.2018

Delegiertenversammlung LSO

- Mittwoch, 21.11.2018

Da sind wir dran

- Kantonsrat am Puls der Schule
 - Auswertung KLT 2017
 - Unterrichtsorganisation Fach Gestalten
 - Masterausbildung für Primar-Lehrpersonen
 - Spezielle Förderung: Vernehmlassung
 - Lehrplan Deutsch für Fremdsprachige: Aktualisierung
 - Beurteilung 1. Zyklus: Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
 - Sek I: Aufqualifizierungsmöglichkeit für SREAL-Lehrpersonen
 - Delegiertenversammlung 2017: Vorbereitung
- GL LSO

Gewaltprävention an Schulen

Gewaltprävention. Die Schule hat die anspruchsvolle Aufgabe, den Kindern und Jugendlichen elementares Wissen und Können zu vermitteln und diese gleichzeitig in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu unterstützen. Manchmal werden die Schulen dabei mit Gewaltvorfällen konfrontiert. So können Schlägereien, Mobbing, Rassismus, Drohungen, sexuelle Gewalt oder Ausgrenzung im schulischen Umfeld auftreten. Derartige Vorkommnisse erfordern gezielte Massnahmen.

Im Rahmen des kantonalen Gewaltpräventionsprogramms 2015–2018 unterstützt das Amt für soziale Sicherheit des Kantons Solothurn folgende durch den Lotteriefonds finanzierte Präventionsangebote gegen Gewalt in der Schule.

chili – Konstruktive Konfliktbearbeitung

chili ist ein Angebot des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) zur Gewaltprävention. Das Programm richtet sich sowohl an Kinder und Jugendliche als auch an Lehr- und andere Fachkräfte aus dem Bildungsbereich. In Kursen und Trainings werden die Teilnehmenden für die Thematik der konstruktiven Konfliktbearbeitung sensibilisiert. chili fördert und stärkt die Sozialkompetenzen und leistet einen Beitrag zur sozialen Integration. Das Angebot verfolgt einen systemischen Ansatz, das heisst, es wird versucht, möglichst die ganze Schule und auch die Eltern einzubeziehen, um an einer gemeinsamen Sprache und Haltung zu arbeiten. Den Schulen stehen je nach Bedarf massgeschneiderte chili-Trainings zur Verfügung. Zum Angebot gehören Situationsanalysen, ein Sensibilisierungstag, Umsetzungsworkshops, Supervision, Coaching sowie Informations- und Elternveranstaltungen.

Kinderschuttparcours

Der Ausstellungsparcours «Mein Körper gehört mir!» von Kinderschutz Schweiz ist ein Angebot zur Prävention sexueller Gewalt. Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Klasse lernen damit Grenzüberschreitungen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Während des Par-



Foto: Monika Sigrist, VSA.

cours erhalten die Schulkinder unter Anleitung von ausgebildeten Animatorinnen und Animatoren die Möglichkeit, sich auf spielerische Art mit den Präventionsbotschaften und mit ihren Handlungsmöglichkeiten zu befassen. Zusätzlich finden auch Informationsveranstaltungen für Lehrpersonen und Eltern statt, um auf das Thema sexuelle Gewalt aufmerksam zu machen. Der Parcours wird im Kanton Solothurn durch die PERSPEKTIVE Region Solothurn-Grenchen organisiert.

Programm zur Entwicklung alternativer Denkstrategien PFADE

Das schulische Programm zur Entwicklung alternativer Denkstrategien PFADE bietet eine konkrete, praktisch erprobte und wirksame Möglichkeit, Gewalt und Mobbing sowie nicht-aggressives Problemverhalten an Schulen zu reduzieren. Das Lehrmittel zielt auf die nachhaltige Förderung sozialer, sprachlicher und kognitiver Kompetenzen von Kindern im Kindergarten, der Unter- und Mittelstufe ab. PFADE wird weltweit eingesetzt und wurde durch die Universität Zürich an die schweizerischen Verhältnisse angepasst.

Konflikten eine Bühne geben

Im Schulalltag sind Konflikte meist störend. Eigentlich aber sind sie normal und auf der Bühne sogar notwendig, damit überhaupt spannende Geschichten entstehen. Das szenische Spiel hat handfeste Vorteile, um an und mit Konflikten zu lernen: Es bietet Raum für Experimente; Handlungen und Emotionen werden er-

leb- und sichtbar; man kann mit Verhaltensweisen experimentieren und deren Wirkung erproben. So werden sie zum Lernfeld für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Das Weiterbildungs- und Beratungsangebot «Konflikten eine Bühne geben» unterstützt Lehrpersonen mit Mitteln der Theaterpädagogik dabei, ihr eigenes Handlungsrepertoire im Umgang mit Konflikten sowie die Handlungsmöglichkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler zu erweitern.

Schweizerisches Institut für Gewaltprävention SIG

Das SIG bietet Gewaltpräventions- und Interventionsmassnahmen für Schulen an. Dabei werden die Angebote auf den Bedarf und die finanziellen Möglichkeiten jeder einzelnen Schule abgestimmt. Das SIG vermittelt Lehrpersonen Methoden zur Prävention und Bearbeitung von Gewaltvorfällen. Wo möglich, arbeitet das SIG eng mit der Schulsozialarbeit zusammen.

Hilfestellung für eigene Projektentwicklungen

Schulen, die ein Projekt zur Gewaltprävention planen, können dies selbstständig oder mit Unterstützung eines externen Anbieters tun. Der Leitfaden «Good-Practice-Kriterien – Prävention von Jugendgewalt in Familie, Schule und Sozialraum» kann hierzu eine wertvolle Hilfestellung bieten. Mehr Informationen zu ausgewählten Gewaltpräventionsangeboten im Kanton Solothurn finden Sie unter www.praevention.so.ch.

Finanzielle Unterstützung von Gewaltpräventionsprojekten

Für schuleigene Projekte besteht die Möglichkeit, bei der Fachstelle Prävention & Gesundheitsförderung des Amtes für soziale Sicherheit einen Antrag zur finanziellen Unterstützung zu stellen. Alle Informationen dazu finden Sie auf der Website der Fachstelle www.praevention.so.ch.

Amt für soziale Sicherheit, Fachstelle
Prävention & Gesundheitsförderung

Angebote des Schulpsychologischen Dienstes

SPD. Der Schulpsychologische Dienst (SPD) ist eine fachlich unabhängige Fachstelle des Volksschulamtes. Der SPD ist hauptsächlich für Volksschüler und -schülerinnen, aber auch für Mittel- und Berufsschüler und -schülerinnen bei Lern- und Leistungsbesonderheiten sowie bei psychischen oder psychosozialen Schwierigkeiten, die sich im schulischen Umfeld manifestieren oder sich darauf auswirken, tätig. Die Angebote richten sich an Schulen, Eltern, Kinder und Jugendliche sowie weitere Fachpersonen.

Zusammenarbeit

Der SPD ist eine fachpsychologische Anlaufstelle für Fragen zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Eltern, Lehrpersonen und Fachpersonen können sich jederzeit in einem Erstgespräch (Triage) über Schwierigkeiten eines Kindes oder Jugendlichen und mögliche Lösungswege beraten lassen sowie weitere Schritte mit der Schulpsychologin besprechen. Solche Triagegespräche finden in der Regel innerhalb von 14 Tagen nach der telefonischen Kontaktaufnahme statt. Somit wird ein niederschwelliger und rascher Zugang gewährleistet.

SF-Triage

Die Triage im Rahmen der Speziellen Förderung finden zwei Mal jährlich in den Schulen statt. Schulleitung, Lehrpersonen, Förderlehrpersonen und der/die zuständige Schulpsychologe oder Schulpsychologin besprechen den Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler. Das Ergebnis dieser fachlichen Auseinandersetzung bildet die Entscheidungsgrundlage der Schulleitung für weitere Fördermassnahmen.

Wenn in einer Triage festgestellt wird, dass es differenzierte Informationen zum Kind braucht (Potenzialprofil, Lernstand, psychisches Wohlbefinden oder anderes), besteht die Möglichkeit einer testdiagnostischen Untersuchung.

Beratung von Lehrpersonen und Eltern

Kinder und Jugendliche mit ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten können Schulen herausfordern. Eine Förderung

im Rahmen der Förderstufe A kann ihre Entwicklung unterstützen. Der SPD bietet Unterstützung im Sinne einer Begleitung/Fallführung. Dabei sind sowohl der entwicklungspsychologische Fokus auf das Kind als auch die Ressourcenaktivierung des ganzen Systems zentral. Eltern können sich für eine kostenlose Beratung zu entwicklungspsychologischen Fragen an den Schulpsychologischen Dienst wenden.

SF-Interventionen

Die Förderlehrpersonen werden zwei Mal im Jahr in regionalen Gruppen zu Interventionen eingeladen, an welchen unter der Moderation der Schulpsychologen und -psychologinnen anspruchsvolle Fördersituationen besprochen werden. In diesem Rahmen können gelingende Fördermassnahmen ausgetauscht und Kompetenzen erweitert werden.



Dominik Wicki. Foto: zVg.



Noémie Borel. Foto: zVg.

Interventionsteam SPD

Das Interventionsteam des SPD bietet Schulen psychologische Unterstützung in schwierigen und krisenhaften Situationen mit Klassen oder ganzen Schulen. Die Kontaktaufnahme erfolgt ausschliesslich durch die Schulleitung.

Fachreferate

Der SPD bietet zudem Fachreferate und Beratungen für Schulen zu spezifischen Themen wie Autismus, ADHS, Classroom-management, Schulabsentismus, Mobbing und nach Bedarf zu weiteren Themen an.

Neue Co-Leitung

Seit dem 1. April 2017 wird der SPD durch Noémie Borel und Dominik Wicki im Rahmen einer Co-Leitung geführt. Ziel dieser Co-Leitung ist insbesondere die Stärkung der regionalen Bezüge und die bessere Vernetzung mit den Schulen. Noémie Borel ist zuständig für die Leitung der SPD-Regionalstellen in Breitenbach und Olten, Dominik Wicki für die Regionalstelle Solothurn und die angegliederten Aussenstellen in Grenchen und Balsthal.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Kontakte

Solothurn
Schulpsychologischer Dienst
Bielstrasse 9, 4502 Solothurn
Tel. 032 627 29 61

Olten
Schulpsychologischer Dienst
Amthausquai 23, 4601 Olten
Tel. 062 311 91 40

Breitenbach
Schulpsychologischer Dienst
Alice Vogt-Strasse 2, 4226 Breitenbach
Tel. 061 704 71 50

Feedback macht Lernen sichtbar

Beratung. Die von John Hattie zusammengetragene Unterrichtsforschung belegt: Es ist wichtig, dass Lehrpersonen Lernfortschritte fortlaufend erfassen. Inzwischen haben sich neue und effiziente Methoden dafür etabliert.

Herr Bächler schaut in die Runde. Es ist still in der Klasse. Er begegnet leeren Blicken, einzelne weichen aus. Er wartet; erklärt das soeben Gesagte etwas anders. Die Blicke verändern sich leicht. Er fragt, ob es Fragen gibt. Es gibt keine. Er macht weiter im Thema. Rückblickend denkt er, dass die meisten wohl schon etwas mitgenommen haben. Er denkt etwas besorgt an die nächste Stunde, in der er auf dem Gelernten aufbauen will. Die von Hattie entwickelten Methoden helfen, den Unterricht an die geplanten Lernschritte optimal anzupassen – bei heterogenen Lernvoraussetzungen eine grosse Herausforderung! Mit gut handhabbaren Werkzeugen lässt sie sich meistern.



Verschiedene Methoden ermöglichen Lehrpersonen Lernstände und Prozesse sichtbar zu machen. Illustration: zVg.

Farbige Pappbecher zum Signalisieren

Alle Lernenden haben übereinander geschichtet drei Becher vor sich: einen roten, einen gelben und einen grünen (Ampelbecher). Damit können sie schnell rückmelden, inwieweit sie folgen können oder ein bestimmtes Konzept verstanden haben. Grün: Alles o.k., gelb: teilweise o.k., rot: ich verstehe nicht (Alternativen sind gefaltete Papierkegel oder Signalkarten).

Glacéstängel zum Zufallsaufrufen

Für jeden in der Klasse wird ein Glacéstängel mit dem Namen beschriftet. Die Lehrperson zieht aus dem Stäbchen-Bündel ohne hinzusehen eines heraus. «Julia» – Sie wird gebeten, die gestellte Frage zu beantworten. Mit dem Zufallsziehen bekommt man Antworten, die das Lernen voranbringen, und da jeder als nächster drankommen könnte, sind die Lernenden aufmerksamer.

Mini-Whiteboards

Jede Schülerin und jeder Schüler hat ein wiederbeschreibbares, weisses A4-Täfelchen vor sich. So können sie auf eine Frage alle gleichzeitig antworten,

und sie können ihre Antworten vergleichen. Die Lehrperson sieht auch neue Antworten, kann Missverständnisse im Unterrichten entdecken. Das ist informativer und aktivierender, als wenn immer nur eine oder einer drankommt.

Exit-Pässe

Exit-Pässe sind kleine Kärtchen, mit denen am Schluss einer Stunde eine Rückmeldung bei den Lernenden eingeholt wird. Werden sie beim Herausgehen abgegeben, kann sie die Lehrperson auswerten, um Antworten zu erhalten auf Fragen wie: Was aus der Stunde hast du mitgenommen? Was ist am unklarsten für dich aus dieser Stunde? Was hättest du gerne, dass es wiederholt wird? Der dosierte und überlegte Einsatz solcher Werkzeuge kann Lernen sichtbar machen und helfen, den Unterricht auf das abzustimmen, was Schülerinnen und Schülern hilft. Wir zeigen ein sehr verdichtetes Beispiel: Herr Bächler schaut in die Runde. Er sieht viele grüne Becher,

wenige gelbe. Er stellt eine Anwendungsfrage. Die Lernenden schreiben Lösungswörter auf ihre Whiteboards. Sie diskutieren untereinander zwei Minuten. Dann werden vier Glacéstängel gezogen. Zweimal gibt es schlüssige Erklärungen, zweimal Unsicherheit und Nachfragen. Am Ende der Stunde werden Exit-Pässe verteilt. Herr Bächler freut sich über Gelingen, ist neugierig auf Nachfragen und hilfreiche Kritik. Nach oben legt er sich drei Rückmeldungen. Er nutzt sie für den Einstieg in die nächste Stunde und freut sich darauf.

Michael Mittag, Wolfgang Beywl,
Institut Weiterbildung und Beratung

Weiter lesen:

www.lernensichtbarmachen.ch
→ «Rückmeldewerkzeuge»

William, Dylan (2011): Embedded formative assessment. Bloomington: Solution Tree.
Wilkening, Monika (2016): Praxisbuch Feedback im Unterricht. Weinheim: Beltz.

Lernen von der Hirnforschung?

Tagung. Kann Pädagogik von der Hirnforschung lernen? Der Zürcher Neurowissenschaftler Prof. Dr. Martin Meier hat im Rahmen einer Tagung der Pädagogischen Hochschule FHNW zum Thema Lerncoaching zu dieser Frage referiert.

Meiers Antwort auf die Frage: Die Hirnforschung kann uns Hinweise geben, wie man für Kinder mit Entwicklungsdefiziten, die auf neurologischen Ursachen be-

ruhen, in der Schule förderliche Bedingungen schaffen kann. Sie kann aber nicht erklären, wie Lernen funktioniert, und folglich auch keine Ratschläge erteilen, wie man den Unterricht optimieren kann. Der Grund hierfür ist einfach und wurde von Meier anhand verschiedener Beispiele illustriert: Die Neurowissenschaften sind eine exakte Wissenschaft, die kleinste Hirnphänomene isoliert und unter dem Mikroskop untersucht. Lernen ist hingegen eine komplexe menschliche

Leistung, deren Gelingen von sehr vielen Faktoren abhängt. Die Frage, welchen Stellenwert dabei das Gehirn hat, kann weder Neurowissenschaft noch Erziehungswissenschaft wirklich beantworten. Letztere untersucht allerdings Lernen und Unterrichten als komplexe Phänomene und kann damit durchaus Erkenntnisse liefern, die in der Frage der Unterrichtsgestaltung nützlich sind.
Katrin Kraus, Institut Weiterbildung und Beratung

«Theatrales Lernen hat grossen Einfluss auf meinen Unterricht»

Theaterpädagogik. Primarlehrerin Ramona Gloor erzählt im Interview, welche Potenziale sie durch theatrales Lernen kennengelernt hat.

Frau Gloor, Sie sind schon länger mit dem theatralen Lernen in Kontakt, wie fand die erste Begegnung statt?

Ich wurde sozusagen in das theatrale Lernen hineingestossen. Ich kann nicht behaupten, dass mich die Theaterpädagogik seit jeher fasziniert hat. Eine ehemalige Lehrerkollegin machte mich auf das Projekt «Geschichtenkarussell» der Beratungsstelle Theaterpädagogik aufmerksam. Diese Begegnung hat mir zu einem unbekannten Lernfeld Türen geöffnet, das mich bis heute fasziniert. Diese ersten Erfahrungen waren wichtig, um die positiven Auswirkungen des theatralen Lernens im schulischen Umfeld direkt wahrzunehmen. Sie waren gewinnbringend für die Schülerinnen und Schüler, und auch für mich als Lehrperson.

Was heisst das?

Konkret wurde mir bewusst, dass der tägliche Unterricht eine Präsentation von Lerninhalten ist. Die theatralen Gesetzmässigkeiten einer Präsentation sind vielseitig. Alle meine Bewegungen, Handlungen, auch mein Einsatz der Stimme und des Körpers dienen den Lernenden und sollen bewusst eingesetzt werden.

Welche Vorteile bietet das theatrale Lernen?

Hauptsächlich ermöglicht es mir mehr Offenheit. Ich bin im Denken und Handeln flexibler geworden. Vieles ist zwar planbar, die Möglichkeit, in einen Plan einzugreifen, sollte aber jederzeit bestehen, um Momente zu gestalten, die alle Beteiligten in ihren Prozessen fördern. Hierzu bietet mir das theatrale Lernen ein grosses Methodenrepertoire, mittlerweile hat es einen grossen Einfluss auf meine persönliche Haltung im Unterricht. Neben den geplanten Theaterstunden kann ich so mit unterschiedlichen Settings den Schulalltag gestalten und rhythmisieren. Das prozessorientierte Arbeiten ist in den Vordergrund getreten.

Was wünschen Sie sich von diesem neuen Angebot der Beratungsstelle Theaterpädagogik?

Grundsätzlich soll die Wichtigkeit des theatralen Lernens vermittelt werden. Nicht zuletzt im Hinblick auf den Lehrplan 21. Ich wünsche mir möglichst viele unterschiedliche Weiterbildungskurse und Beratungen, damit alle Interessierten diesen Zugang erfahren dürfen. Das Angebot soll aber auch weiterhin Möglichkeiten bieten, das «Theatermachen» auszuprobieren und in geeigneten Plattformen, wie zum Beispiel dem Schultheatertreffen, einem «Publikum», zu zeigen.

Das Interview führte Regina Wurster, Leiterin der Beratungsstelle Theaterpädagogik



Mit theatralem Lernen lassen sich verschiedene Settings gestalten und rhythmisieren.
Foto: André Albrecht.

«MyLessons» unterstützt Sie in der Jahresplanung

Beratung. Sie kennen das bestimmt. Beim Stöbern im Internet stossen Sie auf eine gute Idee, die Sie gerne in einem halben Jahr beim entsprechenden Unterrichtsthema umsetzen möchten – aber wenn es dann soweit wäre, haben sich die Spuren verwischt und die gute Idee ist verloren.

Die Web-Plattformen www.mi4u.ch (Kanton Aargau) und www.ict-regelstandards.ch (Kanton Solothurn) sind voll mit Anregungen zur Gestaltung von Unterrichtssequenzen rund um digitale Medien, seien es konkrete Unterrichtsbeispiele oder vielfältige Materialien wie Videos und Links. Mit der Erweiterung um das Element «MyLessons» lässt sich diese Schatzkiste

nun gezielter für die Jahresplanung nutzen. Eine Unterrichtsidee, die überzeugt, lässt sich mit einem Klick auf das entsprechende «MyLessons»-Symbol zur einer Merkliste hinzufügen und mit persönlichen Kommentaren versehen. Damit die Liste von einem beliebigen Gerät aus aufgerufen werden kann, ist ein Login erforderlich.



Lehrpersonen können sich eine «Schatzkiste» an guten Unterrichtsideen im Bereich Informatik und digitale Medien zusammenstellen. Foto: zVg.

Hilfreicher Farbcode

Grundlage für die Struktur des «Orientierungsrahmens mi4u» (Kanton Aargau) und des «Referenzrahmens informatische Bildung» (Kanton Solothurn) bildeten die Kompetenzen rund um Medien, Informatik und Anwendungskompetenzen auf der Basis des Lehrplans 21. Die Breite der Inhalte wurde zu Themen gebündelt, Handlungsfeldern zugeordnet und somit fassbarer. Die Unterrichtsideen wiederum lassen sich über ihren Farbcode einem Handlungsfeld zuordnen, der auch für MyLessons beibehalten wurde. Auf diese Weise bekommen Sie auf einfachem Weg einen Überblick darüber, welche Handlungsfelder bereits bearbeitet wurden und welche noch «brachliegen».

Monika Schraner, Institut Weiterbildung und Beratung

«Ver//rückungen» Musik und Mensch 2017/18

Kultur. Die 13. Auflage von «Musik und Mensch» widmet sich diversen Formen von «Verrückungen». Achtzehn Veranstaltungen von Oktober bis Mai ermöglichen die Wahl aus einem breiten Spektrum an kulturellen Angeboten.

Wann haben Sie zum letzten Mal «verrückt gespielt»? Die Künste, speziell Musik, verrücken uns an Orte ausserhalb des Alltags. Nicht nur Hofnarren und Einfältige tragen Verrücktes in sich. Jeder Künstler braucht ein Stück Verrücktheit, um Gestaltungsprozesse in Gang zu setzen. Und auch Bildung lebt vom Wagemut, vom Wechselspiel zwischen Neuem und Bekanntem. Steckt ein wenig Verrücktes nicht in jedem von uns? Der programmatische Bogen spannt sich von Vorträgen

und Diskussionen, teils in ungewohntem Format, über Konzerte und Performances an aussergewöhnlichen Orten bis hin zu Workshops und Präsentationen von Studierenden. Zwei Termine werden in Kooperation mit der PH Niederösterreich abgehalten. Am 26. Oktober eröffnet der bekannte Ethiker und Bildungsphilosoph Christoph Arn den bunten Reigen mit der kontroversen Frage, wie Verrücktes Bildung zurechtrückt. Die folgenden Abende beschäftigen sich mit dem Verrückten, das bereits im Phänomen Musik selbst steckt und der Musikpädagogik, die im Schulkontext Verrückungen initiiert. Der Reihe «Musik und Mensch» geht es nicht nur darum, mittels Vorträgen ins Gespräch zu kommen, sondern in Konzerten und künstlerischen Workshops auch die per-



Die Veranstaltungsreihe Musik und Mensch beginnt am 26. Oktober. Bild: zVg.

sönliche ästhetische Erfahrung ins Spiel zu bringen. Verrückte Begegnungen und inspirierende Dialoge sind bei «Musik und Mensch» 2017/18 jedenfalls vorprogrammiert.

Teresa Leonhard, Institut Sekundarstufe I und II

Weitere Informationen:
www.fhnw.ch/ph/ph-kultur

«parkstark» – Lernen mit Vergnügen

Natur, Mensch, Gesellschaft. Im Rahmen des Projekts «parkstark» erschien in diesem Frühjahr der «parkstark»-Leitfaden. Er zeigt Lehrpersonen auf, wie NMG-Unterricht im Schulzimmer und draussen gelingen kann.

Das Projekt, welches zwischen 2013 und 2016 realisiert und von der Stiftung Mercator Schweiz und der Ernst Göhner Stiftung finanziell unterstützt wurde, war eine Kooperation zwischen Pädagogischer Hochschule FHNW, dem Jurapark Aargau und acht Lehrpersonen mit ihren Primarschulklassen aus dem Kanton Aargau. Als Herzstück des Projekts richtet sich der «parkstark»-Leitfaden an Bildungsverantwortliche von Naturparks, Museen, Zoologischen oder Botanischen Gärten sowie an Lehrpersonen der Primarstufe. Er zeigt auf, wie in Kooperation fachdidaktisch fundierte, lehrplanrelevante Unterrichtseinheiten entwickelt werden können, welche das Unterrichten im Schulzimmer mit forschend-entdeckendem Lernen am auserschulischen Lernort verbinden.

Geburtshelferkröte als Beispiel

Aufgrund aktueller, fachdidaktischer Erkenntnisse wurde eine Unterrichtseinheit zur Geburtshelferkröte entwickelt und von fünften Klassen erprobt. Zu Beginn stand das Erforschen der Geburtshelferkröte und ihres Lebensraumes im Zentrum. Darauf folgte die Auseinandersetzung mit dem Landschaftswandel und damit, was dieser für die Geburtshelferkröte bedeutet. Im letzten Teil untersuchten die Kinder Einflüsse ihres eigenen Konsums auf Lebensräume und leisteten einen Naturschutzeinsatz. So wurden Grundlagenwissen, Problembewusstsein und Handlungswissen aufeinander bezogen und aufgebaut. Zu jedem der drei Teile fand zudem eine von Jurapark-Fachpersonen geführte Exkursion statt.

Grundaufbau übertragbar

Dieser dreiteilige Grundaufbau ist auf andere Phänomene übertragbar:

- Das Phänomen im Kontext erkunden und erforschen. Wenn immer möglich, soll dazu eine Exkursion oder eine



Während eines Naturschutzeinsatzes für die Geburtshelferkröte erfahren Schülerinnen und Schüler die Wirksamkeit des eigenen Handelns. Foto: zVg.

andere Form der originalen Begegnung stattfinden.

- Problemlagen rund um das Phänomen identifizieren und Zusammenhänge erkennen. Hier stellt sich die Herausforderung, dass die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen wie etwa dem Rückgang der Biodiversität stufengerecht erfolgt.
- Handlungsmöglichkeiten zur Problemlösung erkennen und dabei eigene Wirksamkeit erfahren.

Anregungen für NMG

Den Lehrpersonen vermittelt der «parkstark»-Leitfaden mannigfache Impulse für einen kompetenzorientierten NMG-Unterricht. Er regt zur Kooperation mit auserschulischen Partnern an und verfolgt das Ziel, Lernen und Vergnügen an auserschulischen Lernorten auf einzigartige Weise zu verbinden. Die gedruckte Version des «parkstark»-Leitfadens kann für 24 CHF (Rechnung) bei annelise.haener@fhnw.ch bestellt werden.

Als PDF können der «parkstark»-Leitfaden sowie die Materialien zur Unterrichtseinheit «Geburtshelferkröte» unter www.fhnw.ch/ph/parkstark kostenlos heruntergeladen werden. Lehrpersonen, die an einer Kooperation mit dem Jurapark Aargau interessiert sind, finden unter jurapark-aargau.ch weiterführende Informationen.

Pascal Favre, Esther Bäuml, Professur Didaktik des Sachunterrichts und ihre Disziplinen, Institut Primarstufe, Pädagogische Hochschule FHNW

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

Kursorische Angebote

● Ausstellungseinführung

«Grimms Tierleben»

25.10. – Olten, Judith Wunderlin, Museumspädagogin

● Junge Geflüchtete in der Berufsintegration

15.11. und 16.11. – Olten, Prof. Dr. Dorothee Schaffner, Dozentin HSA FHNW und Dr. Annamaria Ryter, Dozentin HSA FHNW

Tagungen

● Brennpunkt Heterogenität: Unerwartetes im Schulalltag erwarten!

4.11. – Aarau, Barbara Kunz-Egloff und Dr. Patrik Widmer, Dozierende für Integrative Pädagogik PH FHNW

● KommSchau17 Campus Brugg-Windisch

15.11. – Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

● KommSchau17 PH Solothurn

22.11. – Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

● Luise Jahrestagung 2018

13.1.2018 – Campus Brugg-Windisch, Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Leiter Professur Bildungsmanagement sowie Schul- und Personalentwicklung, PH FHNW, Miranda Odermatt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW und weitere Dozierende

Detaillierte Informationen unter www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Audiovisuelle Systeme

professional AV media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch

Beratung, Planung, Installation **Tel. 062/896 40 20**

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinntafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK
print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 37, Martin Schwindl

Ein Unternehmen der **azmedien**

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch

S&B Institut
Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Reisen

Reisen für unvergessliche Erlebnisse.

Carmäleon Reisen AG
CH-5332 Rekingen
Tel. +41 56 298 11 11
www.carmaleon.ch

CARMÄLEON REISEN
Ganz und Car individuell

Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzzräume

Einrichtungen die ausbilden

Knobel Schuleinrichtungen AG
Schürmattstrasse 3 | CH-5643 Sins | T +41 41 710 81 81
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:
15% Rabatt auf
Generali Versicherungen.

generali.ch/alv-lso
partner.ch@generali.com
T 0800 881 882

GENERALI

Sorgentelefon

Sorgentelefon für Kinder
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

Sprachkursvermittlung



FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
Vordere Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Freier Werbeplatz

12 Erschelungen

innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+8 % MWSt.)



Wir beraten Sie gerne.

EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte



Abenteuerwelten

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.) Ferienhaus

Für Wander-, Ski-
und Klassenlager sowie
Projektwochen



- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadtbaupamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte



Magie des Spielens...

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten,
Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 • 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 • Fax 056 484 55 01 • www.knecht-holzwerkstoffe.ch

IT-Gesamtlösungen



**HÜRLIMANN
INFORMATIK AG**

- WLAN-Router
- 11 Tablets
- Microsoft Office 2016
- Windows 10

Mieten Sie jetzt Ihren Tablett-Koffer
056 648 24 48 / info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig



www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Singen macht Spass

Chorissimo. Schule, Unterricht: das ist immer auch ein Gemeinschaftserlebnis. Der hier vorgestellte Kanon ist ein solches und wird mit Klavier- oder Gitarrenbegleitung noch eindrücklicher. Die möglichen Bewegungen geben dem Kanon eine besondere Note.

Unter dem Liedblatt, das ich in meinen Unterlagen gefunden habe, steht folgende Anmerkung: «Über der einfachen Harmonik schafft dieser leichte Kanon ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Er entstand durch die Anregung der zentralschweizerischen Chorvereinigung, die für ihre Treffen einen neuen Kanon suchte.»

Das Lied kann man sehr gut auch einstimmig singen. Schön ist es, wenn die Harmonien mit einem Klavier oder einer Gitarre dazu gespielt werden. Die Achtel werden ternär, also leicht punktiert (swingend) gesungen und gespielt. Der Männerchor in Strengelbach feiert dieses Jahr sein 175-jähriges Bestehen. Mit einem gemeinsamen Konzert mit dem Frauenchor, dem Kinderchor der Mittelstufe und den Singpatzen wurde dies gefeiert. Als Schlusslied sangen alle Chöre mit etwa hundert Sängerinnen und Sängern gemeinsam mit dem Publikum diesen wunderbaren, passenden Kanon von Uli Führe.

Gesang und Bewegung

Mit folgenden Bewegungen von Regula Blum-Kolb haben die 60 singenden Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren den Gesang wirkungsvoll in Szene gesetzt:

- Singen macht Spass: Beide Arme mit gespreizten Händen in die Höhe strecken.
- Singen tut gut: Hände gekreuzt auf die Brust halten.
- Singen macht munter: Arme anwinkeln und «Joggingbewegungen» machen.
- Singen macht Mut: Arme anwinkeln, Muskeln zeigen.
- Singen macht froh: Mit Zeigefinger am lachenden Mund nachfahren.

Singen

Swing

Uli Führe

Sin - gen macht Spass, Sin - gen tut gut, ja, Sin - gen macht mun - ter und

Sin - gen macht Mut! Sin - gen macht froh, denn Sin - gen hat Charme, die

Tö - ne neh - men uns in den Arm. All uns - re

Stim - men, sie klin - gen mit im gros - sen Chor, im Klang der Welt.

(Bm = Hm)

Bass-Ostinato ad lib.

Sin - gen macht Spass und Singen tut gut, Sin - gen macht mun - ter und Sin - gen macht Mut! Ja!

Klavierbegleitung

- Singen hat Charme: Mit dem Arm eine elegante, einladende Bewegung andeuten.
- Die Töne... in den Arm: Arme vor dem Körper wiegen.
- All unsre Stimmen: Arme vor dem Körper ausbreiten.
- Sie klingen mit im grossen Chor im Klang der Welt: Arme hoch strecken und mit den Händen einen Kreis machen.
- Viel Freude beim Singen!

Margrit Vonaesch

Publireportage

Einmal täglich eine Stunde

EGK. Wenn Sie an Ihre Kindheit zurückdenken – woran erinnern Sie sich am ehesten? Daran, dass Sie immer viel zu früh ins Bett mussten? An Schulstunden, während denen Sie stillsitzen mussten? Oder vielleicht doch an die wilden Fangis-Partien im Garten mit den Nachbarskindern?

Kinder wollen sich bewegen – ständig und überall. Doch diesem Bewegungsdrang Raum zu geben, ist nicht immer ganz einfach. Sobald Kinder das schulpflichtige Alter erreichen, müssen sie wohl oder übel öfter stillsitzen und ihren natürlichen Bewegungsdrang unterdrücken. Zum Austoben bleiben die Pausen und der Sportunterricht.

Es ist aber nicht nur die Schule, die die Bewegungszeiten von Kindern einschränkt. Auch die Lebenswelten haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert. In Dörfern und Städten werden die Grünflächen immer kleiner. Auf den Quartierstrassen herrscht mehr Verkehr als Eltern lieb ist. Umso wichtiger ist es, Bewegung – die so relevant ist für Gesundheit und Wohlbefinden – zu fördern. Und zwar nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Zweieinhalb Stunden pro Woche sollte sich eine erwachsene Person mindestens so intensiv bewegen, dass sich ihre Atmung beschleunigt. Die aktuellste schweizerische Gesundheitsbefragung zeigt, dass mehr als ein Viertel der Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren diese Bewegungsempfehlungen nicht erreichen. Bei Kindern ist es noch besorgniserregender: Sie sollten sich täglich mindestens eine Stunde bewegen können – drei Viertel aller Kinder tun das jedoch nicht.

Ratgeber mit vielen Praxisbeispielen

Bis ins hohe Alter hilft regelmässige Bewegung, moderne Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder Übergewicht vorzubeugen. Weshalb also nicht die tägliche Bewegung zu einem Freizeitspass für die ganze Schulkasse oder die Familie machen? Um dies zu erleichtern, hat die EGK-Gesundheitskasse den Ratgeber «Bewegung, Spiel und Spass in der ganzen Familie» entwi-



Stell dir vor, wir fahren Rad: Eine einfache Übung für zu Hause, die fit hält. Foto: zVg.

ckelt. Dieser fasst nicht nur spannende Daten und Fakten zu Bewegung und Gesundheit bei Kindern, Eltern und Grosseltern zusammen. Ein Praxisteil liefert zahlreiche Anleitungen und Inspirationen, wie Kinder mit ihren Schulspännli oder gemeinsam mit erwachsenen Bezugspersonen wie Lehrern, Eltern oder Grosseltern die Freude an Bewegung (wieder) entdecken können. Erleichtert wird die Umsetzung durch Beispielfideos, die in Zusam-

menarbeit mit der EGK-Gesundheitsbotschafterin Simone Niggli-Luder und deren Familie entstanden sind.

Die spielerischen Aktivitäten sind dabei auf die Bedürfnisse der jeweiligen Altersgruppe abgestimmt, wie Sportwissenschaftler Lukas Zahner vom Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit der Universität Basel erklärt. «Kinder entwickeln ihren Gleichgewichtssinn erst, während er bei älteren Personen bereits wieder abnimmt», so der Experte, der bei der Konzeption des Ratgebers federführend zur Seite stand. «Dadurch ist es sinnvoll, wenn nicht nur Kinder miteinander spielen, sondern auch die unterschiedlichen Generationen mit gemeinsamen Spielen trainieren.»

EGK

Der Ratgeber «Bewegung, Spiel und Spass in der ganzen Familie» ist unter www.egk.ch/shop erhältlich und kostet für EGK-Versicherte 18 Franken, für Nicht-EGK-Versicherte 25 Franken. 118 Seiten, broschiert, illustriert mit zahlreichen Bildern und Videos.



Der neue Bewegungs-Ratgeber der EGK enthält viele Praxis-Tipps. Cover: zVg.

Eine Schule räumt auf

Suhr. Seit sechs Jahren ist der Clean-Up-Day im September ein obligatorischer Anlass an der Schule Suhr. 1320 Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich zusammen mit ihren über 200 Lehrpersonen aller Stufen und inklusive der Musikschule mit dem Thema Littering und seinen Folgen.

*Ids Altmetall chunnt ds Velogstell
U d Fläsche ghört id Sammelstell
Ids Sperrguet mit de alte Schi
In Lade zrugg ghört d'Batterie
Id Chleiderbörse Tschüins und Schue
Id Brockestube chunnt die True
Ids Altpapier e Teil vor Post
De Öpfelstiil chunnt in Kompost
In Abfallsach, de Garteschluch
Und Schoggi ghört be mir in Buuch
(Lorenz Pauli)*

Im ersten Jahr war noch die ganze Schule unterwegs und hat Abfall mit Handschuhen und Abfallgabeln ausgerüstet aufgesammelt und am Ende des Morgens einen grossen Abfallberg entsorgen können. Inzwischen sind die Projekte vielfältiger geworden, in erster Linie aus dem Wunsch heraus, eine gewisse Nachhaltigkeit und viel Prävention zu erwirken.

Es ist sinnvoll, das Thema Littering bereits im Kindergarten zu thematisieren und die Schülerinnen und Schüler spielerisch für das Thema zu sensibilisieren. Der richtige Umgang mit Abfall und Wertstoffen und der Respekt vor dem öffentlichen Raum kann schon sehr früh erlernt werden. Deshalb werden die Schülerinnen und Schüler in der Schule vorbereitet, wenn sie zu Hause den korrekten Umgang mit Abfall und recycelbaren Wertstoffen noch nicht gelernt haben. Um 7.30 Uhr ging es los. Da machte sich eine Klasse auf, abgelaufene oder leicht verdorbene Esswaren zu sammeln und mit ihnen ein leckeres Foodwaste-Frühstück vorzubereiten. Eine andere Klasse befreite die ihnen sehr gut bekannten «Hängerplätze» auf dem Suhrer Chopf, beim FC-Platz oder hinter der Migros von Müll. Aus leeren Milchtüten bastelten wiederum Klassen Alltagsgegenstände wie Portemonnaies und bei einem Posten-

lauf lernten die Mittelstufenschülerinnen und -schüler wie Abfall zu trennen ist, was ein Abfallkönig alles zu erzählen hat oder besuchten die Sammelstelle der Gemeinde. Auch die verschiedenen Recyclingstellen der Umgebung wurden rege besucht, wiederum zwei Klassen befreiten den Dorfbach von Müll oder lernten, was so alles geschieht, wenn eine Aludose zu Boden fällt.



Früh übt sich: Schon die Kindergärtlerinnen und -gärtler waren mit Abfallsäcken unterwegs. Fotos: zVg.

Schule Suhr erste Trägerin des neuen Labels

Die IG saubere Umwelt (IGSU) führte im Mai das No-Littering-Label ein, um Schulen in ihrem Engagement für die Umwelt zu bestätigen, sie zur Weiterführung zu motivieren und um ihre Leistungen publik zu machen. Die Schule Suhr gehört dieses Jahr zu den ersten Trägern des neuen Labels. Auf dem Areal



Ein Muss: An der Schule Suhr beteiligen sich alle Lehrerinnen und Lehrer am Clean-Up-Day.



Tauschbörse: Im Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler mit Themen wie Recycling und Littering vertraut gemacht.

um die verschiedenen Schulhäuser fällt viel Abfall an. Besonders am Wochenende und bei Festen verstärkt sich das Problem. Deshalb hat die Schule ein umfassendes Konzept gegen Littering ausgearbeitet: So übernehmen die Schulklassen beispielsweise Raumpatenschaften und sorgen im Turnus für ein sauberes Schulareal. Weiter werden die Schülerinnen und Schüler in Themenwochen, im Umwelt-Unterricht von Pusch oder an Aktionen wie dem IGSU Clean-Up-Day für die Littering-Problematik sensibilisiert. «Der korrekte Umgang mit Abfall muss schon von klein auf gelernt werden. Das Label belohnt uns für unseren Einsatz und motiviert, das Thema Littering noch intensiver zu behandeln.» Zudem setzen wir hier von der Schulleitung her für einmal nicht auf Freiwilligkeit, sondern «verknurren» alle Lehrpersonen der Schule zum Clean-Up-Day ... mit durchwegs positiven Resultaten.

Denise Widmer, Gesamtschulleiterin

Nationaler Clean-Up-Day

Der nationale IGSU Clean-Up-Day findet jeweils im September statt: Am 8. und 9. September räumen Gemeinden, Unternehmen, Schulklassen, Vereine und weitere Organisationen gemeinsam öffentliche Plätze, Strassen und Wiesen auf. Damit setzen sie ein nachhaltiges Zeichen gegen Littering und für eine saubere Umwelt. Der Clean-Up-Day fand dieses Jahr zum fünften Mal statt. Er wird von der Interessensgemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) organisiert.

Mit den Augen eines Kleinkindes

Ausstellung. Die Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» thematisiert die frühe Kindheit. Bis Ende Jahr macht die Wanderausstellung des Vereins «Stimme Q» Station im Museum.BL in Liestal.

Wie läuft die Entwicklung des Menschen in früher Kindheit ab? Was können Familien, Institutionen und der Staat dazu beitragen, dass aus Babies funktionierende Mitglieder der Gesellschaft werden? Und was denken Sie selber zu diesem Thema? «Die Entdeckung der Welt» heisst eine Wanderausstellung, die in den nächsten Jahren durch die ganze Schweiz touren soll, begleitet von einem reichhaltigen Rahmenprogramm. Derzeit macht sie Station im Museum.BL in der Baselbieter Kantonschule Liestal.

Wer die Ausstellung besuchen will, bekommt am Empfang eine bunte Holzkugel in die Hand gedrückt. Diese ist wichtig, um die Hörstationen in der Ausstellung, die derzeit im ersten Stock des ehemaligen Liestaler Zeughauses gastiert, aktivieren zu können. Seit dem 9. September lädt sie zum Eintauchen in die Welt eines Kleinkindes, denn dessen Blickweise steht im Mittelpunkt der Ausstellung. Was braucht ein Mensch in sei-

nen ersten Lebensjahren, damit er sich gut entwickeln kann? Wie lernt er, spielt er, kommuniziert er, kann er seine eigenen Gefühle und jene der anderen wahrnehmen und deuten? Vereint sind in der Ausstellung wissenschaftliche Fakten und praxisnahe Einblicke ins Werden eines Kindes und in Institutionen, die diesen Prozess in irgendeiner Weise begleiten.

Erstmals wurde «Die Entdeckung der Welt» diesen Frühling im Museo di Castelgrande in Bellinzona gezeigt, nun gastiert die Wanderausstellung bis Ende Jahr im Museum.BL als erste Station in der deutschsprachigen Schweiz. Weitere werden 2018 und 2019 folgen. Konzipiert wurde sie vom Verein «Stimme Q». Dieser macht sich für Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) stark und regt in der Öffentlichkeit zu Diskussionen darüber an. Es ist eine Ausstellung für die ganze Familie, für Interessierte und ganz besonders auch für Fachleute, die in ihrem Beruf mit Kindern zu tun haben. «Stimme Q»-Präsident Heinz Altorfer führte anfangs September die Medien durch die Ausstellung. Die staatliche Bildung setze in der Schweiz mit der Einschulung ab vier Jahren ein, sagte



Herausforderung neue Medien: Eines der Themen der Ausstellung.



Die Ausstellungs-Szenografie lädt dazu ein, in die Welt des Kleinkindes einzutauchen.



«Stimme Q»-Präsident Heinz Altorfer erläutert die neue Ausstellung. Fotos: Barbara Saladin.

er: «Doch wir alle wissen, dass ein Kind nicht erst zu lernen anfängt, wenn es vier Jahre alt ist.» Die ersten Lebensjahre eines jeden Menschen seien entscheidend, sowohl was die Möglichkeiten angehe, was das Kind während dieser Zeit lerne, als auch die Bedingungen, in denen es lebe. «Eine gute Betreuung im frühen Kindesalter hat grossen Einfluss darauf, wie sich ein Kind später in der Gesellschaft bewährt», erklärte er und drückte es noch etwas plakativ aus: «Eine Investition in die Frühförderung bedeutet später weniger Sozialkosten.» Doch bei der neuen Ausstellung geht es mitnichten nur um Kosten oder Institutionen, sondern es geht auch um das Lernen des Kindes an sich, um die Ausprägung seiner Sinne und die Entwicklung seiner Emotionen. Verschiedene Hörsequenzen, Interviews oder Ausschnitte aus Fernsehsendungen beschäftigen sich als weiteren Aspekt der vielfältigen Ausstellung mit aktuellen Themen unserer Lebenswelt, vom verdichteten Bauen über das Smartphone als Kinderhüter bis hin zu neuen Formen der Familie, die sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt

haben, von der «alleinig richtigen» Kernfamilie mit Papa, Mama, Bub und Mädchen hin zu Patchwork-, Adoptiv-, Einzeltern- und Regenbogenfamilien. «Wir sagen nicht, wie es sein soll», betonte Stimme-Q-Präsident Altorfer, «sondern wir laden das Publikum dazu ein, sich eine Meinung zu bilden.»

In der Ausstellung kommt aber auch das spielerische Element nicht zu kurz, weshalb der Museumsbesuch auch zusammen mit Kindern geeignet ist: Ein toller Magnet für die kleinsten Besucher dürfte wohl die Klangkugelbox sein, die sogar mit einer Rutschbahn ausgestattet ist.

Vielfältiges Rahmenprogramm

Neben der Ausstellung, in der Gross und Klein verweilen können, hat der Verein «Stimme Q» ein Rahmenprogramm zusammengestellt: Weit über 100 Veranstaltungen in den Kantonen Baselland, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn ermöglichen eine weitere Auseinandersetzung mit dem Thema, vom Referat über den Familiennachmittag bis zur Fachtagung. Besonderen Wert wurde dabei

auf den regionalen Bezug gelegt. Die Resonanz aus der Fachwelt auf entsprechende Anfragen war gross, und so ist ein vielfältiges Programm zustande gekommen, das für jeden etwas bietet. Wer sich neben Ausstellung und Veranstaltungsprogramm noch mehr ins Thema frühkindliche Entwicklung vertiefen will, findet im Magazin zur Ausstellung auf über 100 Seiten ergänzende Informationen und Statistiken. Erhältlich ist das Magazin unter anderem im Museumsshop des Museums.BL – welches übrigens mit dem Slogan «Wo Neugier kein Alter kennt» ein Motto für seine familienfreundlichen Ausstellungen hat, das passender kaum sein könnte.

Barbara Saladin

Die nationale Wanderausstellung dauert bis 30. Dezember und ist im Museum.BL, Zeughausplatz, Liestal zu sehen. www.museum.bl.ch. In der gesamten Nordwestschweiz findet diesen Herbst ein vielseitiges Rahmenprogramm zur Ausstellung statt. Termine und weitere Informationen: www.entdeckungderwelt.ch.

Fensterdekoration aus Gräsern

Werkbank. Langsam aber sicher verabschiedet sich der Sommer. Mit getrockneten und gepressten Gräsern fangen die Schülerinnen und Schüler die wärmenden Sonnenstrahlen und das Grün der Natur ein und produzieren feine Gebilde.

Diesmal braucht es vor allem Material aus der Natur, die sich allmählich vom Sommer in den Herbst wandelt. Aus getrockneten, gepressten Gräsern, Seidenpapier und Kleister entstehen einzigartige, medaillonsförmige Gebilde, die erst bei Lichteinfall ihre Feinheit, das Muster und die Formen preisgeben. Bereits ab der Unterstufe kann diese Werkarbeit mit einem Zeitaufwand von drei Lektionen realisiert werden.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien braucht es für die Gräser-Medaillons: eine Woche alte, getrocknete und gepresste Grashalme, feines, weisses oder farbiges Seidenpapier, Sichtmappchen, Papier, Zirkel, Kleister, dazu ein Gefäss und Pinsel.

• Arbeitsablauf

1. Ganze Grashalme werden gepflückt/abgeschnitten und zwischen Zeitungen und Büchern eine Woche lang gepresst.
2. Auf ein Blatt Papier werden ein bis zwei Kreise von etwa 8 bis 10 cm



Bild 1: Nur mit feinem Gras übers Kreuz legen. Fotos: zVg.

Durchmesser aufgezeichnet und ins Sichtmappchen geschoben.

3. Aus Seidenpapier werden schöne Schnipsel von rund 2 cm gerissen.
4. Nach der Packungsangabe wird der Kleister angerührt. Es ist darauf zu achten, dass er nicht zu flüssig oder klumpig ist.

5. Mit dem Pinsel wird der Kreis mit Kleister bestrichen und eine Lage Seidenpapierschnipsel deckend ausgelegt. Es gilt zu beachten, dass man schön mit der Rundung des Kreises mitgeht. Je nach Feinheit des Papiers wird eine zweite Lage nötig, allerdings nicht zu dick, sonst sieht man die Gräser nicht mehr.



Bild 2: Auch so passt es.

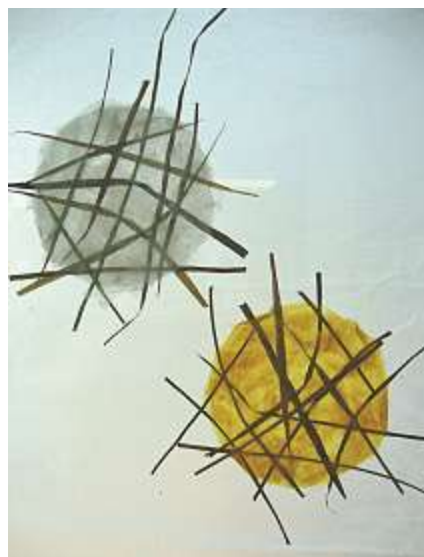


Bild 3: Das kann sich sehen lassen.



Bild 4: Mit drei Medaillons ist die Wirkung grossartig.

Kiosk

6. Nun werden die Gräser auf dem Kreis ausgelegt. Dazu gibt es einige Möglichkeiten:

- Übers Kreuz legen, nur mit feinem Gras (Bild 1);
- In der Formgebung der Gräser auslegen (Bild 2);
- Bei längeren Halmen in der Mitte einen Knoten binden, das ergibt dann eine Art gebogene Form.

7. Mittig werden nun ein bis zwei grössere Schnipsel, die bereits eingekleistert sind, auf die Gräser gelegt. Damit wird das Ganze fixiert. Der Kreis wird fertig belegt, vielleicht auch mit einer zweiten Lage.

8. Die gekleisterten Kreise sind nach gut drei Stunden etwas getrocknet und lösen sich von alleine von der Unterlage.

Tipp: Damit sich die Kreisränder nicht nach oben biegen, müssen sie jetzt etwas beschwert (Heft) werden. Nun kann man das Kunstwerk austrocknen lassen. Darauf achten, dass genügend Luft dazu gelangt, sonst wird das überkleisterte Gras schimmelig.

9. Am Schluss wird bei den getrockneten Medaillons der überschüssige Kleister von den Rändern abgelöst und die Gräser – wenn nötig – etwas zurechtgeschnitten (Bild 3).
10. Wer möchte, kann nun die Gras-Gebilde zu einem 3er- oder 5er-Mobile zusammenstellen und mit einem feinen Stickgarn zusammenhängen, die Enden gut verknoten. Man kann sie auch einzeln oder in Gruppen (Bild 4) ans Fenster hängen.

Eine weitere Idee: In der gleichen Art kann man anstelle eines Kreises eine abgedeckte Schüssel in mehreren Lagen auskleistern, das ergibt dann eine «Gras-schüssel». Einzelne Medaillons können auch auf Karten zum Verschicken oder Verschenken geklebt werden.

Doris Altermatt

nanooh.ch

Digitaler Jugendwettbewerb bugnplay.ch

Der Wettbewerb, ausgeschrieben vom Migros-Kulturprozent, richtet sich an Jugendliche zwischen 8 und 20 Jahren, die etwas erfinden, gerne programmieren, basteln und tüfteln – am besten mit Computer und digitalen Medien.

Der Wettbewerb bugnplay.ch umfasst das ganze Spektrum des digitalen Schaffens: Robotik, Games, Computerprogramme, aber auch künstlerische Installationen, dazu Websites, Audiocollagen und Animationsfilme. Er will die Auseinandersetzung mit neuen Medien fördern und sucht Projekte im Bereich Games, Code, Robotik und Multimedia.

An der im Juni 2018 stattfindenden Preisverleihung in Zürich werden Geldpreise im Wert von über 10000 Franken vergeben. Alle Teilnehmenden erhalten ein Zertifikat, das zum Beispiel bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einem Studienplatz im Ausland hilfreich ist. Am Tag der Preisverleihenden haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, ihr Projekt auszustellen und sich mit anderen Tüftlern, Bastlern und Programmierern auszutauschen. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2018. Weitere Informationen: www.bugnplay.ch

Medienmitteilung

Im Bild mit «Im Bild»



Bild: zVg, Helvetas.

Schülerinnen und Schüler tauchen in andere Lebenswelten ein

Wie leben Menschen anderswo auf der Welt – und was hat das alles mit mir zu tun? Jugendliche sind neugierig und stellen Fragen. Das Unterrichtsheft «Im Bild» der Entwicklungsorganisation Helvetas zum Thema «Handel» bringt Schülerinnen und Schülern andere Lebenswelten näher. Mit Hilfe von Texten, Kurzfilmen, Recherche- und Gruppenaufträgen erweitern sie ihr Wissen und verknüpfen es mit Erfahrungen aus ihrem Alltag. Für Lehrpersonen bietet das Unterrichtsheft Monat für Monat (ab Januar 2018, jetzt schon erhältlich) mit einem Kalenderbild Hintergrundinformationen und kopierbare Arbeitsblätter (geeignet ab 6./7. Klasse). www.helvetas.ch/schule → Unterrichtsmaterial

Medienmitteilung



Impression aus der Preisverleihung 2017. Foto: zVg.

Lernfilme selbstgemacht



Am LernFilm Festival werden die besten Schülerfilme live vor Publikum präsentiert und ausgezeichnet. Foto: Silvan Mahler.

LernFilm Festival. Das LernFilm Festival lädt Schülerinnen und Schüler ein, eigene Lernfilme zu produzieren. Eine spannende Gelegenheit für Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen, das Lernen mit neuen Medien zu erfahren.

Ein applaudierendes Publikum. Lobende Worte von der Jury. Einen Preis in der Hand und Glückwünsche von allen Seiten. Das LernFilm Festival würdigt Schülerarbeiten auf besondere Art. Jedes Jahr lädt es Schülerinnen und Schüler ein, im Rahmen eines Wettbewerbs eigene Lernfilme zu produzieren. Eine Fachjury wählt die beeindruckendsten Ergebnisse aus und prämiert sie live vor Publikum. Die Festivalveranstalter betonen, dass die Herstellung eines eigenen Lernfilms nicht aufwändig sein muss. «Bei einem Lernfilm geht es primär darum, einen Lerninhalt mit passenden visuellen Mitteln knapp und klar zu erklären. Wichtiger als die Technik ist also das Drehbuch», sagt Fredi Althaus, Organisationsleiter des LernFilm Festivals. Die kreative Arbeit und das Tüfteln mit verschiedenen Videotechniken scheint einigen Teilneh-

menden aber so viel Spass gemacht zu haben, dass sie über mehrere Wochen mit dem Videoprojekt beschäftigt waren. Das Resultat der intensiven gemeinsamen Arbeit: eine Vielfalt an Lernfilmen, die inspirieren, unterhalten und oft berührende Einblicke geben in die Erlebniswelt der Kinder und Jugendlichen. Für die Filmemacherinnen und Filmemacher bleibt ein nachhaltiger Eindruck der Film- und Medienproduktion. «Ich habe sehr viel Neues gelernt. Wie man ein Video schneidet und einen Film gestaltet», reflektiert eine Primarschülerin. Und wenn sich jemand so viel technisches Geschick nicht zutraue? «Man sollte es sicher mal ausprobieren, denn wenn man es noch nicht ausprobiert hat, weiss man auch nicht, ob man es kann.»

Johanna Oeschger

Den zweiten Platz in der Kategorie Sekundarstufe I gewann der Film «Gasaustausch» von Schülerinnen und Schülern der Schule «Lern mit» in Wohlen. Alle Gewinnerfilme und Informationen für Lehrpersonen zum Mitmachen beim LernFilm Wettbewerb 2018 auf www.lernfilm-festival.ch.

Veranstalter

Veranstalterin des Festivals ist die Lernmedien-Agentur LerNetz. Das Non-Profit-Projekt wird unterstützt von Migros Kulturprozent, SRG SSR und Swisscom. Am 17. Mai fand es zum fünften Mal statt. «Das LernFilm Festival gibt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich in einem Bereich auszuprobieren, der in der Volksschule eher etwas zu kurz kommt», erklärt Marion Heidelberger, Vizepräsidentin des Dachverbandes Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) und Jury-Mitglied am LernFilm Festival.

Agenda

Olten regiert sich selber 1817–2017

► 10. September bis 19. November,
Historisches Museum Olten

Seit 200 Jahren ist Olten eine Gemeinde mit eigener Stadtregierung und weiteren städtischen Behörden. Wie kam es dazu und warum gerade im Jahr 1817? Mit vielen Objekten aus dem Stadtarchiv, dem Historischen Museum, dem Kunstmuseum und der Stiftung für Kunst des 19. Jh. setzt die Sonderausstellung «Olten regiert sich selber!» die Geschichte der Stadt Olten in die politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge der damaligen Zeit.

Weitere Informationen:

www.historischesmuseum-olten.ch



Festival der Düfte

► 17. bis 22. Oktober, Schloss Wildegg

Auf Schloss Wildegg findet schweizweit einmalig das Festival der Düfte statt. International bekannte Parfumeure und Duftexperten liessen sich von Schlossgeschichte und Ambiance inspirieren und verwandeln mit ihren Kreationen die historischen Räume während sechs Tagen in ein «Duftschloss». Die vergnügliche Reise durch Geschichte, Düfte, Parfums und Essenzen führt das Publikum «der Nase nach» in 15 Räume vom tiefen Keller bis hoch in den Dachstock. Das Festival



bietet ausserdem ein vielfältiges und umfassendes Begleitprogramm.
www.schlosswildegg.ch,
www.scent-festival.ch

«Sing Africa, sing»

► 21. Oktober, 19.30 Uhr, Ref. Kirche
Windisch

Das rund 15-köpfige Frauen-Vokalensemble «Canta Libre» der Pädagogischen Hochschule FHNW wird in diesem Programm Afrikanische Volksmusik aus Südafrika, Nigeria, Ghana, Botswana unter anderem in Originalsprachen und in englischen Übersetzungen interpretieren. Stücke mit vielfältiger Instrumentalbegleitung wechseln sich ab mit reinen A-cappella-Sätzen. Magatte Ndiaye (Senegal), Perkussion; Marco Friedmann, Gitarre; Michael Garrod, Piano; René Koch, Leitung.

Tagung «Brennpunkt Heterogenität»

► 4. November, Berufsschule Aarau

Die Tagungsreihe «Brennpunkt Heterogenität» stellt zentrale Herausforderungen im Umgang mit Heterogenität in Unterricht und Schule ins Zentrum. Der Schulalltag birgt das Unerwartete in sich. Für Lehrpersonen und Schulleitungen heisst dies, professionell darauf zu reagieren. Der Umgang mit dem Unerwarteten ist eine zentrale professionelle Herausforderung einer Pädagogik der Vielfalt. Die diesjährige Tagung der Reihe «Brennpunkt Heterogenität» fragt

danach, wie es in typischen Handlungsfeldern der Schule gelingt, das Unerwartete zu nutzen und gelassen zu erwarten. Sie richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Schulleitende, Bildungsverantwortliche und an Bildungsfragen Interessierte sowie an Dozierende von Pädagogischen Hochschulen.

Leitung: Barbara Kunz-Egloff,
Dozentin für Integrative Pädagogik,
Patrik Widmer, Dr. Dozent für Integrative Pädagogik.

Anmeldung: <https://anmeldung.fhnw.ch/#/anmeldung/login>

SATW-Tagung

► 14. November, PH FHNW Brugg-Windisch

Die digitale Transformation verändert alle Lebensbereiche, auch die Schulen. Was bedeutet das für die junge Generation? Welche Kompetenzen werden künftig auf dem Arbeitsmarkt gefragt sein und welche nicht? Darüber diskutieren Fachleute an der Tagung der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften SATW, die in Zusammenarbeit mit der PH FHNW stattfindet. Sie richtet sich an Fachleute aus Bildung und Berufsberatung sowie von Unternehmen, die mit Ausbildung zu tun haben. Informationen und Anmeldung: www.satw.ch/nachwuchs

Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 19/2017 erfolgt am Freitag,

13. Oktober 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 19 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Schöftland 41353

► 24 Lektionen
Nähere Angaben auf der Internetseite www.sch.ch
Ab 1.2.2018
Schule Schöftland
Heinz Leuenberger, Schulleiter
Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@sch.ch

Wettingen 41320

► 8 Lektionen
Wir suchen ab dem 2. Semester eine DaZ-Lehrperson. Die Klassenlehrperson freut sich über eine motivierte Kollegin. Der Kindergarten liegt im Zentrum von Wettingen.
Info über den Kindergarten Wettingen unter: kindergarten.schule-wettingen.ch
Ab 19.2.2018
Schulleitung Kindergarten
Franziska Ackermann/Astrid Welti
Altenburgstrasse 60, 5430 Wettingen

Primarschule

Bergdietikon 29509

► 26 Lektionen
Die IS-Schule Bergdietikon sucht ab sofort oder nach Vereinbarung eine Lehrperson für die 4. Klasse. 26 Lektionen pro Woche inklusive Klassenverantwortung. Wir sind ein aufgestelltes Team, 220 Schüler an einem tollen Arbeitsort. Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen.
Ab 6.10.2017
Schule Bergdietikon, Denise Verhoeven
Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon
Tel. 044 746 31 81 oder 079 619 30 47
schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Bremgarten 26337

► Tagessonderschule
► 12 Lektionen
Für die Heilpädagogische Schule suchen wir eine Lehrperson/Heilpädagogin, welche den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung vermittelt. Weitere Informationen finden Sie unter www.josef-stiftung.ch.
Ab 1.2.2018
Heilpädagogische Schule
St. Josef-Stiftung Marcel Heeg, Schulleiter
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten

Tel. 056 648 45 71
marcel.heeg@josef-stiftung.ch

Bremgarten 41350

► 28 Lektionen
16–28 Lektionen, Gruppen- und Einzelunterricht, 6–7 Kinder mit schwerer kognitiver und körperlicher Behinderung. Ausbildung: schulische oder klinische Heilpädagogin, Lehrerin oder Kindergärtnerin. Erfahrung in der Arbeit mit Kindern mit einer Behinderung.
Ab 1.11.2017
Heilpädagogische Schule
St. Josef-Stiftung
Melanie Abt, Personaldienst
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 46 00
melanie.abt@josef-stiftung.ch

Integrierte Heilpädagogik

Birrwil 41332

► 9 Lektionen
Wir suchen zur Ergänzung unseres kleinen Teams an der integrativen Primarschule Birrwil eine engagierte Lehrperson für Heilpädagogik.
Nähere Auskünfte erhalten Sie von der Schulleitung Franziska Gautschi.
Ab 1.2.2018
Schule Birrwil, Franziska Gautschi
Dorf 14, 5708 Birrwil
Tel. 079 779 80 77
franziska.gautschi@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Aristau 41291

► Basisstufe
► 17 Lektionen
Die Schule Aristau ist eine überschaubare Schule mit moderner Infrastruktur und ländlichem Charme. Für den Kiga und die US suchen wir eine Lehrperson, welche DaZ unterrichtet und an der Unterstufe für Teamteaching-Lektionen eingesetzt werden kann.
Ab 16.10.2017
Schule Aristau, Stefan Woodtli
Schulstrasse 8, 5628 Aristau
Tel. 056 664 21 84
stefan.woodtli@schulen-aargau.ch

Widen 41299

► Externe Fachperson
► 35 Lektionen
Unser Schulsekretariat ist neu zu besetzen. Infos auf der Homepage.
Ab 1.12.2018
www.schule-widen.ch

Schulleitung

Reinach 41340

► Stellenprozente: 80

Ab 1. Februar 2018 suchen wir für unsere IS-Schule eine Schulleiterin, einen Schulleiter, Pensum 80 %. Erfahren Sie mehr über uns unter: www.schule-Reinach.ch. Dort finden Sie auch das Anforderungsprofil.

Ab 1.2.2018

Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach

Christina Schwob

Aaraustrasse 9, 5734 Reinach/AG

Tel. 062 832 53 70

schulverwaltung@schule-reinach.ch

Schöftland 41354

► Stellenprozente: 43

Stufenleitung Primarschule/Kindergarten. Nähere Angaben siehe Internetseite: www.sch.ch.

Ab 1.2.2018

Schule Schöftland

Heinz Leuenberger, Schulleiter

Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland

Tel. 062 739 13 03

schulleitung@sch.ch

Villmergen 41356

► Stellenprozente: 60–80

Wir suchen eine engagierte und führungsstarke Persönlichkeit als Stufenleiter/Stufenleiterin an eine fortschrittliche, integrative Schule mit gelebter Vision und klarem Profil.

Stelleninserat: www.schule-villmergen.ch

Ab 1.2.2018

Schule Villmergen, Claudio Fischer

Dorfmattestrasse 44, 5612 Villmergen

Tel. 056 200 74 10

claudio.fischer@schule-villmergen.ch

Befristete Anstellung

Primarschule

Baden 41323

► 12 Lektionen

Für den Schulstandort Kappelerhof suchen wir für die Dauer eines Urlaubes eine Stellvertretung. Lehrperson Primar (3. Klasse). Beschäftigungsdauer: 22.1.2018 bis 23.2.2018.

Pensum: 12 Lektionen. Arbeitstage: vorzugsweise Donnerstag und Freitag.

Vom 22.1.2018 bis 23.2.2018

Volksschule Baden, Schulleitung

Kindergarten/Primarschule

Mirjam Keller

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 787 82 47

mirjam.keller@baden.ch

Baden 41324

► 7–9 Lektionen

Für die Schule Kappelerhof suchen wir für einen Mutterschaftsurlaub eine Stellvertretung. Lehrperson Primar (1. Klasse).

Zirka vom 12.3.2018 bis 31.7.2018 mit

Möglichkeit das Pensum bis Herbst 2018

zu verlängern. 7 Lektionen, vorzugsweise mit 2 Lektionen Englisch an einer 6. Primar, vorzugsweise Donnerstagnachmittag und Freitag.

Vom 12.3.2018 bis 31.7.2018

Volksschule Baden

Schulleitung Kindergarten/Primarschule

Mirjam Keller

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 787 82 47

mirjam.keller@baden.ch

Baden 41325

► 22–28 Lektionen

Für den Schulstandort Kappelerhof suchen wir für einen Mutterschaftsurlaub eine Stellvertretung. Klassenlehrperson (5. Primar). Beschäftigungsdauer: zirka

vom 12.3.2018 bis 31.7.2018. Pensum:

22 Lektionen, vorzugsweise in Kombination mit 6 Lektionen Englisch.

Vom 12.3.2018 bis 31.7.2018

Volksschule Baden

Schulleitung Kindergarten/Primarschule

Mirjam Keller

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 787 82 47

mirjam.keller@baden.ch

Baden 41327

► 6 Lektionen

Für den Schulstandort Dättwil

(Aussenquartier von Baden) suchen

wir für die Dauer einer Weiterbildung

eine Stellvertretung für Lehrperson an

Primarschule (1./2. Klasse). Beschäfti-

gungsdauer: 19.2.2018 bis 31.7.2018.

Pensum: 6 Lektionen. Arbeitstage: jeweils

Donnerstags.

Vom 19.2.2018 bis 31.7.2018

Volksschule Baden

Schulleitung Kindergarten/Primarschule

Christin Hadorn

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 566 05 07

christin.hadorn@baden.ch

Biberstein 41287

► 29 Lektionen

Wir suchen Sie als Stellvertretung für die 5./6. Klasse, damit die Lehrpersonen ihr Dienstaltersgeschenk geniessen können. Unterricht in allen Fächern ausser den Fremdsprachen.

Vom 1.1.2018 bis 27.1.2018

Schule Biberstein, Stephanie Haberthür

Rohrerstrasse 220, 5023 Biberstein

Tel. 062 839 80 30

stephanie.haberthuer@schulen-aargau.ch

Brugg 31135

► Einschulungsklasse

► 25 Lektionen

Stellvertretung an einer 1. und 2. Einschulungsklasse mit Klassenlehrerfunktion gesucht.

Vom 19.2.2018 bis 8.7.2018

Schulleitung/Schulverwaltung Brugg

Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg

Tel. 056 460 20 51

inge.habegger@brugg.ch

Brugg 41341

► 27 Lektionen

Stellvertretung an 2. Primarklasse

mit Klassenlehrerfunktion gesucht.

Weiterführende Anstellung danach

mit 20 Lektionen ist möglich.

Vom 8.1.2017 bis 6.5.2017

Schulleitung/Schulverwaltung Brugg

Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg

Tel. 056 460 20 51

peter.merz@brugg.ch

Buchs 41318

► 28 Lektionen

2. Klasse Primarschule im Bereich Rohr, eventuell ergibt sich eine Verlängerung der Stellvertretung.

Vom 23.10.2017 bis 12.11.2017

Kreisschule Buchs-Rohr

Brigitte Wassmer

Stäpfli Schulhaus, 5032 Aarau/Rohr

Tel. 062 822 08 17 oder 062 837 65 65

info@ksbr.ch

Erlinsbach 41352

► 12 Lektionen Englisch an der Primarschule

Englisch an 5 Abteilungen 3.–6. Klasse.

Montag-, Dienstag- und Donnerstag-

morgen.

Vom 8.1.2018 bis 8.4.2018

Schule Erzbachtal, Beda Hug

Dorfplatz 1, Postfach 210, 5015 Erlinsbach

Tel. 062 844 04 94

hug@schule-erzbachtal.ch

Jonen 41311

► 26 Lektionen

Infolge Pensionierung suchen wir eine Klassenlehrperson für die 5. Primar mit 25 Schülerinnen und Schülern.

Vom 12.2.2018 bis 31.7.2018

Schule Gemeinde Jonen, Walter Koch

Pfäffli Strasse 4, 8916 Jonen

Tel. 056 649 92 00

schulleitung@schulen-jonen.ch

**Oberwil-Lieli****41326**

► 17 Lektionen

Wir suchen für unsere 5. Klasse eine Lehrperson, die in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 2017 als Stellvertretung einspringen kann. Die Klasse wird im Job-sharing unterrichtet. Haben Sie Interesse? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Vom 16.10.2017 bis 31.10.2017
Primarschule Oberwil-Lieli
Alexandra Köchli
Schulhausstrasse 94, 8966 Oberwil-Lieli
Tel. 056 648 62 11
alexandra.koechli@schulen-aargau.ch

Schwaderloch**41339**

► 14 Lektionen

1. bis 3. Klasse; 21 Kinder. Option längerfristige Anstellung. Beachten Sie bitte die detaillierte Ausschreibung unter www.schule-schwaderloch.ch
Vom 8.1.2018 bis 6.7.2018
Schule Schwaderloch, Ueli Zulauf
Schulstrasse, 5326 Schwaderloch
Tel. 056 247 15 34 (Schule Leibstadt)
ueli.zulauf@schulen-aargau.ch

Stetten**41329**

► 27 Lektionen

Für die Stellvertretung an unserer 3./4. Klasse suchen wir für 3 Wochen eine motivierte Lehrperson.
Vom 8.1.2018 bis 26.1.2018
Schule Stetten, Christina Schüpbach
Schulhausstrasse 5, 5608 Stetten
Tel. 056 496 57 88 oder 079 299 82 57
schulleitung@schulestetten.ch

Oberstufe**Möhlín****41302**

► Bezirksschule

► 12 Lektionen Französisch, 7 Lektionen Latein.

Wegen Mutterschaft suchen wir eine stellvertretende Lehrperson an der Bezirksschule Möhlín. Sie unterrichten von der 1. bis 3. Klasse von Dienstag bis Freitag.

Telefonische Auskünfte:

Philipp Iten, Schulleitung Bezirksschule
Tel. 061 855 98 00.

Vom 29.1.2018 bis 6.7.2018

Bewerbungsunterlagen elektronisch an:
schulverwaltung@moehlin.ch

Spracheilunterricht**Zetzwil****41300**

► Sprachheilwesen

► 14 Lektionen

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Wir suchen für eine Stellvertretung vom 1. Oktober bis 30. November 2017 am Standort Zetzwil eine kompetente Persönlichkeit als Logopädin/Logopäde.
Vom 1.10.2017 bis 30.11.2017
Stiftung Schürmatt, Mirjam Merz
Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil
Tel. 062 767 07 40
jobs@schuermatt.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung**Oberentfelden****41314**

► Kleinklasse Primarstufe

► Lektionen nach Absprache

12–16 Lektionen an Kleinklasse Mittelstufe, Schulort: Oberentfelden. Mit Vorteil SHP-Ausbildung, oder erfahrene Primarlehrperson.
Vom 16.10.2017 bis 31.7.2018
Schule Entfelden, Pia Sutter
Isegütlistrasse 10, 5036 Oberentfelden
Tel. 062 737 41 20

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an pia.sutter@schule-entfelden.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/18 zu besetzen:

Schönenwerd

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung als Klassenlehrperson für einen Mutterschaftsurlaub von 30 Lektionen an der 5. Klasse im Schulhaus Feld.
Beginn: 8.1.2018 bis 6.7.2018 (eventuell früher).

Teilzeit-Bewerbungen auch erwünscht.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung als Klassenlehrperson für einen Mutterschaftsurlaub von 30 Lektionen an der 4. Klasse im Schulhaus 1888.
Beginn: 8.1.2018 bis 6.7.2018 (eventuell früher).

Teilzeit-Bewerbungen auch erwünscht.

Auskunft und Bewerbungen:
Heinrich Peterhans, Schulleiter
Weiermattstrasse 20, 5012 Schönenwerd
Telefon 062 849 32 51
E-Mail: sl.pskg@schoenenwerd.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 16. Oktober 2017

VOGT-SCHILD/DRUCK
print- & publishing-services

Massgeschneiderte
Publikationen.

Ein Unternehmen der **az** medien

Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

zeka engagiert sich im Kanton Aargau seit 1966 für die Förderung und Betreuung von Menschen mit Körperbehinderungen. Wir führen zwei Sonderschulen, sieben ambulante Therapie und Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche und ein Wohnhaus für Erwachsene mit Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätzen.

Für unseren Behinderungsspezifischen Beratungs- und Begleitdienst suchen wir per 1. Februar 2018 oder nach Vereinbarung eine/einen

Jobcoach/Schulische Heilpädagogin/ Schulischen Heilpädagogen

70% oder nach Vereinbarung

Ihre Aufgaben: Beratung von Jugendlichen, Eltern, Lehrkräften und Ausbildungsbetrieben bei der beruflichen Integration (Supported Education). Stützunterricht. Anleitung von Assistenzpersonen. Ihr Einsatzgebiet liegt im Kanton Aargau.

Was Sie mitbringen: Eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik oder als Jobcoach sowie Erfahrung aus der beruflichen Integration von Menschen mit Behinderungen. Erforderlich ist eine absolvierte Weiterbildung in Beratung oder die Bereitschaft, eine solche zu besuchen.

Wir bieten Ihnen: Eine sorgfältige Einführung durch den Vorgesetzten und durch Heilpädagoginnen mit dem gleichen Auftrag, sowie die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team, die Möglichkeit von spezifischer Weiterbildung wie auch eine gute Infrastruktur und Entlohnung.

Sind Sie interessiert? Herr August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien, gibt Ihnen gerne telefonisch Auskunft. Telefon 056 470 92 24 oder 079 290 64 30

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an Herr Roger Schmutz, HR-Fachmann, zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau, oder elektronisch: roger.schmutz@zeka-ag.ch (PDF-Format, maximal 3 Dateien)

www.zeka-ag.ch

Infolge Mutterschaftsurlaub sucht die Einwohnergemeinde Oensingen befristet vom 7. Januar 2018 bis 31. Juli 2018 eine Stellvertretung als

Co-Schulleiter/in (ca. 70%)
für die Primarschule Oberdorf.

Für weitere Informationen steht Ihnen die Co-Schulleitung unter pso.wyss-maja@ggs.ch / pso.fischer-urs@ggs.ch oder unter Telefon 062 388 05 71 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie mit den üblichen Unterlagen bis zum 13. Oktober 2017 per E-Mail an s.jaeger@oensingen.ch oder per Post an die Einwohnergemeinde Oensingen, Silvia Jäger Hauptstrasse 2, 4702 Oensingen.

Der Zweckverband Schulen Leimental (SO) führt alle Schultypen vom Kindergarten bis und mit der Sekundarstufe I. Unsere Schulen liegen im ländlichen Einzugsgebiet der Stadt Basel und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar.

Wir suchen infolge Erhöhung der Stellenprozente für die Schulleitung auf den 1. August 2018 oder nach Vereinbarung

eine Schulleiterin/einen Schulleiter 50%

für die Kindergärten und die Primarschulen in Metzerlen-Mariastein und Rodersdorf (Aufstockung durch Unterrichtslektionen möglich)

In dieser Funktion führen Sie den Bereich Kindergärten und Primarschulen selbstständig und sind gleichzeitig Teil eines innovativen Schulleitungsteams mit fünf Personen unter der Gesamtleiterin und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Zweckverbandes. Ihre Hauptaufgaben:

- Operative Führung der beiden Schulen im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich.
- Umsetzung von Schulentwicklungsprojekten und des lokalen Qualitätsmanagements

Was Sie mitbringen:

- Einen pädagogischen Hintergrund
- Führungstalent und ein hohes Interesse, Ihre Führungskompetenz weiter zu entwickeln.
- Leistungs- und Unterrichtserfahrung
- Kreative, offene, kommunikative und teamfähige Persönlichkeit, engagiert und belastbar
- Abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft diese berufsbegleitend zu erwerben
- Ausgeprägtes Organisationstalent und Lernbereitschaft

Wir bieten Ihnen:

- Unterstützung durch die Gesamtschulleitung
- Motivierte und innovative Schulleitungskolleginnen und -kollegen
- Eine gut funktionierende Schule
- Ein vielseitiges Arbeitsgebiet und grosse Gestaltungsmöglichkeiten
- Ein Umfeld, das an Weiterentwicklung interessiert ist
- Ein engagiertes Kollegium
- Eine kompetente Schulsozialarbeit
- Ein professionelles Sekretariat
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen (nach GAV Kanton Solothurn)

Informationen:

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne die Gesamtschulleiterin, Frau Susan Gronki, Tel. 061 735 95 51 zur Verfügung.

Anmeldung:

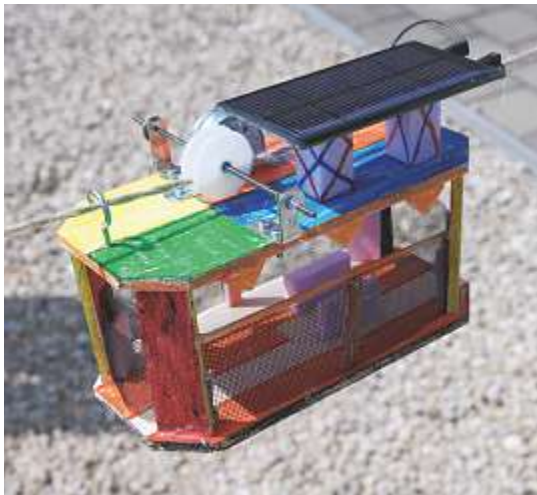
Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis am 20. Oktober 2017 an: Personalausschuss, Zweckverband Schulen Leimental Hauptstrasse 74, 4112 Bättwil

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage: www.zsl-so.ch

Workshops – aktiv Energie verstehen

Workshop Solar

Die EBM bietet Kindern und Jugendlichen im Solarworkshop den spielerischen Einstieg in die Welt der erneuerbaren Energien. Die Solarpioniere bauen unter Anleitung von Fachpersonen ihr eigenes Solarfahrzeugmodell. Zur Auswahl stehen ein Auto, ein Schiff, eine Lokomotive, eine Seilbahn, ein Flugzeug oder ein dreirädriges Motorrad. Pro Workshop kann eine Modellvariante gewählt werden. Dieses Angebot gilt für Schulklassen von der 1. bis zur 7. Klasse.



Workshop Lampe

Im Workshop Lampe bauen die Kinder und Jugendlichen eine selbst gestaltete Lampe mit LED. Ausserdem werden sie für den bewussten Umgang mit elektrischer Energie sensibilisiert. Im Anschluss an den Bau der Lampe erfolgt eine spannende Führung durch die Ausstellung Licht in unserem Elektrizitätsmuseum. Dieses Angebot gilt für Schulklassen ab der 4. Klasse.



Anmeldung

Montag und Freitag 9–13 Uhr
Mittwoch 13–17 Uhr
Tel.: +41 61 415 44 38